

Beschäftigung und Arbeitsmarkt in den Ländern Mitteleuropas



EUROPÄISCHE
KOMMISSION



THEMENKREIS 3
Bevölkerung
und soziale
Bedingungen

3

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über Internet, Server Europa (<http://europa.eu.int>).

Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2001

ISSN 1563-2105

© Europäische Gemeinschaften, 2001

Hinweise für den Leser

Dieser Bericht wurde unter Zuständigkeit von Nikolaus Wurm, Leiter der Eurostat-Gruppe A-5, „Technische Zusammenarbeit mit Phare- und Tacis-Ländern“, in enger Zusammenarbeit mit der Eurostat-Gruppe E-1 „Arbeitsmarkt“ und den Nationalen Statistischen Ämtern der Mitteleuropäischen Länder erstellt.

Vertragsmanagement und Koordination oblagen Andreas Krüger und Isabelle Vancon von Eurostat A-5. Für methodische Richtlinien und die Aufsicht des Projekts sorgte Ana Franco von Eurostat E-1, und Datenbeschaffung und -verarbeitung leistete Sylvain Jouhette (auch Eurostat E-1).

Dieses Projekt wurde durch das PHARE Mehr-Länder Programm für Statistische Kooperation unter der Gesamtverantwortung der Generaldirektion Erweiterung finanziert.

Die Europäische Kommission anerkennt die wertvollen Beiträge aller Beteiligten.

Die in dieser Publikation geäußerten Ansichten sind die der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Europäischen Kommission wider. Die in dieser Publikation verwendeten Karten, einschließlich der darin gezeigten Verwaltungsgrenzen, dienen nur der Illustration statistischer Daten und spiegeln in keiner Weise die Meinung der Europäischen Kommission wider.

Diese Publikation ist auf Englisch, Französisch und Deutsch erhältlich und kann kostenlos bei den Eurostat Data Shops und dem Amt für amtliche Veröffentlichungen bestellt werden. Sie kann auch kostenlos als PDF-Datei auf Englisch, Französisch und Deutsch von der Eurostat Website www.europa.eu.int/comm/eurostat heruntergeladen und per E-Mail unter folgender Adresse bezogen werden: icon@icon-institute.de

Viele zusätzliche Informationen über die Europäische Union sind im Internet verfügbar.

Sie sind über den Europaserver zugänglich. (<http://europa.eu.int>)

Katalogisierungshinweise finden sich am Ende dieser Publikation.

Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2001

ISSN 1563 - 2105

Copyright Europäische Gemeinschaften, 2001

Die Weiterverwendung ist nur unter Angabe der Quelle zulässig.

Printed in Germany

Projekt-Vertragspartner

ICON-INSTITUT, Köln

Vertragsmanager: Stephan Krische

Projektmanager: Heinrich Tegtmeier

Druck

DFS Druck und Verlag Brecher & Müller GmbH, Köln

Inhalt

Allgemeine redaktionelle Teile, methodologische Sektionen und statistische Tabellen – Heinrich Tegtmeier (ICON)

Aktuelle Arbeitsmarkttrends – Heinrich Tegtmeier (ICON)

Regionale Arbeitsmärkte – Helmut Rudolph (IAB, Nürnberg)

Bildungsstand und Berufsstruktur der Arbeitskräfte – Markus Scheuer (RWI, Essen)

Übersetzungen

Französisch – Rita Gautier (ICON), Aurélie Charrat (ICON)

Deutsch – Heinrich Tegtmeier (ICON)

Nationale Daten

Für die Bereitstellung von Daten aus den nationalen Arbeitskräfteerhebungen oder anderen Quellen möchten wir folgenden Personen danken, die für diesen Bereich in ihren Nationalen Statistischen Instituten verantwortlich sind:

Elda Muca (AL), Milenko Stojanovic (BA), Jana Gueron (BG), Ivo Makalous (CZ), Ülle Pettai (EE), Rita Varadi (HU), Vitalija Motiekaitiene (LT), Dace Grasmann (LV), Veselinka Todorovska (MK), Hanna Strzelecka (PL), Silvia Pisica (RO), Irena Svetin (SI) und Andrea Zuzcakova (SK).

Wegen weiterer Informationen über diese Publikation wenden Sie sich bitte an A. Krüger, Eurostat A-5, E-Mail: Andreas.Krueger@cec.eu.int, oder Stephan Krische, Icon-Institut, E-Mail: Stephan.Krische@icon-institute.de

Eurostat ist das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften. Es hat den Auftrag, die Union mit europäischen Statistiken zu versorgen, die Vergleiche zwischen Ländern und Regionen ermöglichen. Eurostat konsolidiert und harmonisiert die in den Mitgliedstaaten erhobenen Daten.

Um die weite Verbreitung der gewaltigen verfügbaren Datenmenge zu gewährleisten und den einzelnen Nutzern zu helfen, diese Informationen richtig zu verwenden, hat Eurostat sein Veröffentlichungs- und Dienstleistungsprogramm geschaffen. Um sich gezielt an das breite Publikum oder an Fachleute wenden zu können, wurden für die einzelnen Nutzergruppen spezielle Reihen entwickelt. Die Reihen „Pressemitteilungen“, „Statistik kurzgefasst“, „Panorama der Europäischen Union“, „Schlüsselindikatoren“ und „Kataloge“, die sich an das breite Publikum richten, enthalten unmittelbar zugängliche Schlüsseldaten in Form von Analysen, Tabellen, Abbildungen und Karten.

Die Reihen „Methoden und Systematiken“, „Detaillierte Tabellen“ und „Studien und Forschung“ dagegen gehen auf den Bedarf von Fachleuten ein, die bereit sind, mehr Zeit für die Analyse und die Durchsicht sehr ausführlicher Angaben und Tabellen aufzuwenden.

Alle Eurostat-Produkte werden über das Data-Shop-Vertriebsnetz oder die Verkaufsstellen des Amtes für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften vertrieben. Data Shops bestehen nun in 12 der 15 Mitgliedstaaten sowie in der Schweiz, Norwegen und den Vereinigten Staaten. Sie bieten ein breites Angebot von einfachen Datenbankauszügen bis zu spezifischen Untersuchungen. Die Auskünfte sind gedruckt bzw. in elektronischer Form per E-Mail, auf Diskette oder auf CD-ROM verfügbar.

Im Rahmen des neuen Programms hat Eurostat eine Web-Seite entwickelt. Sie umfasst ein breites Angebot von Online-Informationen über die Produkte und Dienstleistungen, Pressemitteilungen, Kataloge, Online-Veröffentlichungen sowie Indikatoren für die Eurozone.

Yves Franchet
Generaldirektor

Inhaltsverzeichnis

Hinweise für den Leser	2
Vorwort	3
Inhaltsverzeichnis	4
Liste der Tabellen	4
Liste der Abbildungen	4
Einleitung	5
Zusammenfassung	6
Datenquellen und Methoden	9
Aktuelle Arbeitsmarkttrends	13
Regionale Arbeitsmärkte	24
Bildungsstand und Berufsstruktur der Arbeitskräfte	36
Nationale Zeitreihe	48
Regionale Daten	60
Abkürzungen und methodologische Anmerkungen	62

Karte

Statistische Regionen der Länder Mitteleuropas	25
--	----

Liste der Tabellen

Datenquellen und Methoden

1. Grunddaten der AKEn in den LMEs	9
------------------------------------	---

Aktuelle Arbeitsmarkttrends

Anhang: 1. Beschäftigungs-, Arbeitslosen- und Erwerbsquoten, 1.–4. Qu., 1999 und 2000	20
2. Veränderung von Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und BIP, 1.–4. Qu., 2000–1999	21
3a. Beschäftigungsanteile nach kombinierten Wirtschaftssektoren, 1.–4. Qu., 1999 und 2000	22
3b. Arbeitslosigkeitsanteile nach kombinierten Wirtschaftssektoren, 1.–4. Qu., 1999 und 2000	23

Regionale Arbeitsmärkte

1. Regionen der Ebene 2 in den LMEs	24
Anhang: 1. Berufsstruktur der Beschäftigten, 2000	33
2. Qualifikationsniveau in den Regionen, 2000	34

Bildungsstand und Berufsstruktur der Arbeitskräfte

Anhang: 1. Bildungsstand der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, 2000	44
2. Geschlechtsunterschiede im Bildungsstand, Männer-Frauen, 2000	44
3. Berufsstruktur beschäftigter Männer und Frauen, 2000	44
4. Berufe nach Bildungsniveau, 2000	46
5. Durchschnittlicher Bildungsstand der Berufe als Abweichung vom nationalen Durchschnitt, 2000	46

Liste der Abbildungen

Datenquellen und Methoden

1. Systematik der Arbeitskräfte in der Erhebung der Europäischen Union über Arbeitskräfte	11
---	----

Aktuelle Arbeitsmarkttrends

1. Erwerbsquoten nach Beschäftigungs- und Arbeitslosigkeitsanteilen, 1.–4. Qu., 2000	13
2a–f. Veränderung von Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und BIP, 1.–4. Qu., 2000 und 1999	15
3a–h. Beschäftigungsanteile nach kombinierten Wirtschaftssektoren, 1.–4. Qu., 2000	17
4a–h. Arbeitslosigkeitsanteile nach kombinierten Wirtschaftssektoren, 1.–4. Qu., 2000	19

Regionale Arbeitsmärkte

1. Qualifikationsniveau der Arbeitskräfte, 2000	26
2a. Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten nach Durchschnittsniveau, 2000	27
2b. Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten nach Regionen, 2000	28
3. Unterschiede in der Qualifikationsstruktur, Männer-Frauen, 2000	29
4. Qualifikationsstruktur nach Wirtschaftszweigen, LME-10, 2000	30
5a. Anteil hoher Qualifikationen in ausgewählten Wirtschaftssektoren nach Durchschnittsanteil, 2000	31
5b. Anteil hoher Qualifikationen in ausgewählten Wirtschaftssektoren nach Regionen, 2000	31

Bildungsstand und Berufsstruktur der Arbeitskräfte

1. Bildungsstand der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter, 2000	36
2. Bildungsstand der Beschäftigten, 2000	37
3. Unterschiede im Bildungsstand, Männer-Frauen, 2000	37
4. Bildungsstand der Arbeitslosen, 2000	37
5. Bildungsstand der Nichterwerbspersonen, 2000	38
6. Beschäftigte Männer nach ISCO-Gruppen, 2000	38
7. Beschäftigte Frauen nach ISCO-Gruppen, 2000	39
8. Bildungsstand nach ISCO-Gruppen, BG, 2000	39
9. Bildungsstand nach ISCO-Gruppen, CZ, 2000	40
10. Bildungsstand nach ISCO-Gruppen, EE, 2000	40
11. Bildungsstand nach ISCO-Gruppen, HU, 2000	40
12. Bildungsstand nach ISCO-Gruppen, LT, 2000	41
13. Bildungsstand nach ISCO-Gruppen, LV, 2000	41
14. Bildungsstand nach ISCO-Gruppen, PL, 2000	41
15. Bildungsstand nach ISCO-Gruppen, RO, 2000	41
16. Bildungsstand nach ISCO-Gruppen, SI, 2000	42
17. Bildungsstand nach ISCO-Gruppen, SK, 2000	42
18. Durchschnittlicher Bildungsstand von ISCO-Gruppen, als Abweichung vom nationalen Durchschnitt, 2000	43

Einleitung

Diese Publikation über „Beschäftigung und Arbeitsmarkt in den Ländern Mitteleuropas“ hat zum Ziel, Informationen über diesbezügliche Entwicklungen bei den zehn Beitrittskandidaten (Bulgarien, Tschechien, Estland, Ungarn, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Slowakei und Slowenien) sowie in den drei zusätzlich am PHARE-Programm teilnehmenden Ländern (Albanien, Bosnien und Herzegowina und die Ehemalige Jugoslawische Republik Mazedonien) zu liefern, die hier zusammen als LMEs bezeichnet werden. Sie stellt die Fortsetzung einer Reihe dar, die ursprünglich 1999 von Eurostat als halbjährliche Publikation unter demselben Titel gestartet wurde.

Anders als ihre Vorgängerin erscheint die jetzige Publikation in drei Ausgaben pro Jahr, jeweils mit derselben Grundstruktur, und die darin enthaltenen Informationen stammen in erster Linie aus den nationalen Arbeitskräfteerhebungen (AKE), die in 11 der 13 beteiligten Länder durchgeführt werden (die Ausnahmen sind Albanien und Bosnien und Herzegowina).

Die Verwendung von Daten aus den nationalen AKEs stellt sicher, dass die Analysen auf einer standardisierten Quelle beruhen, die konsistente und vergleichbare Statistiken liefert. Der Bezugszeitraum für diese Analysen ist normalerweise das zweite Quartal des jeweiligen Jahres, da es in der statistischen Praxis üblich ist, dieses Quartal auch für jährliche Berichte zu benutzen, und AKE-Ergebnisse für dieses Quartal selbst für Länder mit nur ein oder zwei Erhebungen pro Jahr verfügbar sind.

Aufgrund der Tatsache, dass Daten für vorhergehende Jahre z. Z. jedoch nicht für alle Länder verfügbar sind und neuere Änderungen administrativer Strukturen nicht nachträglich berücksichtigt werden konnten, mussten die nationalen Vergleiche vorerst auf die Jahre 1999 und 2000 die regionale Analyse nur auf das Jahr 2000 beschränkt werden. Für frühere nationale Daten wird der Leser auf die beiden Ausgaben der Vorgängerpublikation, die die Jahre bis 1998 nahezu komplett abdeckt, oder auf die jährliche Veröffentlichung „Beschäftigung in Europa“ verwiesen. Informationen über ausgewählte regionale Arbeitsmärkte sind für 1998 und 1999 ebenfalls in der zweiten Ausgabe der Vorgängerpublikation zu finden.

Die Sektion „Datenquellen und Methoden“, die in jeder Ausgabe dieser Publikation enthalten ist, beschreibt die Wesensmerkmale von Arbeitskräfteerhebungen, die Standards, Grundbegriffe und Definitionen der EU AKE und deren Erfüllung auf nationaler Ebene.

Die drei analytischen Sektionen „Aktuelle Arbeitsmarkttrends“, „Regionale Arbeitsmärkte“ und das „Spezielle Thema“ behandeln in jeder Ausgabe verschiedene Aspekte von Beschäftigung und Arbeitsmarkt und haben separate Datenanhänge. In Heft 1/2001 gaben die nationalen und regionalen Analysen einen allgemeinen Überblick, und das spezielle Thema war die „Jugendarbeitslosigkeit“. In Heft 2/2001 konzentrierten sich die Sektionen „Aktuelle Arbeitsmarkttrends“ und „Regionale Arbeitsmärkte“ auf die Struktur der Beschäftigten und Arbeitslosen nach dem Wirtschaftszweig ihrer derzeitigen oder früheren Tätigkeit, und das „Spezielle Thema“ war der Analyse der „Langzeitarbeitslosigkeit“ gewidmet.

In Heft 3/2001 wird jetzt in der Sektion „Aktuelle Arbeitsmarkttrends“ die Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in den LMEs für die Jahre 1999 und 2000 von Quartal zu Quartal analysiert, während sowohl die Sektion „Regionale Arbeitsmärkte“ als auch das spezielle Thema den Bildungsstand und die Berufsstruktur der Arbeitskräfte untersuchen.

Statt ihre Analysen in Form von Länderberichten zu strukturieren, wenden all diese Sektionen im Allgemeinen einen vergleichenden Ansatz an, bei dem die verschiedenen Aspekte von Beschäftigung und Arbeitsmarktentwicklungen über Nationen und Regionen hinweg diskutiert werden.

Die nationalen Zeitreihen und regionalen Daten, die am Ende dieser Publikation präsentiert werden und Indikatoren und Verteilungen der wesentlichen Variablen für makroökonomische und demographische Entwicklungen, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit enthalten, sind gegenüber Heft 2/2001 unverändert geblieben.

Dies trifft im Allgemeinen auch auf die folgenden „Abkürzungen und methodologische Anmerkungen“ zu, ausgenommen nur die Entfernung oder Hinzufügung einiger Abkürzungen, die nur in der jeweiligen Ausgabe erscheinen, sowie die Liste der Errata, die sich auf notwendige Korrekturen in den vorausgegangenen Heften beziehen.

So ist zu hoffen, dass jede einzelne Ausgabe dieser Publikation wertvolle Informationen zu spezifischen Aspekten bietet und alle drei zusammen Politikern, Forschern, Unternehmen, Interessengruppen und der allgemeinen Öffentlichkeit ein kohärentes und umfassendes Bild der neueren Entwicklungen der Beschäftigung und des Arbeitsmarktes in den LMEs vermittelt.

Zusammenfassung

„Beschäftigung und Arbeitsmarkt in den Ländern Mitteleuropas“ behandelt diesbezügliche Trends in 13 LMEs (die zehn BKn BG, CZ, EE, LT, LV, PL, RO, SI, SK und die drei PHARE Teilnehmer AL, BA, FYROM). Statt getrennte Länderberichte zu präsentieren, verfolgt diese Publikation jedoch einen vergleichenden Ansatz, die verschiedenen Aspekte von Beschäftigung und Arbeitsmarktentwicklung über Länder und Regionen hinweg zu diskutieren. Dies ist das letzte von drei Heften für das Jahr 2001.

Die verwendeten Informationen basieren in erster Linie auf nationalen AKEn, die alle LMEs (außer AL und BA) im letzten Jahrzehnt eingeführt haben. Eine kurze Beschreibung der Wesensmerkmale von AKEn, der EU AKE-Standards, grundlegender Begriffe und Definitionen sowie ihre Umsetzung durch die LMEs ist in jeder Ausgabe enthalten, ebenso ein Anhang statistischer Tabellen mit nationalen Zeitreihen für die Jahre 1999 und 2000 und regionalen Daten allein für 2000, die bis auf Aktualisierungen durch neu verfügbare Daten innerhalb eines gegebenen Jahres im Wesentlichen gleich bleiben.

Den Kern dieser Publikation bilden die drei analytischen Sektionen „Aktuelle Arbeitsmarkttrends“, „Regionale Arbeitsmärkte“ und ein „Spezielles Thema“. In Heft 1/2001 gaben die nationalen und regionalen Analysen einen allgemeinen Überblick, während das spezielle Thema „Jugendarbeitslosigkeit“ war. In Heft 2/2001 konzentrierten sich die beiden Sektionen „Aktuelle Arbeitsmarkttrends“ und „Regionale Arbeitsmärkte“ auf die Struktur der Beschäftigten und Arbeitslosen nach dem Wirtschaftszweig ihrer derzeitigen oder früheren Tätigkeit. Das „Spezielle Thema“ war der Analyse der „Langzeitarbeitslosigkeit“ gewidmet.

Im gegenwärtigen Heft 3/2001 wird in der Sektion „Aktuelle Arbeitsmarkttrends“ die Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit von Quartal zu Quartal für die Jahre 1999 und 2000 analysiert, während sowohl die Sektion „Regionale Arbeitsmärkte“ und das „Spezielle Thema“ den Bildungsstand und die Berufsstruktur der Arbeitskräfte untersuchen. Die wichtigsten Ergebnisse dieser drei Sektionen werden nachfolgend zusammengefasst.

Aktuelle Arbeitsmarkttrends

Während sich die Analysen dieser Sektion in früheren Heften für jedes Jahr auf ein Quartal (das zweite) bezogen, wird hier der Versuch gemacht, AKE-Daten aus allen verfügbaren Quartalen der Jahre 1999 und 2000 zu nutzen. Die beiden Hauptzwecke eines solchen Ansatzes sind, die aktuellen Entwicklungen der Beschäftigung und Arbeitslosigkeit zu verfolgen und mögliche Saisonschwankungen zu entdecken.

Mit Ausnahme Litauen und Lettlands lieferten alle mitteleuropäischen Beitrittskandidaten Daten für alle vier Quartale 2000, und fünf (Tschechien, Ungarn, Rumänien, Slowenien und die Slowakei) taten dies auch für 1999.

Im Jahre 2000 wiesen fünf der acht LMEs, die vierteljährliche Daten lieferten (BG, EE, PL, RO und SI) das klassische saisonale Muster der Beschäftigungsentwicklung auf, wobei das Niveau im ersten Quartal des Jahres am niedrigsten ist, in den beiden mittleren ansteigt und gegen Ende wieder abfällt. Der Hauptunterschied in den drei Ländern, die von diesem Muster abweichen (CZ, HU und SK), ist das Ausbleiben eines Abfalls in der Beschäftigungsquote am Jahresende, so dass der höchste Wert im vierten Quartal erreicht wird. Allerdings bleiben die Schwankungen in allen Fällen recht moderat bei einer Spanne von maximal etwas über 5 Prozentpunkten in Rumänien, etwa 2,5 Prozentpunkten in Bulgarien und Slowenien und 0,5–1,5 Prozentpunkten in den übrigen Ländern.

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit zeigt generell das Spiegelbild der Beschäftigung, wenn auch in abgeschwächter Form. Der Anteil der Arbeitslosen reduziert sich nicht so sehr mit einem Anstieg der Beschäftigung, wie man hoffen würde, noch steigt er so sehr mit einer entsprechenden Abnahme, wie man befürchten könnte.

Am auffallendsten an dieser Analyse ist aber wahrscheinlich die weitgehende Übereinstimmung in der Richtung der vierteljährlichen Entwicklungen, insbesondere angesichts der Tatsache, dass das Erwerbs-, Beschäftigungs- und Arbeitslosenniveau zwischen den LMEs beträchtlich schwankt. So reicht die Erwerbsquote von 60% bis fast 71%, die Beschäftigungsquote von unter 50 bis über 65% und die Arbeitslosenquote von minimal 6 bis maximal etwa 19%.

Die Veränderungen in Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in den LMEs zwischen 1999 und 2000 spiegeln die Trends des gesamtwirtschaftlichen Wachstums wider, das zuerst von einer mehr oder weniger stark ausgeprägten Flaute und danach einer deutlichen Erholung gekennzeichnet war. Mit Ausnahme Ungarns und Sloweniens war die Zahl der Beschäftigten im Jahre 2000 in allen Ländern über die meisten Quartale hinweg niedriger als im Vorjahr. In der Regel bleibt das Beschäftigungswachstum immer hinter den entsprechenden BIP-Zahlen zurück. Mit anderen Worten, es bedarf einer vergleichsweise höheren wirtschaftlichen Wachstumsrate, um eine positive Beschäftigungsentwicklung zu bewirken. Dagegen scheint die Arbeitslosigkeit sensibler auf Veränderungen im BIP zu reagieren, allerdings in umgekehrter Richtung. Nach der Periode verlangsamten wirtschaftlichen Wachstums im Jahre 1999 mit negativen Auswirkungen auf die Arbeitskräfte in den meisten Ländern haben Beschäftigung und Arbeitslosigkeit jedoch begonnen, sich in eine günstigere Richtung zu wenden, insbesondere in den letzten zwei Quartalen 2000.

Um den Beitrag der verschiedenen Wirtschaftszweige zur Gesamtentwicklung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Jahre 2000 abzuschätzen, werden die gegenwärtig oder zuletzt in ihnen arbeitenden Personen nach sieben kombinierten Gruppen auf der Basis des NACE-Einstellers unterschieden.

In drei der fünf Länder mit einem klassischen Muster saisonaler Beschäftigung – Rumänien, Bulgarien und Polen – resultiert dies hauptsächlich aus der Schwankung landwirtschaftlicher Aktivitäten, und eine weniger ausgeprägte saisonale Tendenz findet man für gewöhnlich auch im Bau. In Estland resultiert das klassische Muster saisonaler Beschäftigung hauptsächlich aus Schwankungen im Verarbeitenden Gewerbe, während in Slowenien die meisten Wirtschaftszweige zum allgemeinen saisonalen Muster beitragen. Entgegengesetzte Tendenzen zum klassischen saisonalen Muster sind insbesondere bei den öffentlichen & persönlichen Dienstleistungen zu beobachten.

Die drei Länder, die vom klassischen Muster der Beschäftigung abweichen (Tschechien, Ungarn und die Slowakei), sind durch das relative Fehlen deutlicher Unterschiede in der sektoralen Entwicklung im Laufe des Jahres gekennzeichnet, d.h. alle Sektoren partizipieren etwa in gleichem Maße am Gesamttrend oder zeigen keine signifikanten vierteljährlichen Schwankungen.

Die Analyse der Veränderungen in der Beschäftigung zwischen 1999 und 2000 zeigt, dass der Beitrag des Verarbeitenden Gewerbes zum allgemeinen Trend in allen LMEs negativ war, und dies gilt außer in Rumänien auch für die Landwirtschaft. Dagegen war der Beitrag der öffentlichen & persönlichen Dienstleistungen in jedem Land positiv, und dies galt auch für Finanzen & Unternehmensdienstleistungen, in Rumänien allerdings nur im letzten Quartal.

Das Verarbeitende Gewerbe dominiert auch die vierteljährliche Entwicklung der Arbeitslosigkeit in allen LMEs, wobei es nicht nur die größte Gruppe von Arbeitslosen produziert, sondern auch den Gesamttrend der Arbeitslosigkeit in jedem Land bestimmt. Dementsprechend haben die meisten anderen Sektoren ein unterproportionales Arbeitslosigkeitsniveau, insbesondere die Landwirtschaft, öffentliche & persönliche Dienstleistungen und Finanzen & Unternehmensdienstleistungen. Ein deutliches saisonales Muster der Arbeitslosigkeit findet sich nur in der Landwirtschaft und z.T. im Bau, der neben dem Verarbeitenden Gewerbe auch der einzige Sektor mit einem überproportionalen Niveau der Arbeitslosigkeit ist.

Der einzige klar erkennbare Trend in den Veränderungen der sektoralen Arbeitslosigkeit zwischen 1999 und 2000 ist die positive Richtung im Verarbeitenden Gewerbe, wo die betreffenden Zahlen von Quartal zu Quartal entweder weniger ungünstig oder schon niedriger sind als im Vorjahr.

Regionale Arbeitsmärkte

In diesem Heft liegt der Schwerpunkt der Regionalanalyse auf dem Qualifikationsniveau der Erwerbspersonen und der Berufsstruktur der Erwerbstätigen. Damit wird das in den Regionen vorhandene Humankapital charakterisiert und die Potenziale des regionalen Arbeitskräfteangebots beschrieben. Auf der Basis der Internationalen Standardklassifikation für das Bildungswesen (ISCED) misst die AKE das Qualifikationsniveau als die höchste abgeschlossene Stufe der allge-

meinen Bildung oder Berufsausbildung in drei kombinierten Kategorien: niedrig, mittel und hoch.

In den Baltischen Staaten Litauen und Estland ist bei relativ schmalem mittleren Qualifikationssegment der Anteil der hoch qualifizierten weitaus größer als der der niedrig qualifizierten Erwerbspersonen. Abgeschwächt gilt das auch für Lettland. Tschechien und die Slowakei weisen ein breites mittleres Qualifikationssegment auf und der Anteil der hoch qualifizierten und der der niedrig qualifizierten Erwerbspersonen entsprechen sich. Auch in Ungarn verteilen sich die Qualifikationen symmetrisch, jedoch ist das mittlere Segment deutlich schmaler. In Bulgarien, Slowenien und Polen gibt es etwas mehr, in Rumänien erheblich mehr niedrig als hoch qualifizierte Erwerbspersonen.

Die regionalen Qualifikationsstrukturen weichen mehr oder weniger von den nationalen Mustern ab, da die Bildungseinrichtungen des sekundären und tertiären Bereichs und die Nachfrage nach bestimmten Qualifikationsniveaus in den Regionen unterschiedlich verteilt sind. Innerhalb der Länder weisen jeweils die Hauptstadtregionen, die typischerweise Dienstleistungszentren mit dominierender Beschäftigung im tertiären Sektor sind, im Verhältnis zum jeweiligen Landesdurchschnitt günstigere Qualifikationsniveaus auf. Regionen mit vergleichsweise niedrigem Qualifikationsniveau sind überwiegend landwirtschaftlich geprägt. So scheint das regionale Qualifikationsniveau weitgehend durch die Sektorstruktur bestimmt zu werden.

In nahezu allen Regionen ist der Anteil der hoch Qualifizierten unter den Erwerbstätigen höher als unter den Arbeitslosen, während der Anteil der niedrig Qualifizierten außer in Rumänien und vier Regionen Polens unter den Arbeitslosen höher ist als unter den Erwerbstätigen. Ebenso war die Arbeitslosenquote der hoch Qualifizierten in nahezu allen Regionen weniger als halb so groß wie die durchschnittliche, während die Arbeitslosenquote für niedrig Qualifizierte generell höher lag und in den Regionen Tschechiens und der Slowakei mindestens das Doppelte des Durchschnitts erreichte.

In Ländern und Regionen mit ausgeprägter Landwirtschaft ist die Qualifikationsstruktur unter den abhängig Beschäftigten günstiger als unter den Selbstständigen. In Ländern und Regionen mit einem höheren Beschäftigungsanteil in der Industrie oder dem Charakter von Dienstleistungszentren weisen dagegen die Selbstständigen im Durchschnitt das höhere Qualifikationsniveau auf.

Mit Ausnahme von Tschechien und Rumänien waren in allen Ländern und allen Regionen mehr Frauen als Männer im Segment der hoch Qualifizierten. Mit Ausnahme der Regionen Prag und Bukarest befanden sich in allen Regionen relativ mehr Männer als Frauen im mittleren Qualifikationssegment. Im Segment niedriger Qualifikation waren in Bulgarien, Estland, Litauen und Lettland sowie in einigen Regionen Polens Männer überrepräsentiert, während in Tschechien, Ungarn, Rumänien, Slowenien und der Slowakei sowie den anderen Regionen Polens Frauen überproportional in diesem

Segment vertreten waren. Im Endeffekt ergibt sich aus diesen geschlechtsspezifischen Unterschieden eine hierarchische Struktur zugunsten entweder der Männer (CZ, RO, SK) oder der Frauen (HU, PL, SI) bzw. eine polarisierte Struktur zugunsten der Frauen (BG, EE, LT, LV).

Die hochqualifizierten Erwerbstätigen konzentrieren sich im Dienstleistungssektor, speziell in „Anderen Dienstleistungen“, „Kredit, Versicherung, Unternehmensdienstleistungen“ und „Öffentlicher Verwaltung“, allerdings in unterschiedlicher Rangfolge in den Regionen, während der Anteil in der „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ äußerst gering ist. Tendenziell gilt, je größer der Anteil der Erwerbstätigen mit hoher Qualifikation in einer Region ist, desto höher ist auch das Qualifikationsniveau in allen einzelnen Wirtschaftsabteilungen.

Die Berufsstruktur ergänzt die Informationen zur Sektor- und Qualifikationsstruktur der Regionen. Die qualifizierten Dienstleistungsberufe (Führungskräfte, Wissenschaftler und Techniker) finden sich konzentriert in den Dienstleistungszentren, wo sie 40 bis über 50% der Erwerbstätigen ausmachen können. Zusammen mit den Bürokräften und den Dienstleistungsberufen & Verkäufern arbeiteten mit Ausnahme von Polen und Rumänien in allen Ländern mehr als die Hälfte der Erwerbstätigen in diesen Berufen.

Die Anteile der Handwerks- und industriellen Fertigungsberufe in den Regionen reichten von 10,3–29,2% bzw. von 5,1–20,4%, wobei ihr Anteil zusammengefasst in den industriell geprägten und in den Mischregionen überwiegend hoch war.

Der Anteil der „Fachkräfte der Landwirtschaft und Fischerei“ reichte in den LME-Regionen von nahezu 0–60%, wobei er in Bulgarien, Polen, Rumänien und Slowenien nur geringfügig niedriger als der sektorale Beschäftigungsanteil der Landwirtschaft war.

Bildungsstand und Berufsstruktur der Arbeitskräfte

Die schulische und berufliche Qualifikation der Bevölkerung eines Landes hat nicht nur kulturelle, sondern auch wirtschaftliche Bedeutung. In der EU AKE werden diese beiden Aspekte auf der Basis der International Standard Classification of Education (ISCED) und der International Standard Classification of Occupations (ISCO) gemessen, wobei erstere in drei Kategorien zusammengefasst wird, während für letztere der Einsteller-Code verwendet wird.

Die Mehrheit der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in den LMEs weist ein mittleres Bildungsniveau auf, mit den höchst-

ten Anteilen von etwa 70% in Tschechien und der Slowakei, gefolgt von Polen und Lettland. Hohe Qualifikationen sind in den Baltischen Staaten am verbreitetsten, insbesondere in Litauen mit einem Anteil von einem Drittel, während sie in den meisten anderen Ländern nur etwa 10% oder weniger ausmachen. Mit 30% oder mehr haben Bulgarien, Rumänien, Ungarn und Polen die größte Zahl von Personen mit niedriger Qualifikation, aber ihr Anteil erreicht auch in den anderen Ländern 20–25%.

Die Anteile der beiden oberen Qualifikationsniveaus steigen in den LMEs durchweg an, wenn man nur die Beschäftigten betrachtet, mit einer entsprechenden Verschiebung zu Lasten der niedrigen Qualifikationen. Der Anteil hochqualifizierter Frauen übertrifft generell den der Männer außer in Tschechien und Rumänien, auf der mittleren Qualifikationsstufe haben in allen Ländern die Männer den größeren Anteil, während bei den gering Qualifizierten die Situation uneinheitlich ist. Erwartungsgemäß sinkt das Bildungsniveau bei den Arbeitslosen und ist für die Nichterwerbspersonen noch niedriger.

In den meisten Ländern sind Männer vorwiegend in Handwerks- oder vergleichbaren Berufe oder als Anlagen- und Maschinenbediener und Montierer beschäftigt, während Frauen hauptsächlich in Dienstleistungs- und Verkaufsjobs und unter Technikern und gleichrangigen nichttechnischen Berufen zu finden sind. Ferner sind Frauen unter Wissenschaftlern und in den Büroberufen stark vertreten, während Männer bei den Führungskräften in öffentlicher Verwaltung und in der Privatwirtschaft dominieren.

Abhängig vom nationalen Schul- und Ausbildungssystem unterscheidet sich die Qualifikationsstruktur der einzelnen Berufe in den LMEs erheblich und weist eine große Spanne von Werten in jeder Gruppe auf, insbesondere für das mittlere und hohe Bildungsniveau.

Wenn man jedoch die Verteilung in jedem Lande insgesamt berücksichtigt und die schulische Qualifikation der Hauptberufsgruppen als deren Abweichung vom nationalen Durchschnitt ausdrückt, dann ergibt sich ein recht einheitliches Bild. In allen Ländern übertrifft die Qualifikation der Führungskräfte in Staat und Privatwirtschaft, Wissenschaftler und Techniker und gleichrangigen nichttechnischen Berufe die des Durchschnitts. Mehr oder minder genau im Durchschnitt, mit nur geringen Abweichungen nach unten oder oben, liegen ferner die Büroberufe und kaufmännischen Angestellten. Alle übrigen Berufsgruppen bleiben durchweg unter den Landesdurchschnitten.

Datenquellen und Methoden

Die Hauptquelle der in dieser Publikation präsentierten statistischen Informationen sind die nationalen Arbeitskräfteerhebungen, die in allen BKn und der FYROM durchgeführt werden. Die nur begrenzt verfügbaren Daten für Albanien stammen weitgehend aus administrativen Registern, während für Bosnien und Herzegowina noch keine verfügbar waren; aber selbst in diesen Ländern gibt es Pläne, eine nationale AKE z.T. schon im nächsten Jahr einzuführen.

Eurostat lieferte ergänzende Zahlen für alle LMEs über BIP-Wachstum (Statistics in focus, Theme 2 – 5/2001) sowie Fläche von Land und Regionen. Auf besondere Umstände hinsichtlich der Daten oder Methoden in einzelnen Ländern wird im Text oder in der Sektion „Abkürzungen und methodologische Anmerkungen“ eingegangen. In der hier folgenden Diskussion sollen nur einige der wichtigeren Aspekte nationaler AKEs beschrieben werden.

Die Wesensmerkmale von Arbeitskräfteerhebungen

AKEs werden charakteristischerweise in Form persönlicher Interviews in einer Stichprobe von Haushalten durchgeführt, um in periodischen Abständen relevante Informationen für einen gegebenen Bezugszeitraum zu erlangen. Dieser Ansatz hat gewisse Vorteile gegenüber anderen Informationsquellen.

So sind Statistiken aus Melderegistern oder Sozialversicherungsdateien Nebenprodukte administrativer Prozesse, die sich in ihrer Definition und Erfassung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit wegen der legalen und organisatorischen Bedingungen des jeweiligen Systems stark voneinander unterscheiden können. Betriebserhebungen sind auf Personen und Aktivitäten in einzelnen Sektoren beschränkt und liefern keine Daten für die nicht Beschäftigten. Eine Volkszählung schließlich, mit ihrer vollständigen und umfassenden Erfassung der wesentlichen statistischen Parameter erfordert Ressourcen, die nur in größeren Zeitabständen mobilisiert werden können.

Dagegen sind nationale AKEs speziell dafür geplant, Informationen über Beschäftigung und Arbeitslosigkeit für die gesamte Volkswirtschaft zu minimalen Kosten zu sammeln. Wegen der ihnen eigenen Flexibilität können sie zudem leichter hinsichtlich Themenbereichen, Begriffen, Definitionen, Datenverarbeitung und Analyse harmonisiert werden, um ihre Vergleichbarkeit gemäß anerkannten internationalen Standards sicherzustellen.

In der Stichprobenbasis von AKEs liegt jedoch auch ihre Hauptbeschränkung. Generell nimmt die Zuverlässigkeit von Ergebnissen, die sich aus Stichproben herleiten, mit deren Größe sowie der Häufigkeit des erfassten Merkmals und der Gleichförmigkeit seiner Verteilung in der Bevölkerung ab. So gibt es Grenzen für den Einsatz von AKEs für relativ seltene Phänomene, detaillierte regionale oder sektorale Gliederungen und die Beobachtung von Trends über kleine Zeiträume oder nur mit geringen Ausschlägen.

Arbeitskräfteerhebungen in den LMEs

In den LMEs wurden AKEs erst während des Übergangs von der Plan- zu einer marktorientierten Wirtschaft innerhalb des letzten Jahrzehnts eingeführt. Seitdem ist die AKE jedoch zum Hauptinstrument für die Erfassung der Merkmale und Entwicklungen ihrer nationalen Arbeitsmärkte geworden.

Angefangen mit einer Probe- oder jährlichen Erhebung in den ersten Jahren, führten mit Ausnahme Lettlands, Litauens und der FYROM, die noch einen halbjährlichen Rhythmus haben, alle LMEs ihre AKE 2000 auf einer kontinuierlichen, monatlichen oder vierteljährlichen Basis durch. Details zur Einführung der nationalen AKEs in den LMEs sowie deren Häufigkeit und Stichprobengröße im Jahre 2000 sind in Tabelle 1 aufgelistet. Weitere Informationen zur Geschichte und Methodologie von AKEs in den 10 mitteleuropäischen BKn finden sich in der Eurostat Publikation „Labour Force Survey in Central and Eastern European Countries: Methods and definitions, 1999“.

Tabelle 1: Grunddaten der AKEs in den LMEs

Land	Startjahr	Art der Erhebung	Publikationsrhythmus	Stichprobengröße im Jahr 2000
BG	1993	vierteljährlich	vierteljährlich	24000 Haushalte
CZ	1992	kontinuierlich	vierteljährlich	26000 Haushalte
EE	1995	kontinuierlich	vierteljährlich	2000 Haushalte
HU	1991	monatlich	vierteljährlich	37000 Wohneinheiten
LT	1994	halbjährlich	halbjährlich	3000 Haushalte
LV	1995	halbjährlich	halbjährlich	8000 Haushalte
PL	1992	kontinuierlich	vierteljährlich	24000 Wohneinheiten
RO	1993	kontinuierlich	vierteljährlich	18000 Wohneinheiten
SI	1993	kontinuierlich	vierteljährlich	7000 Haushalte
SK	1993	kontinuierlich	vierteljährlich	10000 Wohneinheiten
MK	1996	halbjährlich	halbjährlich	7200 Haushalte

Diese Publikation dokumentiert auch die Anstrengungen der LMEs, ihre AKEn den EU Standards anzupassen. Diese Anstrengungen wurden seither mit dem „PHARE Multi-Beneficiary Programme for Statistical Cooperation: Pilot Projects on Statistics“ intensiviert, das die Erfüllung der EU-Bestimmungen in den nationalen AKEn feststellte, Hilfe bei der Datenübertragung gewährte und Empfehlungen für die weitere Harmonisierung gab.

EU AKE Standards

Der erste Versuch, eine AKE in ihren Mitgliedsstaaten durchzuführen, wurde von der damaligen EG schon 1960 gemacht, aber eine harmonisierte AKE wurde erst 1983 eingeführt. Die für den in dieser Publikation abgedeckten Zeitraum geltenden Bestimmungen sind die Ratsverordnung (EC) No. 577/98 vom 9. März 1998 und die entsprechende Kommissionsverordnung (EC) No. 1571/98 vom 20. Juli 1998.

Die technischen Aspekte dieser Verordnungen werden von Eurostat in Zusammenarbeit mit Vertretern der NSIs (inkl. LMEs) in Sitzungen der Arbeitsgruppe Beschäftigungsstatistik festgelegt. Die wesentlichen EU AKE Standards, die in diesem Prozess gesetzt werden, beziehen sich auf:

- Art, Häufigkeit und Bezugszeitraum der Erhebung (kontinuierliche Erhebung mit vierteljährlichen und jährlichen Ergebnissen, der Interviewwoche vorausgehende Bezugswoche),
- Erhebungseinheit und -umfang, Erfassungsmethode (Personen in privaten/kollektiven Haushalten, Interviews),
- Stichprobe (relativer Stichprobenfehler, Rotation, Gewichtung),
- Erhebungsmerkmale (Liste von Fragen und Antwortkategorien, Definitionen und Klassifikationen),
- Datenübermittlung an Eurostat (Individualdaten innerhalb von 12 Wochen für kontinuierliche und 9 Monaten für jährliche Frühjahrserhebungen).

Die wichtigsten in der EU AKE benutzten Definitionen und Klassifikationen gemäß internationaler oder EU Konventionen sind:

- Beschäftigung und Arbeitslosigkeit (ILO, 13th ICLS),
- Internationale Klassifikation des Status der Erwerbstätigen, ICSE (ILO, 15th ICLS),
- Internationale Standardklassifikation der Berufe, ISCO-88 (ILO),
- Systematik der Wirtschaftszweige, NACE Rev. 1 (EU, Adaption von ISIC Rev. 3, UN),
- Internationale Standardklassifikation der Bildung, ISCED 1997 (UNESCO),
- Klassifikation territorialer Einheiten, NUTS 2 (EU).

Eine detaillierte Darstellung der EU AKE Standards findet sich in der Eurostat Publikation „Labour force survey: Methods and definitions, 1998 edition“.

Für die Umsetzung dieser Standards sind weitgehend die NSIs verantwortlich. Sie planen ihre eigene Stichprobe und einen nationalen Fragebogen, führen die Interviews durch, berechnen die Gewichtungsfaktoren und erstellen den vor-

geschriebenen Datensatz für die Übermittlung an Eurostat. Eurostat kontrolliert und verarbeitet dann die Daten für Mitgliedsstaaten, LMEs und andere kooperierende Länder und macht die Ergebnisse verfügbar.

Grundlegende Begriffe und Definitionen

Während die AKE die ganze Wohnbevölkerung eines Landes erfassen soll, werden die Ergebnisse nur für Personen in Privathaushalten erstellt (aber ohne in diesen Haushalten erfasste Personen in Wehr- oder Zivildienst), weil einige Länder die Anstaltsbevölkerung nicht erfassen.

Die zentrale Unterscheidung in jeder AKE ist die Klassifikation von Personen im Alter von 15 Jahren und mehr nach ihrem Erwerbsstatus:

Beschäftigte sind all jene, die während der Bezugswoche:

- irgendeine bezahlte oder gewinnbringende Arbeit leisteten,
- nicht arbeiteten, aber eine Stelle hatten, von der sie zeitweilig abwesend waren.

Mithelfende Familienangehörige sind einbezogen.

Arbeitslose sind all jene, die:

- während der Bezugswoche keine Beschäftigung hatten und
- in den vorausgegangenen 4 Wochen aktiv nach Arbeit gesucht hatten und
- in den nächsten 2 Wochen eine neue Stelle antreten könnten.

Personen, die bereits eine Stelle gefunden hatten, die sie später antreten sollten, werden auch als Arbeitslose klassifiziert.

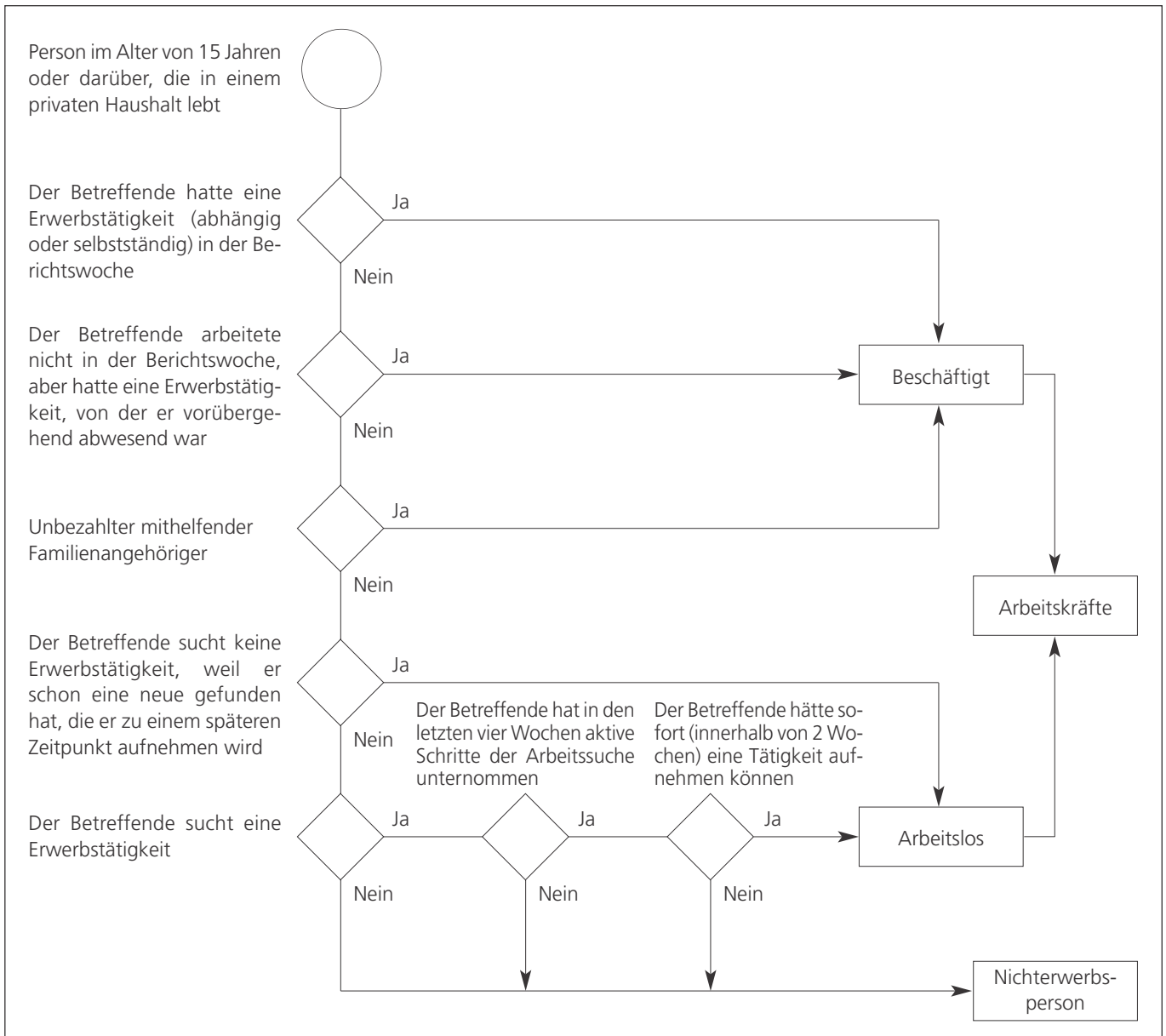
Nichterwerbspersonen sind all jene, die nicht als Beschäftigte oder Arbeitslose klassifiziert wurden.

Abbildung 1 zeigt ein Flussdiagramm, in dem die Bevölkerung nach diesen Definitionen klassifiziert wird. In diesem Zusammenhang bereiten zeitweilig von der Arbeit abwesende Personen gewisse Schwierigkeiten. Das anerkannte Kriterium für ihre Klassifikation als Beschäftigte ist ein formelle Bindung an ihre Stelle, was wiederum definiert ist durch:

- die fortlaufende Bezahlung,
- die Zusicherung der Wiederaufnahme der Arbeit, oder
- die Dauer der Abwesenheit.

Ein anderes Problem ist die Klassifizierung als arbeitslos in der AKE gegenüber der Registrierung beim Arbeitsamt. Aufgrund der Unterschiede bei den benutzten Kriterien können sich die jeweiligen Zahlen für ein gegebenes Land erheblich unterscheiden. Zudem sind die in den AKEn aller LMEs angewandten Definitionen dieselben, während die Zahlen der registrierten Arbeitslosen wegen unterschiedlicher nationaler Bestimmungen selten zwischen Ländern vergleichbar sind. Letztere werden daher in dieser Publikation nicht wiedergegeben. Für eine Darstellung der diesbezüglichen Unterschiede wird der Leser auf die erste Ausgabe der Vorgängerpublikation, S. 13ff und auf „Employment in Europe“, 1999, S. 51, verwiesen.

Abb. 1: Systematik der Arbeitskräfte in der Erhebung der Europäischen Union über Arbeitskräfte



Aufbauend auf Alter und Erwerbsstatus werden eine Reihe von Gruppen und Quoten abgeleitet:

- **Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter:** 15–64
- **Jugendbelastungsquote:** unter 15/15–64
- **Altersbelastungsquote:** 65+/15–64
- **Effektive Belastungsquote:** nicht Beschäftigte 15+/Beschäftigte
- **Erwerbsbevölkerung:** Beschäftigte + Arbeitslose
- **Erwerbsquote:** Erwerbsbevölkerung 15–64/Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter
- **Beschäftigungsquote:** Beschäftigte 15–64/Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter
- **Arbeitslosenquote:** Arbeitslose/Erwerbsbevölkerung

Zusätzlich gibt es eine Reihe von Begriffen, die sich auf spezifische Bedingungen von Beschäftigung, Arbeitslosigkeit oder Nichterwerbspersonen beziehen:

Die Befristung von Arbeit bezieht sich nur auf abhängig Beschäftigte. Zeitweilige Beschäftigung, Arbeitsverträge von begrenzter oder fester Dauer beruhen charakteristischerweise auf dem Einverständnis von Arbeitgeber und Arbeitnehmer über die objektiven Bedingungen, unter denen eine Arbeit endet, etwa ein bestimmtes Datum, die Erfüllung einer Aufgabe oder die Rückkehr eines anderen Beschäftigten, der zeitweilig ersetzt worden ist. Dies bezieht sich insbesondere auf:

- Personen mit Saisonbeschäftigung,
- Personen, die von einer Agentur oder Beschäftigungsbörse angestellt und an einen Dritten verliehen wurden, um eine bestimmte Aufgabe zu erfüllen (außer es gibt einen schriftlichen Vertrag mit unbefristeter Laufzeit mit der Agentur oder Beschäftigungsbörse),
- Personen mit speziellen Ausbildungsverträgen.

Die Unterscheidung zwischen Voll- und Teilzeitarbeit beruht auf der subjektiven Erklärung des Befragten. Eine präzisere, objektive Definition ist nicht möglich, weil sich die Arbeitszeit von Land zu Land und von einem Wirtschaftszweig zum nächsten unterscheidet.

Unfreiwillige Teilzeitarbeit wird bei Personen angenommen, die erklären, Teilzeit zu arbeiten, weil sie keine Vollzeitstelle finden konnten.

Die übliche Zahl wöchentlicher Arbeitsstunden bezieht sich in der AKE nur auf die üblichen Arbeitsstunden im Haupterwerb, inkl. bezahlte und unbezahlte Überstunden, aber exkl. Wegezeit zwischen Wohnung und Arbeit oder Hauptessenszeit. Personen in Ausbildung oder Training sollten die Zeit ausschließen, die sie in Schulen oder speziellen Trainingszentren verbringen. Personen, die keine Zahl für ihre übliche Wochenarbeit angeben können, dürfen sie durch den Durchschnitt der tatsächlichen wöchentlichen Arbeitsstunden in den letzten 4 Wochen ersetzen. Einige Personen, insbesondere Selbstständige und mithelfende Familienangehörige haben oft keinen üblichen Zeitplan, weil ihre Arbeitszeit von Woche zu Woche oder Monat zu Monat stark schwankt.

Die Dauer der Arbeitslosigkeit wird operational definiert als die kürzere der beiden folgenden Zeiträume:

- die Dauer der Arbeitsuche oder
- die Zeit seit der letzten Beschäftigung.

Jugendarbeitslosigkeit bezieht sich auf die Arbeitslosigkeit von Personen im Alter von 15–24.

Langzeitarbeitslosigkeit ist definiert durch eine Dauer von 1 Jahr und mehr.

Entmutigte Arbeitskräfte sind definiert als Personen, die nicht beschäftigt sind und keine Arbeit suchen, weil sie glauben, dass es keine gibt.

Arbeitsbereitschaft bezieht sich auf Personen, die nicht beschäftigt sind und keine Arbeit suchen, aber trotzdem gern Arbeit hätten.

Als **in Ausbildung oder Training** werden Personen betrachtet, die in den vorausgegangenen 4 Wochen an Kursen oder Programmen teilnahmen, ungeachtet deren Relevanz für die gegenwärtige oder mögliche zukünftige Arbeit des Befragten. Das schließt ein: Grund- oder Weiterbildung, laufendes oder weiterführendes Training, innerbetriebliches Training, Ausbildungsverhältnisse, on-the-job Training, Seminare, Fernkurse, Abendklassen, Selbstunterricht, etc. sowie jeden anderen Kurs, den man aus persönlichem Interesse besucht, und alle Formen von Bildung oder Training in Fächern wie Sprachen, Datenverarbeitung, Management, Kunst und Kultur, Gesundheit und Medizin.

Problembereiche in AKE-Daten der LMEs

Während die mit den EU AKE Standards, Begriffen und Definitionen gegebenen Richtlinien ganz klar sind, lässt ihre Umsetzung in den nationalen AKEs der LMEs noch zu wünschen übrig.

Ein erster Problembereich ist der **Erhebungsumfang**. In einigen Ländern schließt die AKE die Bevölkerung unter 15 oder über 75 aus, so dass die notwendigen Zahlen für Berechnungen mit der Gesamtbevölkerung aus anderen Quellen besorgt werden müssen. Manche Länder erfassen auch Personen in Anstalten über ihren ursprünglichen Privathaushalt, können sie aber mangels entsprechender Fragen oder Antwortkategorien nicht als solche identifizieren. In einigen Ländern werden Personen im Wehr- oder Zivildienst, die in AKE-Ergebnissen unberücksichtigt bleiben sollten, von vornherein von der nationalen AKE ausgeschlossen, in anderen sind sie einbezogen, aber nicht identifizierbar.

Ein zweiter Problembereich sind **fehlende Fragen oder Antworten**. Keines der LMEs deckte 1999 und 2000 alle EU-Fragen mit ihrer nationalen AKE ab. U.a. gibt es solche Lücken bei der Arbeitsbereitschaft von Nichterwerbspersonen, Personen in Ausbildung oder Training, der Unterscheidung Voll-/Teilzeit, der Befristung von Arbeit, der Zahl der üblichen Arbeitsstunden oder der Situation von Arbeitslosen vor dem Beginn ihrer Arbeitsuche. Aber es kommt auch vor, dass Antworten fehlen, obwohl die Frage im Fragebogen enthalten ist, weil einige Personen aufgrund des darauf angewandten Filters einfach nicht gefragt werden.

Ein anderes Sorgenkind ist die grundlegende Klassifikation der Befragten nach ihrem **Erwerbsstatus**. Es gibt beträchtliche Unterschiede von Land zu Land hinsichtlich der Art und Zahl von Fragen sowie der Kriterien, die zur Bestimmung dieses Status benutzt werden.

Allgemeine methodologische Diskrepanzen traten auch auf im Hinblick auf:

- den **Status der Erwerbstätigen**, wo Mitglieder von Kooperativen unterschiedlich als abhängig Beschäftigte und Selbstständige mit oder ohne Angestellte verschlüsselt wurden;
- die **Methoden der Arbeitsuche**, die gemäß dem EU Standard in getrennten Fragen erhoben werden sollten, stattdessen aber auf Antwortkategorien einer Frage reduziert wurden, von denen nur eine begrenzte Zahl (manchmal nur eine) ausgewählt werden durften, was die resultierende Verteilung verändern und möglicherweise die Klassifizierung als Arbeitslose oder Nichterwerbspersonen berühren kann.

Alles in allem ist jedoch zu wiederholen, dass die AKEs der LMEs trotz aller Bedenken immer noch die konsistentesten und vergleichbarsten statistischen Daten für Analysen von Beschäftigung und Arbeitsmarkt liefern – wenn sie mit der nötigen Vorsicht behandelt werden.

Aktuelle Arbeitsmarkttrends

In Heft 1/2001 dieser Publikation war die Sektion „Aktuelle Arbeitsmarkttrends“ einer allgemeinen Übersicht und der Darstellung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in den LMEs gewidmet. In Heft 2/2001 wurde der Schwerpunkt dieser Sektion auf einen Vergleich der nationalen Wirtschaftsstrukturen verschoben, i.e. die Verteilung der Beschäftigung auf die einzelnen Sektoren und die Zusammensetzung der Beschäftigten nach Geschlecht, Alter und Qualifikation wie auch das jeweilige Risiko der Arbeitslosigkeit.

Die für die Analysen verwendeten Daten stammten in beiden Fällen aus den nationalen AKEs des zweiten Quartals 1999 und 2000. Der Hauptgrund für diese Wahl ist die Verfügbarkeit von AKE-Ergebnissen selbst für Länder mit nur ein oder zwei Erhebungen pro Jahr, weshalb es in der Statistik auch allgemein üblich geworden ist, dieses Quartal für Jahresberichte zu benutzen. Der wesentliche Unterschied zu dem in dieser Sektion des gegenwärtigen Hefts angewandten Ansatz liegt im Bezugszeitraum der analysierten Informationen. Statt nur ein (das zweite) Quartal jedes Jahres heranzuziehen, wird hier der Versuch gemacht, AKE-Daten aus allen verfügbaren Quartalen der gegebenen Jahre zu nutzen.

Die beiden Hauptzwecke eines solchen Ansatzes sind, die aktuellen Entwicklungen der Beschäftigung und Arbeitslosigkeit zu verfolgen und mögliche Saisonschwankungen in ihnen zu entdecken. In einer zweiten Stufe der Analyse ist man dann vielleicht in der Lage, kurzfristige Trends durch die Bereinigung um sich wiederholende saisonale Schwankungen zu korrigieren oder Veränderungen in diesen Mustern selbst festzustellen.

An dieser Stelle sind jedoch einige Anmerkungen zu der Datenbasis angebracht, die für Analysen dieser Art benötigt wird. Bisher haben nur zwei der mitteleuropäischen BKn (Tschechien und die Slowakei) AKE-Daten an Eurostat für alle vier Quartale und das absolute Minimum von drei Jahren geliefert, die für den Nachweis jeglicher saisonaler Muster erforderlich sind, fünf (Tschechien, Ungarn, Rumänien, Slowenien und die Slowakei) haben Daten für alle vier Quartale im Jahre 1999 bereitgestellt, und alle außer Litauen und Lettland taten dies für das Jahr 2000. Bulgarien führte 1999 drei AKE-Runden durch, war aber noch nicht in der Lage, die Daten nachträglich im standardisierten Format an Eurostat zu übermitteln. Lettland übermittelte seine AKE-Daten sowohl für die Frühjahrs- als auch die Herbsthebungen 1999 und 2000, aber die Herbstdaten beider Jahre sind noch nicht von Eurostat kontrolliert worden. Litauen lieferte nur für das zweite Quartal 1999 und 2000 LFS-Daten, und dasselbe gilt für Estland im Jahre 1999. Ebenfalls im Jahre 1999 führte Polen seine nationale AKE nur im ersten und vierten Quartal durch. Von den drei Ländern, die am Phare-Programm teilnehmen und deshalb in diese Publikation einbezogen sind, hat die Ehemalige Jugoslawische Republik Mazedonien bisher von keiner seiner halbjährlichen Erhebungen AKE-Daten an Eurostat übermittelt, während Albanien und Bosnien und Herzegowina bisher keine nationale AKE durchgeführt haben.

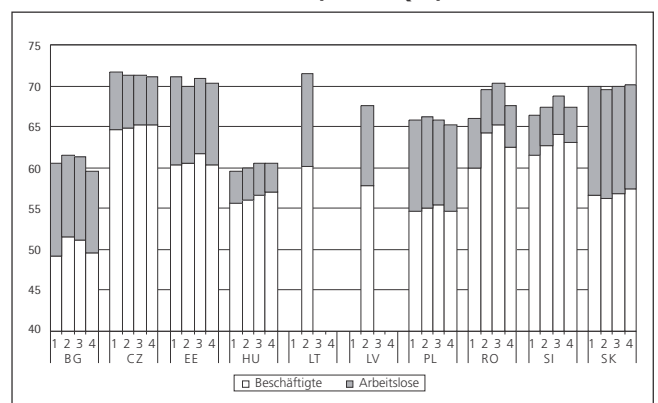
Aufgrund der Datenverfügbarkeit sind daher die Analysen dieser Sektion auf die zehn mitteleuropäischen BKn (BG, CZ, EE, HU, LT, LV, PL, RO, SI und SK) und die Jahre 1999 und 2000 beschränkt, und der Vergleichbarkeit wegen sind nur Personen im arbeitsfähigen Alter (15–64) einbezogen. Neben den bestehenden Datenlücken bedeutet diese zeitliche Begrenzung natürlich, dass jede Beschreibung saisonaler Schwankungen bestenfalls vorläufig und Saisonbereinigungen unmöglich sind. Selbst für Länder, die einen kompletten Satz vierteljährlicher AKE-Daten geliefert haben, können die Angaben zu Beschäftigung und Arbeitslosigkeit u.U. nicht direkt vergleichbar sein, da viele von ihnen von einer vierteljährlichen Erhebung im Jahre 1999 auf eine fortlaufende im Jahre 2000 umgestiegen sind – es sei denn, die Bezugswoche war in beiden Fällen gleichmäßig über die jeweiligen Quartale verteilt.

Vierteljährliche Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Die vierteljährliche Entwicklung der Arbeitskräfte folgt normalerweise einem klaren saisonalen Muster, wobei die Beschäftigung im ersten Quartal des Jahres am niedrigsten ist, in den beiden mittleren ansteigt und gegen Ende wieder abfällt, während das Gegenteil auf die Arbeitslosigkeit zutrifft. Diese komplementären Tendenzen heben sich jedoch nicht vollständig gegeneinander auf, weil viele der Personen, die eine Beschäftigung aufnehmen oder aufgeben, direkt aus dem Kreis der Nichterwerbspersonen kommen oder in ihn zurückkehren, ohne dazwischen den Arbeitslosenstatus einzunehmen. Infolgedessen weist die Erwerbsquote der Arbeitskräfte im Allgemeinen eine geringere Variation auf als jede ihrer Komponenten, aber meistens wird ihre Größe und Richtung eher durch Veränderungen der Beschäftigung als der Arbeitslosigkeit bestimmt.

Im Jahre 2000 wiesen fünf der acht LMEs, die vierteljährliche Daten lieferten (BG, EE, PL, RO und SI), das klassische saisonale Muster der Beschäftigungsentwicklung auf (Abb.1; für weitere Details s. Sektionsanhang). Die größten Schwankun-

Abb. 1: **Erwerbsquoten nach Beschäftigungs- und Arbeitslosenanteil, 1.–4. Qu., 2000**



gen fanden sich in Rumänien, wo die Beschäftigungsquote von 59,9% im ersten Quartal bis zu 65,2% im dritten reicht. Im Vergleich dazu beträgt die Spanne zwischen dem niedrigsten und höchsten Wert in Bulgarien und Slowenien nur 2,5 Prozentpunkte und etwa 1 Prozentpunkt in Estland und Polen.

Der Hauptunterschied in den drei Ländern, die von diesem Muster abweichen (CZ, HU und SK), ist das Ausbleiben eines Abfalls in der Beschäftigungsquote am Jahresende, so dass der höchste Wert im vierten Quartal erreicht wird. Allerdings bleibt der Anstieg insgesamt in allen Fällen recht moderat. Er reicht von 0,5 Prozentpunkten in Tschechien über 1 Prozentpunkt in der Slowakei bis zu 1,4 Prozentpunkten in Ungarn.

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit zeigt generell das Spiegelbild der Beschäftigung, wenn auch in abgeschwächter Form. Der Anteil der Arbeitslosen reduziert sich nicht so sehr mit einem Anstieg der Beschäftigung, wie man hoffen würde, noch steigt er so sehr mit einer entsprechenden Abnahme, wie man befürchten könnte. Es gibt drei größere Ausnahmen in jeder dieser Tendenzen. Einerseits übertraf die Reduzierung der Arbeitslosigkeit im zweiten Quartal 2000 in Tschechien und Estland sowie im dritten Quartal in Polen sogar die Zunahme der Beschäftigung. Andererseits stieg der Anteil der Arbeitslosen im dritten und vierten Quartal 2000 in Bulgarien und im vierten Quartal in Slowenien ungeachtet der gleichzeitigen Abnahme der Beschäftigung nicht an.

Trotz dieser Abweichungen vom saisonalen Muster und der Ausnahmen von den komplementären Tendenzen, die in der Regel nur ein Quartal in dem jeweiligen Land betreffen, ist das auffallendste an dieser Analyse wahrscheinlich die weitgehende Übereinstimmung in der Richtung der vierteljährlichen Entwicklungen. Dies gilt um so mehr angesichts der Tatsache, dass das Erwerbs-, Beschäftigungs- und Arbeitslosenniveau zwischen den LMEs beträchtlich schwankt. So reicht die Erwerbsquote von 60% in Bulgarien und Ungarn bis über 70% in Tschechien und Litauen, der Beschäftigungsanteil von etwa 50% in Bulgarien und 55% in Ungarn und Polen bis zu 65% in Tschechien und Rumänien, und der Arbeitslosenanteil von weniger als 5% in Ungarn und Slowenien bis etwa 13% in der Slowakei.

Gleichzeitig deuten diese Abweichungen und Ausnahmen darauf hin, dass die vierteljährliche Entwicklung der Arbeitskräfte auch von aktuellen wirtschaftlichen Trends beeinflusst wird, die die saisonalen Faktoren verstärken oder ihnen entgegenwirken können. Leider reichen die verfügbaren Daten für die meisten LMEs noch nicht aus, um Saisonbereinigungen zu erlauben. So bleibt die Analyse auf einen Vergleich zwischen 1999 und 2000 beschränkt, um grundlegende Ähnlichkeiten und größere Unterschiede festzustellen.

Veränderungen in Beschäftigung und Arbeitslosigkeit zwischen 1999 und 2000

Bei der Bewertung der Entwicklung der Arbeitskräfte zwischen 1999 und 2000 muss man die saisonalen Schwankungen in jedem Land ebenso wie ihr allgemeines Wirtschafts-

wachstum berücksichtigen. Da sich letzteres mit einer Verzögerung von etwa einem halben Jahr auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit auswirkt, sind die Wachstumsraten des BIP in Abb. 2a–f und im Sektionsanhang um zwei Quartale verschoben worden, d.h. die für Quartal 1/1999 angegebenen Zahlen stammen in Wirklichkeit aus Quartal 3/1998, die für Quartal 2/1999 aus Quartal 4/1998, etc.

Vor der Diskussion der Ergebnisse für die einzelnen Ländern sind hier einige generelle Anmerkungen angebracht. So wies die jeweilige wirtschaftliche Entwicklung in allen LMEs 1999 eine mehr oder weniger stark ausgeprägte Flaute auf, insbesondere im zweiten und dritten Quartal. In Bulgarien wurde der Tiefpunkt bereits im ersten Quartal 1999 erreicht, während der negative Trend in Litauen und Rumänien sogar bis Mitte 2000 anhielt. Bis auf eine geringfügige Abweichung in Rumänien bleibt das Beschäftigungswachstum immer hinter den entsprechenden BIP-Zahlen zurück. Mit anderen Worten, es bedarf einer vergleichsweise höheren wirtschaftlichen Wachstumsrate, um eine positive Beschäftigungsentwicklung zu bewirken. Dagegen scheint die Arbeitslosigkeit sensibler auf Veränderungen im BIP zu reagieren, allerdings in umgekehrter Richtung. Die saisonalen Muster in der Entwicklung der Arbeitskräfte schließlich sind bis auf einige nationalen Besonderheiten für alle Länder, die sowohl für 1999 als auch 2000 Quartalsdaten lieferten, im Allgemeinen dieselben.

Tschechien war 1999 über das ganze Jahr von Rezessionstendenzen beeinflusst, in deren Folge die Beschäftigung leicht abnahm und die Arbeitslosigkeit zunahm, wobei beide ihr Extrem erst im ersten Quartal 2000 erreichten. Im Jahre 2000 wurden beide dieser Trends im Lichte einer Rückkehr zu wirtschaftlichem Wachstum umgekehrt. Aber während die Beschäftigungssituation sich im Laufe des gesamten Jahres stetig verbesserte, blieb sie unter dem Niveau der entsprechenden Quartale 1999 (Abb. 2a). Dagegen blieb die Arbeitslosigkeit nur im ersten Halbjahr über dem Stand von 1999, um im zweiten deutlich darunter zu fallen.

Ungarn erlebte sowohl 1999 als auch 2000 eine Periode fortgesetzten wirtschaftlichen Wachstums, das in beiden dieser Jahre von einer leichten Zunahme der Beschäftigung und einer leichten Abnahme der Arbeitslosigkeit begleitet war. Das Beschäftigungsniveau war im Jahre 2000 in jedem Quartal etwa 1–1,5% höher als im vorausgegangenen Jahr, und das Niveau der Arbeitslosigkeit zwischen 5–10% niedriger (Abb. 2b).

In Rumänien wird die Entwicklung der Arbeitskräfte zwischen 1999 und 2000 von zwei deutlichen Trends gekennzeichnet. Einerseits wurde sie von einer ausgedehnten Periode wirtschaftlichen Abschwungs beeinflusst, die bis Mitte 2000 reichte. Andererseits zeigen beide Jahre ein ausgeprägtes klassisches Muster saisonaler Schwankungen. Im Jahresvergleich beginnt sich die Situation von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit – obwohl immer noch schlechter als 1999 – erst im dritten Quartal 2000 zu verbessern und erreicht am Ende des Jahres schließlich ein höheres Beschäftigungs- und niedrigeres Arbeitslosigkeitsniveau (Abb. 2c).

Abb. 2a–f: **Veränderung von Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und BIP, 1.–4. Qu., 2000–1999 (in %)**

Abb. 2a: **CZ**

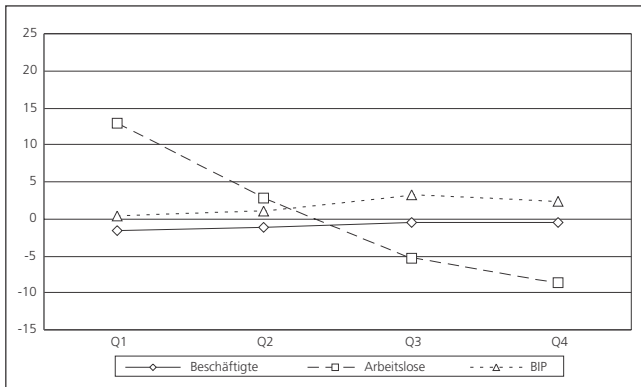


Abb. 2d: **SI**

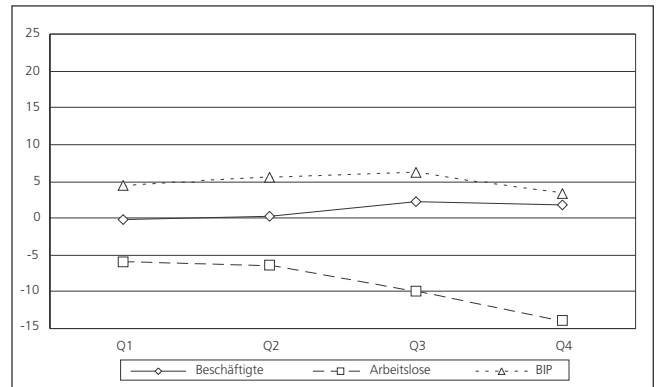


Abb. 2b: **HU**

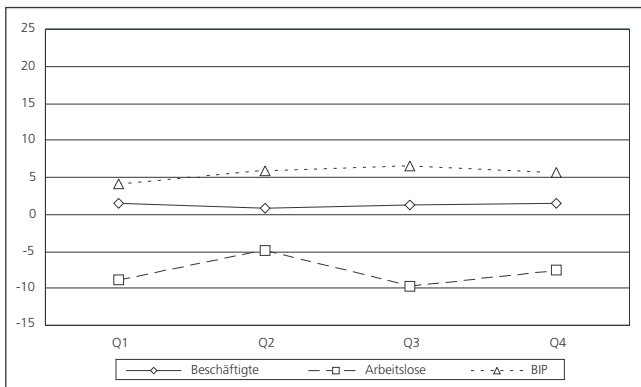


Abb. 2e: **SK**

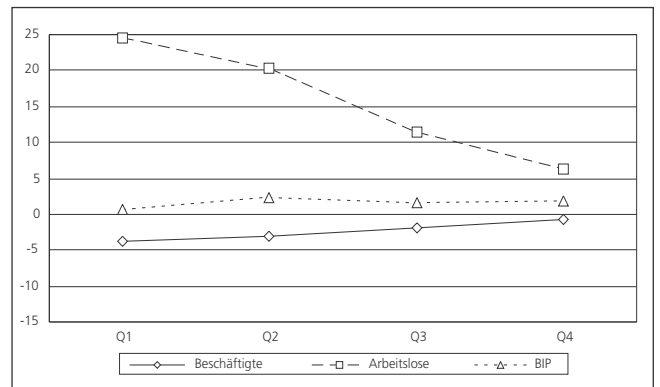


Abb. 2c: **RO**

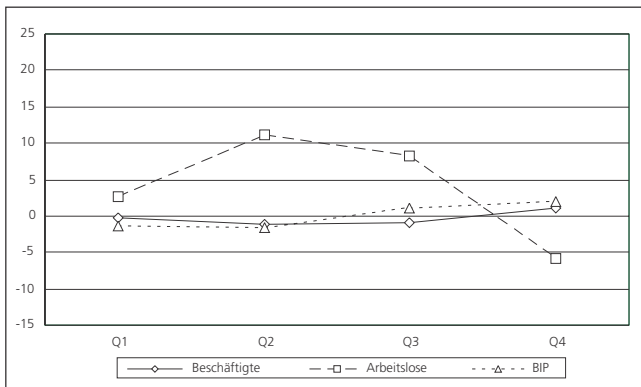
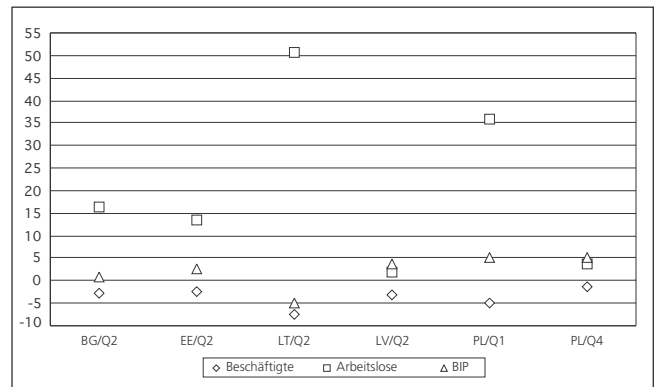


Abb. 2f: **BG, EE, LT, LV, PL**



Wie Ungarn so erlebte auch Slowenien sowohl 1999 als auch 2000 eine Periode fortgesetzten wirtschaftlichen Wachstums, aber während die Beschäftigungsentwicklung in jedem Jahr dem klassischen saisonalen Muster folgte, blieb die Arbeitslosigkeit 1999 über das ganze Jahr gleich und ging erst danach stetig zurück. Verglichen mit 1999 war das Beschäftigungsniveau in den ersten beiden Quartalen 2000 etwa gleich, übertraf es jedoch in den letzten beiden um etwa 2%. Dagegen war der Arbeitslosenstand schon in den ersten beiden Quartalen 2000 um etwa 6% niedriger und fiel in den letzten beiden sogar noch weiter um 10–14% (Abb. 2d).

Obwohl das BIP-Wachstum in der Slowakei sowohl 1999 als auch 2000 im positiven Bereich blieb, wenn auch mit be-

trächtlicher Fluktuation zwischen den Quartalen, war es anscheinend nicht stark genug, um die negative Entwicklung der Arbeitskräfte (Abnahme der Beschäftigung und Zunahme der Arbeitslosigkeit) zu stoppen, die bis ins zweite Quartal 2000 reichte, ehe sich erste Zeichen der Besserung zeigten. Während das Niveau der Beschäftigung in allen vier Quartalen des Jahres 2000 unter und das der Arbeitslosigkeit über den entsprechenden Marken für 1999 blieben, sind die Unterschiede in beiden Fällen kontinuierlich kleiner geworden (Abb. 2e).

Die Bewertung der Entwicklung der Arbeitskräfte in jenen Ländern, die nicht für alle Quartale 1999 und 2000 AKE-Daten lieferten (BG, EE, LT, LV und PL), ist schwieriger. Bulgarien

und Polen wurden 1999 und 2000 in den meisten oder allen Quartalen von einem moderaten bis ansehnlichen Wirtschaftswachstum beeinflusst. Dagegen mussten die Baltischen Staaten vom zweiten Quartal 1999 bis zum ersten Quartal 2000 mit Rezessionstendenzen fertig werden, Litauen sogar bis ins zweite Quartal. In allen Ländern war das Beschäftigungsniveau für das jeweilige Quartal des Jahres 2000 niedriger und der Arbeitslosenstand höher als 1999 (Abb. 2e).

Jedoch selbst in diesen Ländern gab es einige Anzeichen für eine Besserung. Im Vergleich zu 1999 sind die zugrundeliegenden wirtschaftlichen Trends in den letzten beiden Quartalen 2000 überall günstiger gewesen. Darüber hinaus hat die Arbeitslosigkeit in Bulgarien über das ganze Jahr hinweg weiter abgenommen, und in Polen haben sich die Unterschiede im Beschäftigungs- und Arbeitslosigkeitsniveau zwischen dem ersten und vierten Quartal 1999 und 2000 stark verringert.

Insgesamt hat die Analyse der vierteljährlichen Entwicklungen in den LMEs für 1999 und 2000 gezeigt, dass Beschäftigung und Arbeitslosigkeit nach einer Periode verlangsamten wirtschaftlichen Wachstums mit negativen Auswirkungen auf die Arbeitskräfte in den meisten Ländern begonnen haben, sich in eine günstigere Richtung zu wenden, insbesondere in den letzten zwei Quartalen 2000. Im Folgenden wird versucht, einige dieser Trends in Bezug auf die davon betroffenen Wirtschaftszweige zu spezifizieren.

Vierteljährliche Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit nach Wirtschaftszweigen

Um den Beitrag der verschiedenen Wirtschaftszweige zur Gesamtentwicklung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Jahre 2000 abzuschätzen, wird die Zahl der gegenwärtig oder zuletzt in ihnen arbeitenden Personen als absoluter statt als relativer Anteil an der jeweiligen Erwerbsquote in den einzel-

nen Ländern ausgedrückt, und auch die Veränderungen der sektoralen Struktur zwischen 1999 und 2000 werden als absolute Differenz zwischen den betreffenden Anteilen statt in Prozent wiedergegeben. Die Gliederung der Wirtschaftszweige beruht auf dem NACE-Einsteller, aber gewisse methodologische und analytische Überlegungen wie auch praktische Einschränkungen machten es notwendig, kleinere oder ähnliche Sektoren mit anderen zusammenzulegen (s. Kasten).

In drei der fünf Länder mit einem klassischen Muster saisonaler Beschäftigung – Rumänien, Bulgarien und Polen – resultiert dies hauptsächlich aus der Schwankung landwirtschaftlicher Aktivitäten (s. Abb. 3a, e und f). Es gibt auch eine weniger ausgeprägte saisonale Tendenz im Bau, während das Gastgewerbe nur in Bulgarien ein ähnliches Muster aufweist. Gleichzeitig können entgegengesetzte Tendenzen in anderen Sektoren der Wirtschaft beobachtet werden, insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe und in Bulgarien und Polen auch bei den öffentlichen & persönlichen Dienstleistungen (L–Q), was vermuten lässt, dass es einen saisonalen Austausch von Arbeitskräften je nach Verfügbarkeit von Jobs in den betroffenen Sektoren gibt.

In Estland resultiert das klassische Muster saisonaler Beschäftigung hauptsächlich aus Schwankungen im Verarbeitenden Gewerbe und in geringerem Maße im Bau, mit entgegengesetzten Tendenzen wieder bei den öffentlichen & persönlichen Dienstleistungen und überraschenderweise in der Landwirtschaft (Abb. 2c). Dagegen tragen in Slowenien die meisten Wirtschaftszweige zum allgemeinen saisonalen Muster mit einer Zunahme der Beschäftigung im zweiten und dritten Quartal und einem Rückgang am Jahresende bei. Die größten Schwankungen treten hier in der Landwirtschaft, in Handel & Reparatur und im Verarbeitenden Gewerbe auf, während entgegengesetzte Tendenzen nur in Finanzen & Unternehmensdienstleistungen und bei den öffentlichen & persönlichen Dienstleistungen zu finden sind (Abb. 3g).

Zusammenfassung von Wirtschaftszweigen nach NACE-Einsteller		HI	Gastgewerbe & Verkehr
AB	Landwirtschaft	H	Gastgewerbe
A	Land- und Forstwirtschaft	I	Verkehr und Nachrichtenübermittlung
B	Fischerei und Fischzucht		
CDE	Verarbeitendes Gewerbe	JK	Finanzen & Unternehmensdienstleistungen
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	J	Kredit- und Versicherungsgewerbe
D	Verarbeitendes Gewerbe	K	Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringen von Dienstleistungen für Unternehmen
E	Energie- und Wasserversorgung	L–Q	Öffentliche & persönliche Dienstleistungen
F	Baugewerbe	L	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung
F	Baugewerbe	M	Erziehung und Unterricht
G	Handel & Reparatur	N	Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	O	Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen
		P	Private Haushalte
		Q	Exterritoriale Organisationen und Körperschaften

Abb. 3a-h: Beschäftigungsanteile nach kombinierten Wirtschaftssektoren, 1.-4. Qu., 2000

Abb. 3a: BG

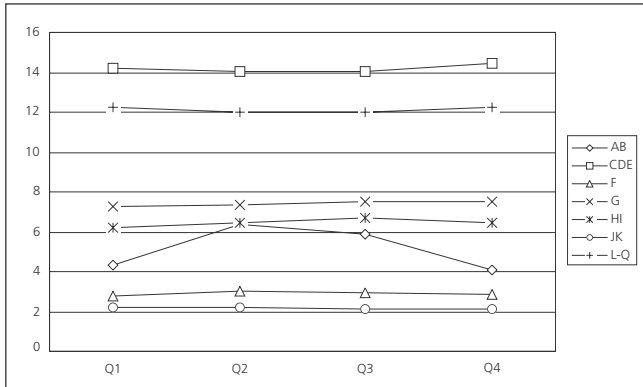


Abb. 3e: PL

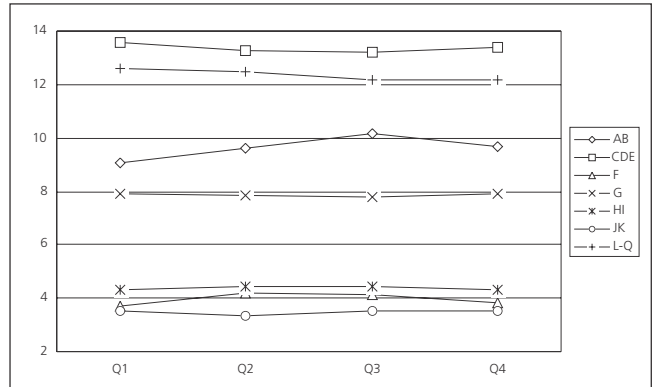


Abb. 3b: CZ

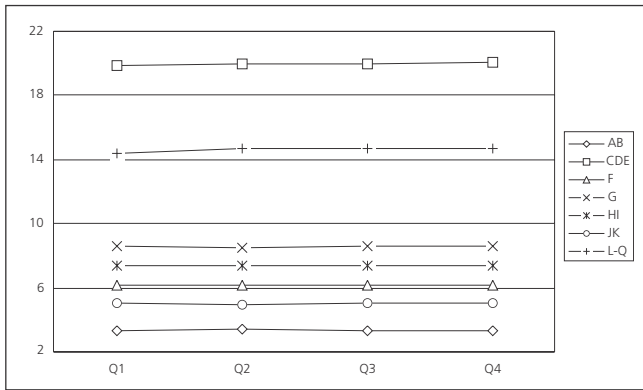


Abb. 3f: RO

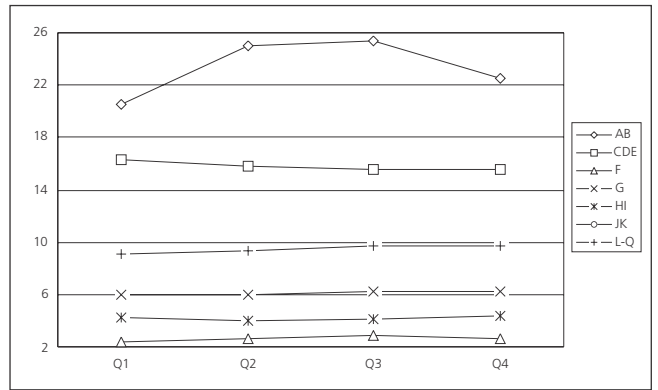


Abb. 3c: EE

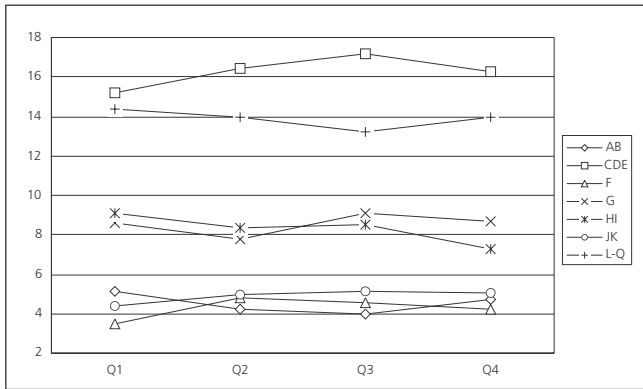


Abb. 3g: SI

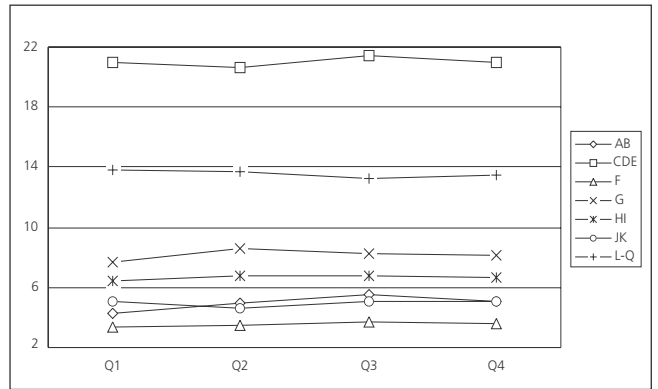


Abb. 3d: HU

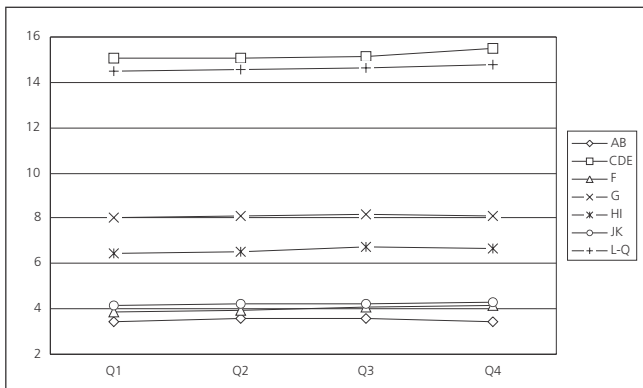
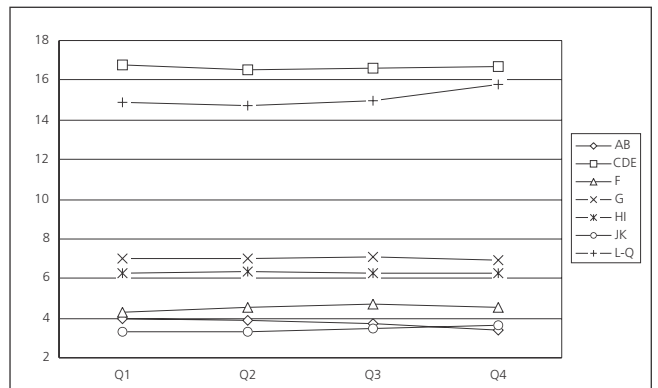


Abb. 3h: SK



Dieses relative Fehlen deutlicher Unterschiede in der sektoralen Entwicklung im Laufe des Jahres, die in Slowenien festgestellt wurde, ist in den drei Ländern, die vom klassischen Muster der Beschäftigung abweichen, Tschechien, Ungarn und die Slowakei, sogar noch ausgeprägter (s. Abb. 3b, d und h). In Ungarn tragen bis auf einen alle Sektoren zur allmählichen Zunahme der Beschäftigung bei, wobei der größte Fortschritt im letzten Quartal im Verarbeitenden Gewerbe gemacht wird. Die einzige Ausnahme ist die Landwirtschaft mit einem leicht saisonalen Muster.

In Tschechien ist das saisonale Muster der Landwirtschaft kaum wahrnehmbar, und in der Slowakei verzeichnet dieser Sektor sogar einen kontinuierlichen Beschäftigungsrückgang über alle Quartale im Jahre 2000. Tatsächlich zeigt keiner der Sektoren der tschechischen Wirtschaft signifikante vierteljährliche Beschäftigungsschwankungen, während sich in der Slowakei neben dem Rückgang in der Landwirtschaft nur noch der Bau mit seinem gemäßigt saisonalen Muster abhebt und die öffentlichen & persönlichen Dienstleistungen sowie die Finanzen & Unternehmensdienstleistungen am meisten zum Beschäftigungsanstieg seit dem zweiten Quartal 2000 beitragen.

Wie der Vergleich der Entwicklungen zwischen 1999 und 2000 gezeigt hat, blieb die Zahl der Beschäftigten über die meisten Quartale in allen Ländern außer Ungarn und Slowenien unter den entsprechenden Vorjahreszahlen, obgleich sich die Unterschiede im Laufe des Jahres generell in eine günstigere Richtung bewegten. Differenziert man diese Trends nach Wirtschaftszweigen, so zeigen sich in den fünf Ländern, die für beide Jahre vierteljährliche Daten lieferten, einige gemeinsame Tendenzen und ein paar Sonderentwicklungen (für detaillierte Statistiken s. Sektionsanhang).

In jedem Land war der Beitrag des Verarbeitenden Gewerbes zum allgemeinen Beschäftigungstrend negativ, und dies gilt außer in Rumänien auch für die Landwirtschaft. Dagegen war der Beitrag der öffentlichen & persönlichen Dienstleistungen in jedem Land positiv, und dies galt auch für Finanzen & Unternehmensdienstleistungen, in Rumänien allerdings nur im letzten Quartal. In Rumänien blieb die Beschäftigung in der Landwirtschaft sogar über das ganze Jahr 2000 über dem Niveau von 1999 und bestimmte zusammen mit dem Verarbeitenden Gewerbe den Gesamttrend, während die Entwicklung im primären Sektor in Ungarn und der Slowakei dem Gesamttrend zuwiderlief und immer mehr unter den jeweiligen Vorjahresstand fiel.

Anzumerken ist auch, dass der zweitgrößte Einzelsektor, Handel & Reparatur, verglichen mit 1999 in Ungarn in jedem Quartal des Jahres 2000 wesentlich mehr Personen beschäftigte, in Tschechien aber wesentlich weniger. In der Slowakei

blieb die Beschäftigung beim Bau in allen vier Quartalen unter dem Vorjahresniveau, wenn auch mit einer abnehmenden Differenz. In Slowenien schließlich zeigt der vierteljährliche Vergleich zwischen 1999 und 2000 ein derart unregelmäßiges Muster von Ergebnissen für alle Sektoren, dass sich die Frage nach der Zuverlässigkeit der zugrundeliegenden Daten stellt.

Das hervorstechendste Merkmal in der vierteljährlichen Entwicklung der Arbeitslosigkeit ist die dominante Rolle des Verarbeitenden Gewerbes. In allen LMEs produziert dieser Sektor nicht nur die größte Gruppe von Arbeitslosen, ihr Umfang übertrifft zudem bei weitem das, was auf der Basis der entsprechenden Beschäftigtenanteile zu erwarten wäre (s. Abb. 4a–h). Darüber hinaus wird der Gesamttrend der Arbeitslosigkeit in jedem Land von der Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe bestimmt, der nur in Rumänien (Landwirtschaft), Slowenien (Bau, Handel & Reparatur, Gastgewerbe & Verkehr) und der Slowakei (Landwirtschaft, Bau) z.T. gegenläufige oder gewichtigere Entwicklungen in anderen Sektoren gegenüberstehen.

Dementsprechend haben die meisten anderen Sektoren ein unterproportionales Arbeitslosigkeitsniveau, insbesondere die Landwirtschaft, öffentliche & persönliche Dienstleistungen und Finanzen & Unternehmensdienstleistungen. In der Landwirtschaft ist dies auf die größere Verbreitung von Selbstständigen zurückzuführen, die kaum ihren Job verlieren, im öffentlichen Dienst auf die relative Sicherheit der staatlichen Anstellung und bei Finanzen & Unternehmensdienstleistungen wie auch bei öffentlichen & persönlichen Dienstleistungen auf die guten wirtschaftlichen Aussichten dieser Sektoren.

Ein deutliches saisonales Muster der Arbeitslosigkeit findet sich in der Landwirtschaft nur in Bulgarien und Rumänien sowie in abgeschwächter Form in Tschechien, der Slowakei und Ungarn. Der Bau ist der einzige andere Sektor, der eine Abnahme der Arbeitslosigkeit insbesondere nach dem ersten Quartal aufweist, aber nicht immer eine Zunahme gegen Jahresende. Er ist neben dem Verarbeitenden Gewerbe auch der einzige Sektor mit einem überproportionalen Niveau der Arbeitslosigkeit.

Im Vergleich zur Beschäftigung sieht sich die Analyse der Veränderungen der sektoralen Arbeitslosigkeit zwischen 1999 und 2000 sowohl einer kleineren Datenbasis als auch kleineren vierteljährlichen Unterschieden gegenüber, so dass es schwieriger ist, konsistente Entwicklungsmuster festzustellen und zu kommentieren. Der einzige klar erkennbare Trend ist die positive Richtung im Verarbeitenden Gewerbe, wo das Niveau der Arbeitslosigkeit von Quartal zu Quartal entweder weniger ungünstig oder schon niedriger wird als im Vorjahr (für Details s. Sektionsanhang).

Abb. 4a-h: Arbeitslosigkeitsanteile nach kombinierten Wirtschaftssektoren, 1.-4. Qu., 2000

Abb. 4a: BG

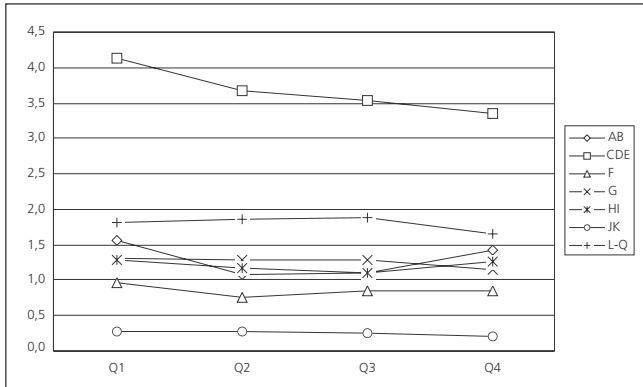


Abb. 4e: PL

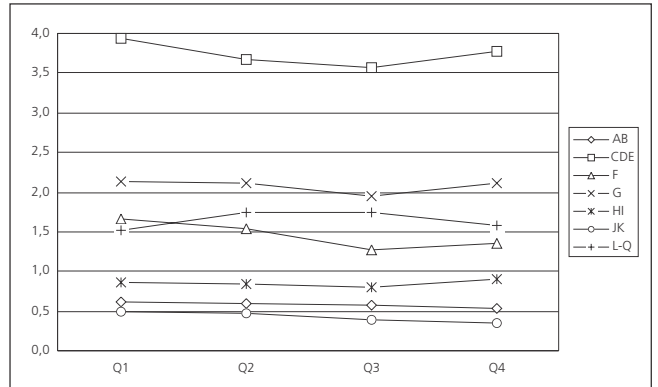


Abb. 4b: CZ

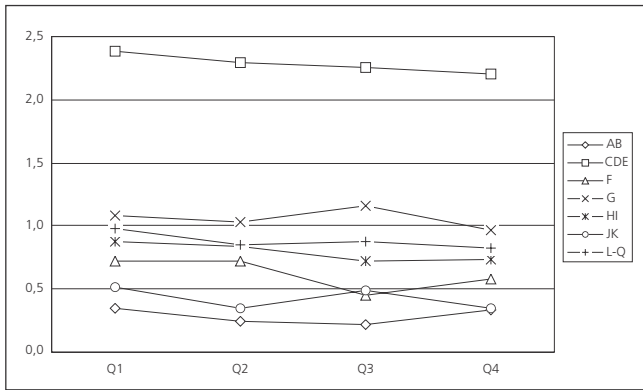


Abb. 4f: RO

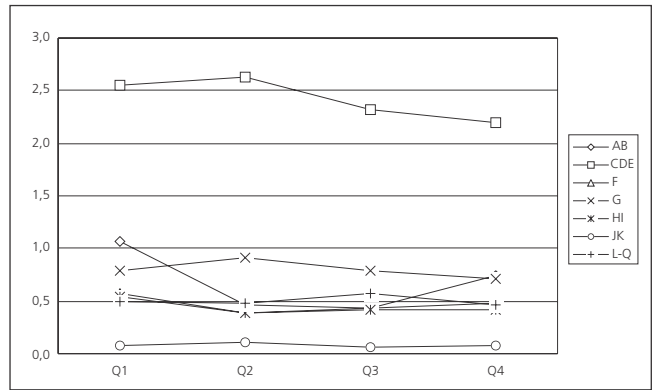


Abb. 4c: EE

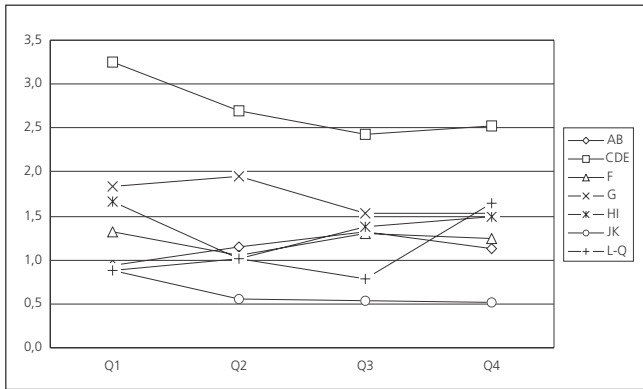


Abb. 4g: SI

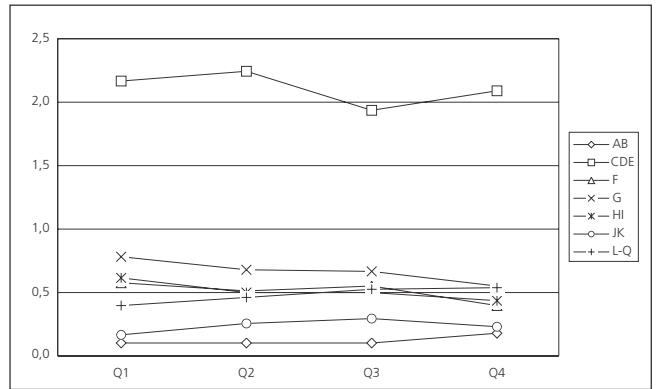


Abb. 4d: HU

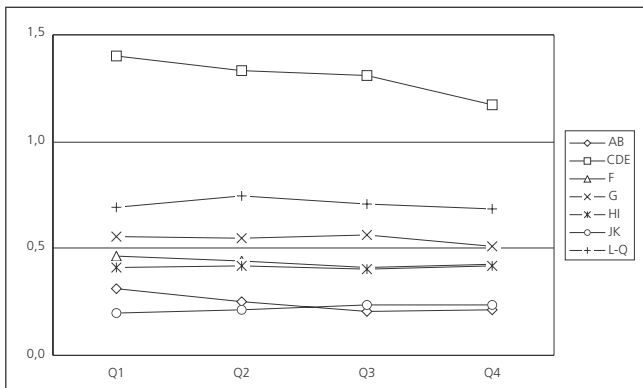
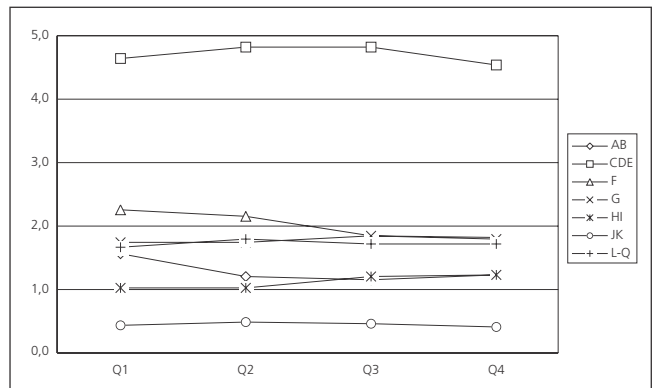


Abb. 4h: SK



Aktuelle Arbeitsmarkttrends

Tabelle 1: *Beschäftigungs-, Arbeitslosen- und Erwerbsquoten, 1.–4. Qu., 1999 und 2000*

Land	Gegenstand	1999				2000			
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4
BG	Beschäftigungsquote		52,9			49,2	51,5	51,2	49,7
	Arbeitslosenquote		14,1			18,7	16,4	16,3	16,6
	Erwerbsquote		61,6			60,6	61,6	61,2	59,6
CZ	Beschäftigungsquote	65,8	65,6	65,5	65,6	64,7	64,9	65,1	65,2
	Arbeitslosenquote	8,5	8,5	9,1	9,1	9,6	8,8	8,7	8,4
	Erwerbsquote	71,9	71,8	72,0	72,1	71,6	71,2	71,3	71,2
EE	Beschäftigungsquote		62,0			60,3	60,6	61,6	60,3
	Arbeitslosenquote		11,8			15,1	13,5	13,1	14,3
	Erwerbsquote		70,3			71,0	70,0	70,9	70,4
HU	Beschäftigungsquote	54,8	55,4	55,9	56,1	55,5	55,9	56,6	56,9
	Arbeitslosenquote	7,5	7,0	7,1	6,6	6,8	6,6	6,3	6,0
	Erwerbsquote	59,2	59,6	60,2	60,1	59,6	59,9	60,5	60,6
LT	Beschäftigungsquote		65,0				60,1		
	Arbeitslosenquote		10,4				15,9		
	Erwerbsquote		72,6				71,5		
LV	Beschäftigungsquote		59,5				57,7		
	Arbeitslosenquote		13,9				14,5		
	Erwerbsquote		69,1				67,5		
PL	Beschäftigungsquote	57,5			55,4	54,6	55,1	55,5	54,7
	Arbeitslosenquote	12,6			15,6	17,0	16,6	15,7	16,2
	Erwerbsquote	65,8			65,6	65,9	66,1	65,8	65,3
RO	Beschäftigungsquote	60,1	65,0	65,8	61,9	59,9	64,2	65,2	62,5
	Arbeitslosenquote	9,0	6,9	6,6	8,0	9,2	7,7	7,1	7,5
	Erwerbsquote	66,0	69,8	70,4	67,3	66,0	69,6	70,2	67,6
SI	Beschäftigungsquote	61,7	62,5	62,7	61,9	61,6	62,7	64,1	63,0
	Arbeitslosenquote	7,7	7,5	7,5	7,7	7,2	7,1	6,7	6,6
	Erwerbsquote	66,8	67,6	67,8	67,0	66,4	67,4	68,7	67,4
SK	Beschäftigungsquote	58,8	58,0	57,9	57,7	56,6	56,3	56,9	57,3
	Arbeitslosenquote	15,4	16,0	16,8	17,2	19,1	19,1	18,7	18,2
	Erwerbsquote	69,5	69,0	69,7	69,7	69,9	69,5	70,0	70,1

Tabelle 2: **Veränderung von Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und BIP, 1.–4. Qu., 2000–1999**

Land	Gegenstand	Q1	Q2	Q3	Q4
BG	Beschäftigung		-2,7		
	Arbeitslosigkeit		16,3		
	BIP		1,0		
CZ	Beschäftigung	-1,6	-1,1	-0,6	-0,6
	Arbeitslosigkeit	13,0	2,8	-5,4	-8,6
	BIP	0,4	1,1	3,2	2,4
EE	Beschäftigung		-2,3		
	Arbeitslosigkeit		13,5		
	BIP		2,5		
HU	Beschäftigung	1,4	0,9	1,2	1,4
	Arbeitslosigkeit	-8,9	-4,9	-9,7	-7,6
	BIP	4,2	5,9	6,5	5,6
LT	Beschäftigung		-7,6		
	Arbeitslosigkeit		50,6		
	BIP		-4,8		
LV	Beschäftigung		-3,0		
	Arbeitslosigkeit		1,8		
	BIP		3,9		
PL	Beschäftigung	-5,0			-1,2
	Arbeitslosigkeit	35,9			3,9
	BIP	5,0			5,0
RO	Beschäftigung	-0,2	-1,2	-0,9	1,0
	Arbeitslosigkeit	2,7	11,1	8,3	-5,9
	BIP	-1,3	-1,5	1,2	2,0
SI	Beschäftigung	-0,2	0,2	2,3	1,8
	Arbeitslosigkeit	-6,0	-6,4	-10,0	-13,9
	BIP	4,5	5,5	6,2	3,4
SK	Beschäftigung	-3,8	-3,0	-1,8	-0,7
	Arbeitslosigkeit	24,6	20,3	11,4	6,2
	BIP	0,6	2,3	1,5	1,9

Aktuelle Arbeitsmarkttrends

Tabelle 3a: *Beschäftigungsanteile nach kombinierten Wirtschaftssektoren, 1.–4. Qu., 1999 und 2000*

Land	Sektor	1999				2000			
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4
BG	AB		5,7			4,3	6,4	5,9	4,1
	CDE		15,1			14,2	14,0	14,0	14,4
	F		3,2			2,8	3,1	3,0	2,9
	G		7,7			7,3	7,3	7,5	7,5
	HI		6,3			6,2	6,5	6,7	6,4
	JK		2,2			2,2	2,2	2,1	2,1
	L-Q		12,7			12,3	12,0	12,0	12,2
CZ	AB	3,5	3,5	3,4	3,4	3,3	3,4	3,4	3,3
	CDE	20,8	20,6	20,5	20,4	19,8	20,0	20,0	20,0
	F	6,1	6,3	6,3	6,2	6,1	6,1	6,1	6,2
	G	9,0	9,0	8,9	8,9	8,6	8,5	8,6	8,6
	HI	7,4	7,4	7,3	7,4	7,4	7,4	7,4	7,4
	JK	4,9	4,8	4,8	4,9	5,0	4,9	5,0	5,1
	L-Q	14,1	14,1	14,3	14,4	14,4	14,7	14,7	14,7
EE	AB		5,4			5,1	4,2	4,0	4,7
	CDE		15,9			15,2	16,4	17,2	16,3
	F		4,1			3,5	4,8	4,6	4,2
	G		9,1			8,6	7,8	9,1	8,7
	HI		7,0			9,1	8,3	8,5	7,3
	JK		4,9			4,4	5,0	5,2	5,1
	L-Q		15,6			14,4	14,0	13,2	14,0
HU	AB	3,6	3,8	3,9	3,8	3,5	3,6	3,6	3,5
	CDE	15,4	15,4	15,4	15,5	15,1	15,0	15,1	15,5
	F	3,5	3,8	3,9	3,9	3,9	3,9	4,1	4,2
	G	7,6	7,7	7,8	7,8	8,0	8,1	8,2	8,1
	HI	6,4	6,5	6,6	6,5	6,5	6,5	6,8	6,7
	JK	3,7	3,8	3,9	4,1	4,2	4,2	4,2	4,3
	L-Q	14,5	14,4	14,5	14,5	14,5	14,6	14,6	14,8
LT	AB		13,5				10,4		
	CDE		13,1				13,2		
	F		4,3				3,6		
	G		9,1				8,5		
	HI		5,4				5,3		
	JK		2,6				2,4		
	L-Q		17,0				16,8		
LV	AB		9,8				7,9		
	CDE		11,9				12,1		
	F		3,7				3,5		
	G		8,8				9,0		
	HI		6,4				6,4		
	JK		3,2				3,6		
	L-Q		15,8				15,2		
PL	AB				9,3	9,0	9,6	10,2	9,7
	CDE				13,8	13,6	13,3	13,2	13,4
	F				3,9	3,7	4,2	4,1	3,8
	G				8,0	7,9	7,8	7,8	7,9
	HI				4,3	4,3	4,4	4,5	4,3
	JK				3,3	3,5	3,3	3,5	3,5
	L-Q				12,8	12,6	12,4	12,2	12,1
RO	AB	19,5	24,5	25,4	21,9	20,5	25,0	25,4	22,5
	CDE	17,2	17,0	16,9	16,6	16,3	15,8	15,6	15,6
	F	2,6	2,6	2,8	2,4	2,4	2,7	2,8	2,7
	G	6,1	6,0	6,1	6,1	5,9	5,9	6,2	6,3
	HI	4,1	4,0	4,1	4,2	4,2	4,0	4,1	4,4
	JK	1,5	1,6	1,4	1,5	1,5	1,5	1,4	1,5
	L-Q	9,1	9,4	9,1	9,1	9,0	9,3	9,7	9,7
SI	AB	4,8	5,3	5,2	5,1	4,3	4,9	5,5	5,1
	CDE	21,2	21,0	20,9	20,6	21,0	20,6	21,4	20,9
	F	3,4	3,2	3,2	3,6	3,4	3,5	3,7	3,6
	G	7,9	7,9	8,2	8,1	7,6	8,6	8,3	8,1
	HI	6,5	6,3	6,7	6,4	6,4	6,8	6,8	6,6
	JK	4,8	5,0	5,1	4,9	5,1	4,6	5,0	5,1
	L-Q	13,0	13,7	13,3	13,0	13,8	13,7	13,3	13,5
SK	AB	4,0	4,2	4,5	4,5	4,0	3,9	3,7	3,4
	CDE	17,6	17,1	17,1	17,0	16,8	16,5	16,6	16,7
	F	5,4	5,2	5,2	4,9	4,3	4,5	4,7	4,6
	G	7,3	7,2	7,0	7,0	7,0	7,0	7,1	6,9
	HI	6,3	6,3	6,3	6,3	6,3	6,3	6,3	6,2
	JK	3,2	3,1	3,0	3,3	3,3	3,3	3,5	3,7
	L-Q	15,0	14,9	14,9	14,7	14,9	14,7	15,0	15,8

Tabelle 3b: *Arbeitslosigkeitsanteile nach kombinierten Wirtschaftssektoren, 1.–4. Qu., 1999 und 2000*

Land	Sektor	1999				2000			
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4
BG	AB		1,2			1,6	1,1	1,1	1,4
	CDE		3,3			4,1	3,7	3,5	3,4
	F		0,7			1,0	0,8	0,9	0,8
	G		1,0			1,3	1,3	1,3	1,1
	HI		1,0			1,3	1,2	1,1	1,3
	JK		(0,2)			0,3	0,3	0,3	(0,2)
	L-Q		1,3			1,8	1,9	1,9	1,7
CZ	AB	0,3	0,4	0,4	0,4	0,3	0,2	0,2	0,3
	CDE	2,2	2,4	2,7	2,6	2,4	2,3	2,3	2,2
	F	0,8	0,7	0,6	0,6	0,7	0,7	0,5	0,6
	G	0,9	0,9	1,0	1,1	1,1	1,0	1,2	1,0
	HI	0,7	0,7	0,7	0,7	0,9	0,8	0,7	0,7
	JK	0,2	0,3	0,3	0,3	0,5	0,3	0,5	0,4
	L-Q	0,9	0,8	0,8	0,8	1,0	0,8	0,9	0,8
EE	AB		1,0			0,9	1,1	1,3	1,1
	CDE		2,8			3,2	2,7	2,4	2,5
	F		1,0			1,3	1,1	1,3	1,2
	G		1,3			1,8	2,0	1,5	1,5
	HI		0,8			1,7	1,0	1,4	1,5
	JK		0,5			0,9	0,6	0,5	0,5
	L-Q		0,9			0,9	1,0	0,8	1,6
HU	AB	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2
	CDE	1,4	1,4	1,5	1,3	1,4	1,3	1,3	1,2
	F	0,5	0,4	0,4	0,4	0,5	0,4	0,4	0,4
	G	0,6	0,6	0,5	0,5	0,6	0,5	0,6	0,5
	HI	0,5	0,5	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
	JK	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
	L-Q	0,8	0,8	0,8	0,8	0,7	0,7	0,7	0,7
LT	AB		0,9				0,8		
	CDE		2,4				3,8		
	F		1,0				2,0		
	G		1,5				2,2		
	HI		0,9				1,1		
	JK		.				0,3		
	L-Q		0,7				1,2		
LV	AB		0,7				0,8		
	CDE		3,3				2,8		
	F		0,9				0,9		
	G		1,9				2,0		
	HI		1,0				1,5		
	JK		(0,5)				(0,4)		
	L-Q		1,2				1,4		
PL	AB					0,6	0,6	0,6	0,5
	CDE					3,9	3,7	3,6	3,8
	F					1,7	1,5	1,3	1,4
	G					2,1	2,1	2,0	2,1
	HI					0,9	0,8	0,8	0,9
	JK					0,5	0,5	0,4	0,4
	L-Q					1,5	1,7	1,7	1,6
RO	AB	1,2	0,4	0,4	0,9	1,1	0,5	0,4	0,7
	CDE	2,5	2,4	2,4	2,5	2,6	2,6	2,3	2,2
	F	0,7	0,4	0,4	0,5	0,6	0,4	0,4	0,5
	G	0,6	0,7	0,6	0,6	0,8	0,9	0,8	0,7
	HI	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	0,4	0,4	0,4
	JK	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
	L-Q	0,4	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	0,6	0,5
SI	AB	(0,1)	.	(0,1)	(0,1)	.	.	.	(0,2)
	CDE	2,5	2,6	2,6	2,4	2,2	2,2	1,9	2,1
	F	(0,3)	(0,3)	(0,3)	0,4	0,6	0,5	0,6	(0,4)
	G	0,8	0,8	0,7	0,8	0,8	0,7	0,7	0,6
	HI	0,7	0,6	0,7	0,6	0,6	0,5	0,5	0,4
	JK	(0,3)	(0,3)	(0,3)	(0,2)	(0,2)	(0,3)	(0,3)	(0,2)
	L-Q	(0,3)	0,4	(0,4)	0,5	0,4	0,5	0,5	0,5
SK	AB	1,3	1,3	1,3	1,3	1,6	1,2	1,2	1,2
	CDE	3,4	3,7	4,0	4,2	4,6	4,8	4,8	4,5
	F	1,9	1,9	1,9	1,8	2,3	2,2	1,9	1,8
	G	1,3	1,3	1,5	1,6	1,8	1,7	1,8	1,8
	HI	0,9	0,8	1,0	0,9	1,0	1,0	1,2	1,2
	JK	0,3	0,4	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	0,4
	L-Q	1,5	1,7	1,7	1,8	1,7	1,8	1,7	1,7

Regionale Arbeitsmärkte

Die gegenwärtige Ausgabe dieser Publikation setzt die Regionalanalyse der 10 Länder Mitteleuropas (LMEs) auf der Grundlage der Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung (AKE) vom 2. Quartal 2000 fort. In Heft 1/2001 wurde die Struktur der Regionen der Ebene 2 (NUTS) nach drei Sektoren untersucht und der Umfang der selbstständigen Beschäftigung dargestellt. Mit Beschäftigungs- und Arbeitslosenquoten nach Alter und Geschlecht und dem Umfang der Langzeitarbeitslosigkeit konnte ein Bild der Erwerbschancen im Jahre 2000 gezeichnet werden. Über eine Typisierung der Regionen nach ihrer Sektorstruktur konnten bereits erste Muster zum Entwicklungsstand herausgearbeitet werden.

In Heft 2/2001 wurde die Wirtschaftszweigstruktur der Regionen in einstelligen und zusammengefassten zweistelligen NACE-Klassen vertieft dargestellt. Bedeutende oder dominierende Wirtschaftszweige und Industriesektoren in den Regionen wurden herausgestellt und damit das wirtschaftliche Entwicklungspotenzial oder die strukturellen Schwierigkeiten im Reformprozess skizziert. Mit der regionalen Dienstleistungsdichte und der Verteilung der Selbstständigen nach Sektoren wurden Indikatoren bereitgestellt, die Anhaltspunkte für Entwicklungspotenziale geben können. Durch Vergleich der Wirtschaftszweigstruktur unter den Beschäftigten und der Struktur der Arbeitslosigkeit nach dem Herkunftswirtschaftszweig ergaben sich Hinweise auf die regionalen Schwerpunkte des Strukturwandels.

In diesem Heft liegt der Schwerpunkt der Regionalanalyse auf dem Qualifikationsniveau der Erwerbspersonen und der Berufsstruktur der Erwerbstätigen. Damit wird das in den Regionen vorhandene Humankapital charakterisiert und die Potenziale des regionalen Arbeitskräfteangebots beschrieben. Dadurch wird die über die Wirtschaftszweigstrukturen charakterisierte Arbeitskräftenachfrage ergänzt.

Qualifikationsniveau der Erwerbspersonen

Das Qualifikationsniveau wird in den AKE über das höchste Niveau der abgeschlossenen allgemeinen Bildung oder Berufsausbildung gemessen. Es beruht auf einer Zusammenfassung der Ausprägungen der Internationalen Standardklassifikation für das Bildungswesen (ISCED), dem die nationalen Abschlüsse zugeordnet sind. Aufgrund der Unterschiede in den nationalen Ausbildungssystemen, der Dauer einzelner Bildungsgänge und der Differenziertheit der Abschlüsse bestehen Probleme in der Vergleichbarkeit zwischen einzelnen Ländern, die durch die Zusammenfassung in drei Stufen des Qualifikationsniveaus nur bedingt aufgehoben werden:

- niedrig: weniger als obere Sekundarstufe (ISCED 1–2),
- mittel: obere Sekundarstufe (ISCED 3–4),
- hoch: Tertiärstufe (ISCED 5–6).

Für den folgenden Strukturvergleich stellt die Zusammenfassung jedoch eine unumgängliche Notwendigkeit dar.

Tabelle 1: *Regionen der Ebene 2 in den LMEs*

Länder/ Lage der Hauptstadt	Regionen der Ebene 2	Code Karte	Fläche qkm	Einwoh- ner pro qkm	DL-Dichte pro 1000 Einwohner	Regions- typ
Bulgarien Sofia	6 Regionen	BG	110910	73	190	
	Nord-Ost	BG01	19972	60	178	LW
	Nord-Zentral	BG02	17921	68	162	LW
	Nord-West	BG03	10601	68	151	DLM
	Süd-Ost	BG04	14642	68	182	DLM
	Süd-Zentral	BG05	27496	75	158	LW
Süd-West	BG06	20276	96	256	DLZ	
Tschechien Prag	8 Regionen	CZ	78860	130	251	
	Praha	CZ01	496	2378	399	DLZ
	Stredni Cechy	CZ02	11014	100	248	IND
	Jihozapad	CZ03	17616	67	240	IND
	Severozapad	CZ04	8650	130	238	IND
	Severovychod	CZ05	12440	119	234	IND
	Jihovychod	CZ06	13987	118	235	IND
	Stredni Morava	CZ07	9103	135	212	IND
Ostravsko	CZ08	5554	230	214	IND	
Estland Tallinn	Estland	EE	43431	33	247	DLM
Ungarn Budapest	7 Regionen	HU	93029	107	229	
	Közep-					
	Magyarország	HU01	6918	406	300	DLZ
	Közep-Dunantul	HU02	11263	97	208	IND
	Nyugat-Dunantul	HU03	11182	87	228	IND
	Del-Dunantul	HU04	14169	68	209	DLM
	Eszak-					
Magyarország	HU05	13428	94	187	DLM	
Eszak-Alföld	HU06	17755	85	184	DLM	
Del-Alföld	HU07	18314	72	202	LW	
Litauen Vilnius	Litauen	LT	65300	57	223	LW
Lettland Riga	Lettland	LV	64589	38	235	LW
Polen Warschau	16 Woiwodschaft.	PL	312685	121	192	
	Dolnoslaskie	PL01	19948	140	198	DLM
	Kujawsko-					
	Pomorskie	PL02	17970	119	186	LW
	Lubelskie	PL03	25114	95	166	LW
	Lubuskie	PL04	13984	74	188	DLM
	Lodzkie	PL05	18219	162	222	LW
	Malopolskie	PL06	15144	219	197	LW
	Mazowieckie	PL07	35598	141	233	LW
	Opolskie	PL08	9412	114	168	LW
	Podkarpackie	PL09	17926	116	166	LW
	Podlaskie	PL0A	20180	57	170	LW
	Pomorskie	PL0B	18293	105	207	DLM
	Slaskie	PL0C	12294	325	159	IND
Swietokrzyskie	PL0D	11672	118	164	LW	
Warminsko-						
Mazurskie	PL0E	24203	63	198	DLM	
Wielkopolskie	PL0F	29826	119	180	LW	
Zachodnio-						
pomorskie	PL0G	22902	71	217	DLZ	
Rumänien Bukarest	8 Regionen	RO	238391	94	141	
	Nord-Ost	RO01	36850	104	115	LW
	Süd-Ost	RO02	35762	82	143	LW
	Süd	RO03	34453	100	123	LW
	Süd-West	RO04	29212	82	103	LW
	West	RO05	32033	63	153	LW
	Nord-West	RO06	34161	83	145	LW
	Zentral	RO07	34100	77	136	LW
Bukarest	RO08	1821	1229	246	DLM	
Slowenien Ljubljana	Slowenien	SI	20273	98	236	DLM
Slowakei Bratislava	4 Regionen	SK	49035	110	216	
	Bratislavský kraj	SK01	2053	299	379	DLZ
	Zapadne Slovensko	SK02	14993	125	198	IND
	Stredne Slovensko	SK03	16243	83	196	IND
Vychodne Slovensko	SK04	15746	98	191	DLM	



Das Qualifikationsniveau der Erwerbspersonen (15 Jahre und älter), also des Arbeitskräfteangebots, wird durch die nationalen Schul- und Ausbildungssysteme und die entsprechende Eingruppierung in die ISCED-Systematik bestimmt. Durch die nationalen Qualifikationsstrukturen werden auch die in den Regionen geprägt. Jedoch weichen die regionalen Strukturen mehr oder weniger von den nationalen Niveaus ab, da die Bildungseinrichtungen des sekundären und tertiären Bereichs und die Nachfrage nach bestimmten Qualifikationsniveaus in Betrieben, Verwaltung und staatlichen Einrichtungen in den Regionen unterschiedlich verteilt sind.

Die größte Qualifikationsgruppe bildet in allen Ländern die mittlere Qualifikation. Im Durchschnitt der LME-10 (der stark durch Polen und Rumänien, den größten der zehn Länder, geprägt ist) werden 65,9% der Erwerbspersonen in diese Gruppe eingestuft (vgl. Tabelle 2 im Sektionsanhang und Abb. 1). In den Ländern reicht der Anteil von 44,9% in Litauen bis 80% in der Slowakei. In den Regionen ist die Schwankungsbreite kaum größer. Besonders groß ist diese Gruppe der Erwerbspersonen nach der Slowakei auch in Tschechien (77,8%) und Polen (71,9%). In diesen drei Ländern beruht die Qualifikation also überwiegend auf einer breit angelegten mittleren Schul- und Berufsbildung, die nur ein geringer Teil der Erwerbspersonen nicht erreicht oder übersteigt. Je kleiner der mittlere Qualifikationsbereich ausfällt, desto größer ist die Ungleichheit der Qualifikation. Neben Litauen ist das mittlere Qualifikationssegment auch unter den Erwerbspersonen in Bulgarien (54,9%) und Rumänien (55,9%) relativ schmal. Während in Litauen das mittlere Qualifikationssegment durch ein breites Segment hoher Qualifikation

ergänzt wird, erreichen in Rumänien und Bulgarien überdurchschnittlich viele Erwerbspersonen nur das niedrige Qualifikationsniveau.

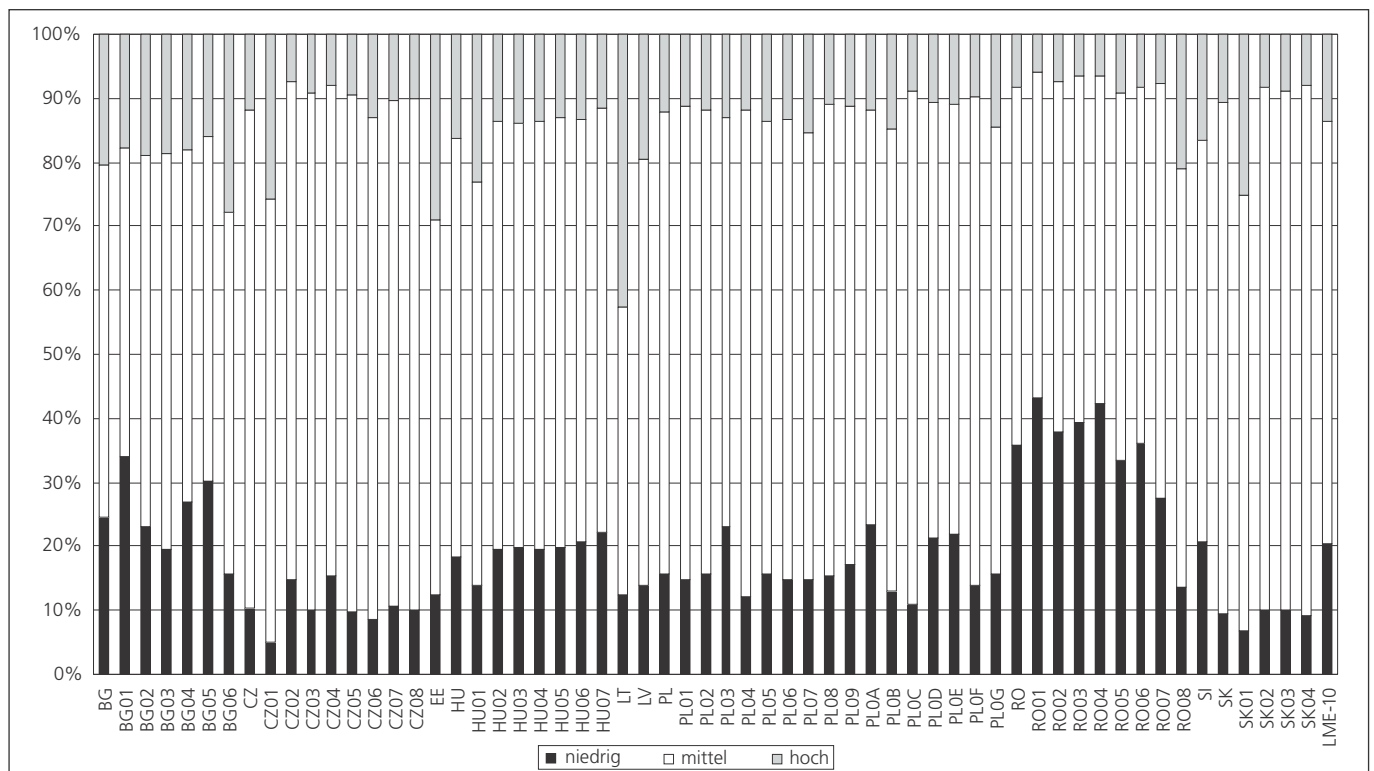
Im Durchschnitt der LMEs haben 13,7% der Erwerbspersonen ein hohes Qualifikationsniveau. In den Ländern reicht der Anteil von 42,6% in Litauen bis 8,4% in Rumänien. Die extreme Spannweite ist vermutlich nicht nur durch die nationalen Bildungssysteme, sondern auch durch die entsprechenden statistischen Einstufungen bedingt. Auch Estland (29,1%), Bulgarien (20,4%) und Lettland (19,4%) weisen große Anteile von Erwerbspersonen mit hoher Qualifikation auf. Neben Rumänien weisen die Slowakei (10,6%), Tschechien (11,8%) und Polen (12,3%) unterdurchschnittliche Anteile hoch qualifizierter Erwerbspersonen auf.

Der Anteil der niedrig qualifizierten Erwerbspersonen liegt im Durchschnitt der LME-10 bei 20,4%. Auf Ebene der Länder reicht er von 9,4% in der Slowakei bis 35,7% in Rumänien. Zwischen den Regionen schwankt er von 5,0% in Prag bis 43,2% in Nord-Ost-Rumänien (RO01).

Zusammenfassend lassen sich die LME-10 nach der Qualifikationsstruktur der Erwerbspersonen folgendermaßen gruppieren:

- In den Baltischen Staaten Litauen und Estland ist bei relativ schmalen mittleren Qualifikationssegment der Anteil der hoch qualifizierten weitaus größer als der der niedrig qualifizierten Erwerbspersonen. Abgeschwächt gilt das auch für Lettland.
- Tschechien und die Slowakei weisen ein breites mittleres Qualifikationssegment auf und der Anteil der hoch qualifi-

Abb. 1: Qualifikationsniveau der Arbeitskräfte, 2000



zierten und der der niedrig qualifizierten Erwerbspersonen entsprechen sich. Auch in Ungarn verteilen sich die Qualifikationen symmetrisch, jedoch ist das mittlere Segment deutlich schmaler.

- In Bulgarien, Slowenien und Polen gibt es etwas mehr, in Rumänien erheblich mehr niedrig als hoch qualifizierte Erwerbspersonen.

Innerhalb der Länder weisen jeweils die Hauptstadtregionen, soweit eine regionale Untergliederung vorliegt, im Verhältnis zum jeweiligen Landesdurchschnitt günstigere Qualifikationsniveaus auf. Der Anteil der hoch qualifizierten Erwerbspersonen ist höher und der der mittel und niedrig qualifizierten entsprechend geringer. Die Hauptstadtregionen wurden mit Ausnahme von Mazowieckie (PL07) mit Warschau aufgrund der dominierenden Beschäftigung im tertiären Sektor als Dienstleistungszentren charakterisiert. Die Standorte von Bildungseinrichtungen einerseits und der Nachfrage nach Arbeitskräften mit tertiärer Ausbildung andererseits führen zu einer Konzentration des Humankapitals in diesen Regionen.

Regionen mit vergleichsweise niedrigem Qualifikationsniveau sind überwiegend landwirtschaftlich geprägt. So weisen Nord-Ost- und Süd-Zentral-Bulgarien (BG01, BG06) oder Lubelskie (PL03), Podlaskie (PLOA), Swietokrzyskie (PL0D) und Warminsko-Mazurskie (PLOE) in Polen sowie die Randregionen Rumäniens erhöhte Anteile nur gering qualifizierter Erwerbspersonen auf. Mit Ausnahme von Warminsko-Mazurskie (PLOE) mit sektoraler Mischstruktur handelt es um stark landwirtschaftlich ausgerichtete Regionen. Es wird deutlich, dass das regionale Qualifikationsniveau durch die Sektorstruktur geprägt wird.

Erwerbstätige und Arbeitslose

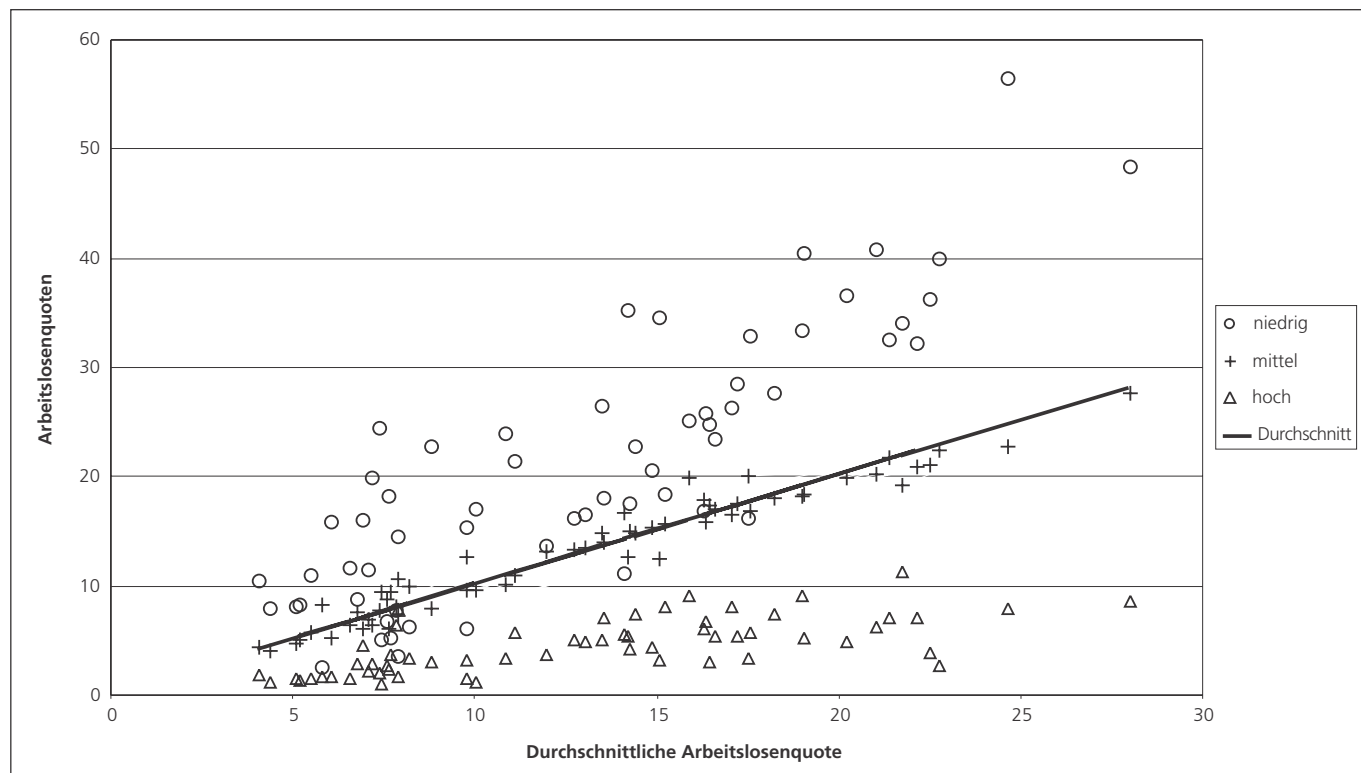
Bisher wurde die Qualifikationsstruktur der Erwerbspersonen als Indikator für das regional vorhandene Humankapital untersucht. Die Nachfrage nach und die Nutzung von Qualifikationen kann in der Gegenüberstellung der Qualifikationsniveaus von Erwerbstätigen und Arbeitslosen, sowie im Vergleich von abhängig Beschäftigten und Selbstständigen charakterisiert werden.

In nahezu allen Regionen ist der Anteil der hoch Qualifizierten unter den Erwerbstätigen höher als unter den Arbeitslosen. Dagegen ist der Anteil der niedrig Qualifizierten außer in Rumänien und vier Regionen Polens (PL03, PL09, PLOA, PL0D) unter den Arbeitslosen höher als unter den Erwerbstätigen. In diesen Regionen wurden überdurchschnittliche Beschäftigungsquoten bei den älteren Erwerbspersonen über 64 Jahre und hohe Anteile selbstständiger Beschäftigter in der Landwirtschaft festgestellt. Durch diese regionale Besonderheit in der Landwirtschaft wird der sonst durchgängig zu beobachtende Sachverhalt der überproportionalen Arbeitslosigkeit der niedrig Qualifizierten überlagert.

Arbeitslosenquoten

Die qualifikationsabhängige Nachfrage nach Arbeitskräften wird am besten über entsprechende Arbeitslosenquoten deutlich gemacht. Aus Gründen der Vergleichbarkeit werden qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten für die Altersgruppe 15–64 Jahre gebildet (vgl. Tabelle 2 im Sektionsanhang). Abbildung 2a zeigt, dass die qualifikationsspezifischen Arbeitslosenquoten überwiegend proportional mit der

Abb. 2a: **Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten nach Durchschnittsniveau, 2000**



durchschnittlichen Arbeitslosigkeit steigen und fallen. Da die mittlere Qualifikationsgruppe in allen Ländern die größte ist, werden die regionalen Arbeitslosenquoten durch das Niveau der Quote in der mittleren Qualifikation geprägt. Die Arbeitslosenquoten für mittlere Qualifikationen lagen im 2. Quartal 2000 überwiegend in einer Bandbreite von $\pm 2,5$ Prozentpunkten um die durchschnittliche regionale Quote. Es besteht daher ein weitgehend linearer Zusammenhang zwischen durchschnittlicher Quote und der des mittleren Qualifikationssegments.

Die Arbeitslosigkeit für hoch Qualifizierte war in allen Regionen unterproportional zur Gesamtquote. In nahezu allen Regionen war die Arbeitslosenquote der hoch Qualifizierten weniger als halb so groß wie die durchschnittliche. Die Spannweite der Arbeitslosenquoten für hoch Qualifizierte reichte von 1,1% in Nyugat-Dunantul (HU03) bis zu 11,3% in Süd-Ost-Bulgarien (BG04). Sie lagen mit dieser Ausnahme in allen Regionen unter 10%. In Ungarn war Arbeitslosigkeit in diesem Segment mit weniger als 2% nahezu bedeutungslos.

Dagegen steigt die Arbeitslosenquote für gering Qualifizierte überproportional mit der durchschnittlichen Arbeitslosigkeit. Nur in den Regionen Rumäniens (ohne Bukarest) lagen die Arbeitslosenquoten der niedrig Qualifizierten unter dem Durchschnitt. Die Arbeitslosenquoten für niedrig Qualifizierte variierte in den Regionen von 2,5% in Süd-West-Rumänien (RO04) bis 56,4% in Vychodne Slovensko (SK04). In den Regionen Tschechiens und der Slowakei ist die Arbeitslosigkeit im Segment der gering Qualifizierten mindestens doppelt so hoch wie durchschnittlich (s. Abb. 2b).

Selbstständige und abhängig Beschäftigte

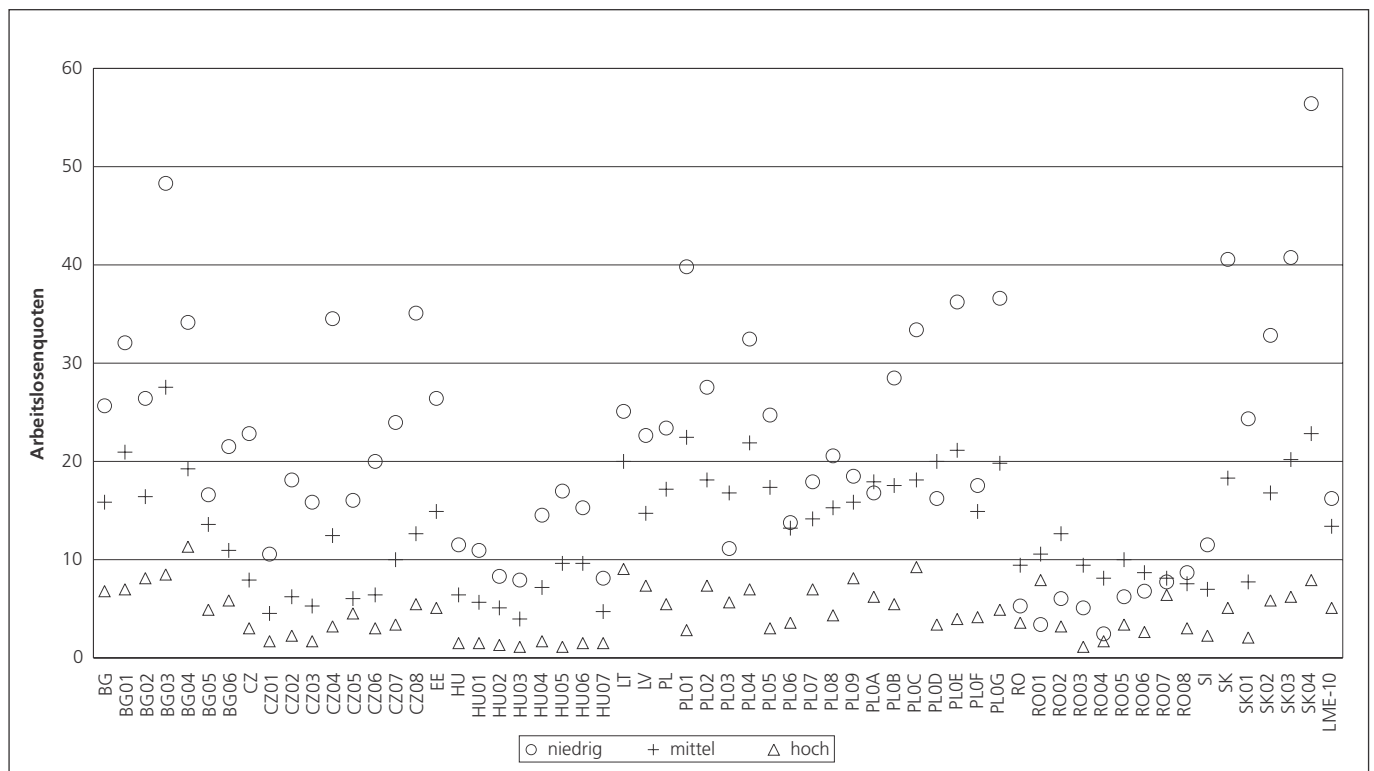
Ein Vergleich der Qualifikationsstruktur von Selbstständigen (ohne mithelfende Familienangehörige) und abhängig Beschäftigten kann charakterisieren, wie weit ein neuer Mittelstand zu innovativer Entwicklung der Regionen beitragen kann. Es sind zwei Ländergruppen zu unterscheiden. In Bulgarien, Litauen, Lettland, Polen, Rumänien und Slowenien war die Qualifikationsstruktur unter den abhängig Beschäftigten günstiger als unter den Selbstständigen. Die Anteile der hoch Qualifizierten waren hier höher und die der niedrig Qualifizierten deutlich geringer als bei den Selbstständigen. In Tschechien, Estland, Ungarn und der Slowakei wiesen dagegen die Selbstständigen im Durchschnitt das höhere Qualifikationsniveau auf. Während die erste Ländergruppe noch stärker von der Landwirtschaft geprägt wird, ist der Beschäftigungsanteil in der Industrie in der zweiten Gruppe in der Regel höher. Im Wesentlichen scheint also das unterschiedliche Qualifikationsniveau zwischen Selbstständigen und abhängig Beschäftigten vom Umfang der Selbstständigen in der Landwirtschaft geprägt zu werden.

Innerhalb der Regionen sind länderweise ähnliche Muster zu beobachten. In den Hauptstadtregionen als Dienstleistungszentren scheint die Qualifikationsstruktur der Selbstständigen im Vergleich zu den übrigen Regionen des jeweiligen Landes etwas günstiger zu sein, ohne jedoch deutlich hervorzutreten.

Qualifikation der Erwerbstätigen nach Geschlecht

Bildungs- und Erwerbsbeteiligung unterscheiden sich traditionell zwischen Männern und Frauen. Das dürfte auch für

Abb. 2b: **Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten nach Regionen, 2000**



die hier untersuchten Länder Mitteleuropas gelten, auch wenn unter sozialistischem Vorzeichen in der Vergangenheit Gleichberechtigung im Berufsleben propagiert wurde. Darüber hinaus haben sich vermutlich auch Segmentierungen im Arbeitsmarkt herausgebildet, die Berufe oder Wirtschaftszweige als eher für Männer oder eher für Frauen geeignet und zugänglich erscheinen ließen und deshalb geschlechtsspezifische Qualifikationsmuster hinterließen. Daher sollen die Qualifikationsstrukturen der Erwerbstätigen in den Regionen auf geschlechtsspezifische Unterschiede untersucht werden.

Grundlage der Analyse ist die Erwerbstätigenstruktur im 2. Quartal 2000 nach den drei Qualifikationsniveaus, die getrennt für Männer und Frauen erstellt wurde. In Abbildung 3 werden die Differenzen zwischen Männern und Frauen in den Anteilen an hoch, mittel und niedrig Qualifizierten dargestellt. Zeigen die Säulen nach oben, so sind Männer in dem Qualifikationssegment überproportional vertreten. Nach unten gerichtete Säulen zeigen überproportionalen Frauenanteil an.

Abbildung 3 zeigt länderabhängige Muster in den Qualifikationsunterschieden. Mit Ausnahme von Tschechien und Rumänien waren in allen Ländern und allen Regionen mehr Frauen als Männer im Segment der hoch Qualifizierten (schwarze Balken). In Estland betrug der Vorsprung der Frauen über 15 Prozentpunkte, in Litauen 12 Prozentpunkte und in Bulgarien ca. 10 Prozentpunkte. In Lettland und Slowenien war der Anteil unter den Frauen etwa 6 Prozentpunkte höher als bei den Männern, während in den Regio-

nen Polens der Vorsprung um 5 Prozentpunkte, in Ungarn um 3 Prozentpunkte schwankte. Dagegen hatten in Tschechien (+2,4 Prozentpunkte) und Rumänien (+1,1 Prozentpunkte) Männer ein etwas besseres Qualifikationsniveau in diesem Segment.

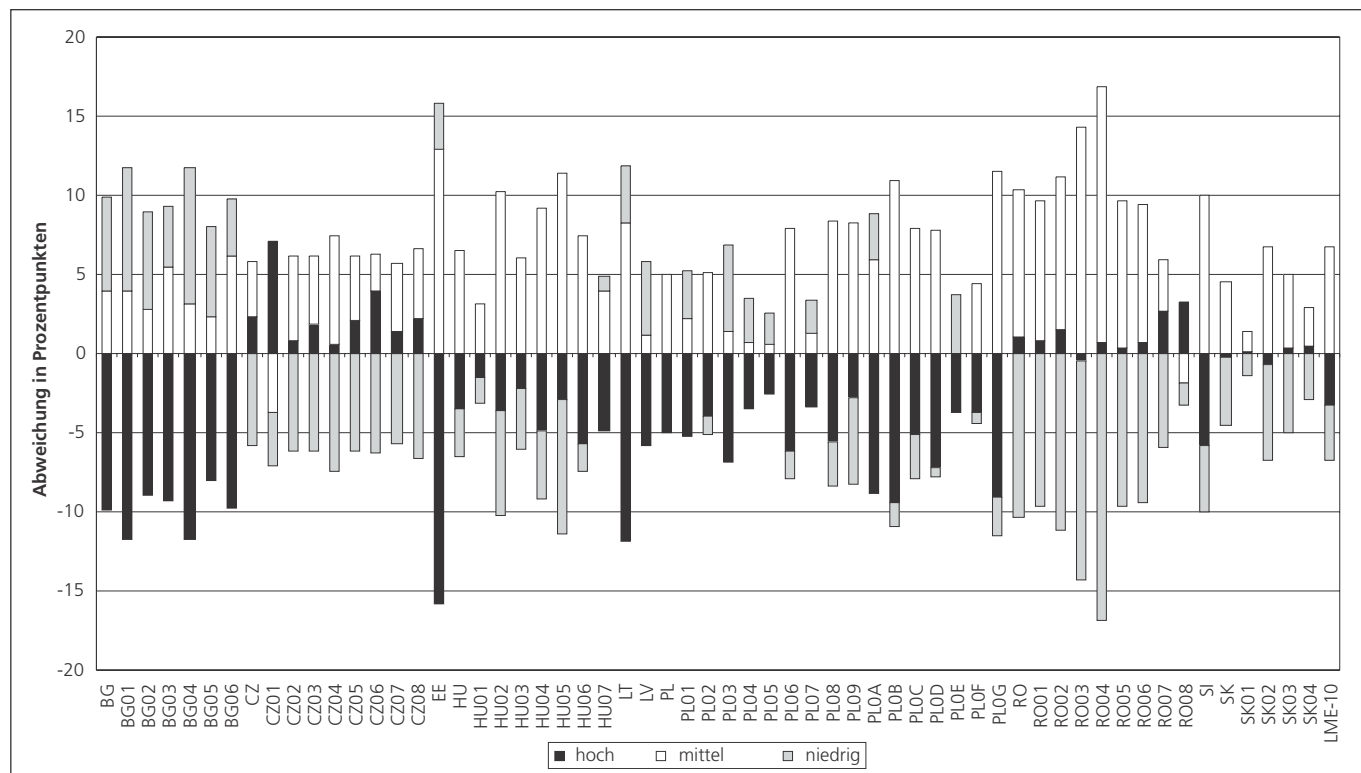
Mit Ausnahme der Regionen Prag (CZ01) und Bukarest (RO08) befanden sich in allen Regionen relativ mehr Männer als Frauen im mittleren Qualifikationssegment.

Im Segment niedriger Qualifikation waren in Bulgarien, Estland, Litauen und Lettland sowie in einigen Regionen Polens Männer überrepräsentiert. In Tschechien, Ungarn, Rumänien, Slowenien und der Slowakei sowie den anderen Regionen Polens waren Frauen überproportional in diesem Segment vertreten.

Die gestapelten Säulen sind umso kleiner, je geringer die Abweichungen in der Qualifikationsstruktur sind. Gemessen an den Qualifikationsniveaus gibt es also z.B. in Bratislava (SK01), Budapest (HU01) oder Lodzkie (PL05) keine nennenswerten geschlechtsspezifischen Qualifikationsunterschiede. Besonders in Estland (EE) und in Süd-West-Rumänien (RO04) sind sie dagegen groß.

Je nachdem in welche Richtung die einzelnen Säulensegmente zeigen, ergibt sich daraus eine hierarchische oder polarisierte Abweichung in den Qualifikationsstrukturen. Hierarchisch zu Gunsten der Männer fallen die Qualifikationsunterschiede in Tschechien und Rumänien aus, weil die Männer im oberen und mittleren Segment überproportional vertreten sind. In der Slowakei gibt es kaum Abweichungen bei den höheren Qualifi-

Abb. 3: Unterschiede in der Qualifikationsstruktur, Männer-Frauen, 2000



Zusammenfassung der Wirtschaftsabteilungen nach NACE

Bezeichnung	NACE 1
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	A, B
Energie, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	C, E
Verarbeitendes Gewerbe	D
Baugewerbe	F
Handel; Reparatur und Gastgewerbe	G, H
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	I
Kredit- und Versicherungsgewerbe, Dienstleistungen für Unternehmen	J, K
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	L
Andere Dienstleistungen	M–Q

Berufe nach ISCO

ISCO	Bezeichnung
1	Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete und Führungskräfte in der Privatwirtschaft
2	Wissenschaftler
3	Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe
4	Bürokräfte, kaufmännische Angestellte
5	Dienstleistungsberufe, Verkäufer in Geschäften und auf Märkten
6	Fächkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei
7	Handwerks- und verwandte Berufe
8	Anlagen- und Maschinenbediener sowie Montierer
9	Hilfsarbeitskräfte
0	Soldaten

kationen, jedoch erreichen mehr Männer mittlere Qualifikationen, während Frauen häufiger eine niedrigere Ausbildung haben, sich die Bildungshierarchie also auf den beiden unteren Ebenen auswirkt. Hierarchisch zu Gunsten der Frauen sieht die Qualifikationsstruktur in Bulgarien und den Baltischen Staaten aus, da die Frauen im oberen Segment überproportional vertreten sind. Polarisiert sind die Qualifikationsstrukturen dagegen in Ungarn, Slowenien und einigen Regionen Polens, weil sowohl im oberen als auch im unteren Qualifikationssegment Frauen überwogen.

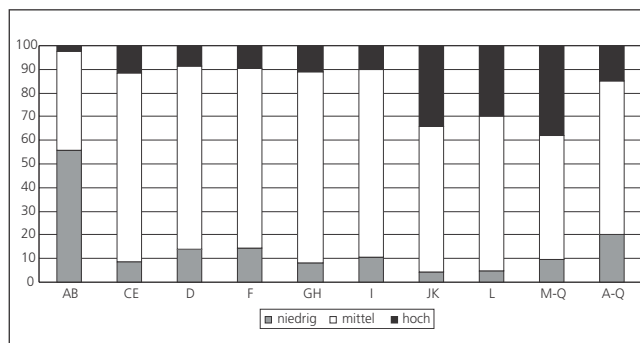
Qualifikationsniveau der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsabteilungen

In Heft 2/2001 wurde die Sektorstruktur der Erwerbstätigkeit detailliert beschrieben, um die regionalen Schwerpunkte einzelner Wirtschaftszweige aufzuzeigen. Verwendet wurde eine Zusammenfassung der 17 Einsteller der NACE zu 9 Wirtschaftsabteilungen (siehe Kasten).

Für diese 9 zusammengefassten Wirtschaftsabteilungen wird im Folgenden das Qualifikationsniveau der dort beschäftigten Erwerbstätigen untersucht. Damit wird die unterschiedliche Nutzung von „Humankapital“ in den Wirtschaftszweigen zwischen den Regionen verglichen. Auch wenn die Einstufung zwischen den Ländern von nationalen Besonderheiten geprägt ist, so liefert die Zusammenstellung doch Aufschluss, auf welche Sektoren die Ausbildungssysteme ausgerichtet und wo die Qualifikationen genutzt werden.

Im Durchschnitt über alle 10 betrachteten Länder hatten 14,8% der Erwerbstätigen ein hohes Qualifikationsniveau. Die qualifizierten Erwerbstätigen konzentrieren sich im Dienstleistungssektor in der Wirtschaftsabteilung „Andere Dienstleistungen“ mit durchschnittlichem Anteil von hoch Qualifizierten von 38%, „Kredit- und Versicherungsgewerbe, Dienstleistungen für Unternehmen“ (33,9%) und in der Öffentlichen Verwaltung (29,6%). In den beiden übrigen Dienstleistungsbereichen „Handel, Reparatur und Gastgewerbe“ und „Verkehr, Nachrichtenübermittlung“ sowie in den drei Bereichen des Industriesektors erreichte der Anteil

Abb. 4: Qualifikationsstruktur nach Wirtschaftszweigen, LME-10, 2000



der hoch Qualifizierten zwischen 11,3% und 8,5% im Durchschnitt der LME-10. In der „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ war der Anteil mit 2,3% äußerst gering (s. Abb. 4).

Da das Qualifikationsniveau in den Ländern und damit in den Regionen starke Unterschiede aufweist, sind auch innerhalb der Wirtschaftsabteilungen zwischen den Regionen große Abweichungen zu erwarten.

Tendenziell gilt, je höher das Qualifikationsniveau in den Regionen ist, gemessen am Anteil der Erwerbstätigen mit hoher Qualifikation, desto höher ist auch das Qualifikationsniveau in allen einzelnen Wirtschaftsabteilungen (vgl. Abbildung 5a beispielhaft für 3 Wirtschaftsabteilungen). Daher dürfte das Qualifikationsniveau in den Regionen auch die institutionelle Ausstattung mit Bildungseinrichtungen widerspiegeln. Länder und Regionen unterscheiden sich allerdings in der Qualifikationsnachfrage in den Sektoren.

In nahezu allen Regionen ist der Hochqualifizierten-Anteil in den Wirtschaftsabteilungen „Andere Dienstleistungen“, „Kredit, Versicherung, Unternehmensdienstleistungen“ und „Öffentliche Verwaltung“ am höchsten, allerdings in unterschiedlicher Rangfolge. In Bulgarien, Ungarn und Polen (ohne Region Warschau PL07) arbeiten die meisten hoch qualifizierten Erwerbstätigen im Bereich „Andere Dienstleistungen“, also überwiegend im Erziehungs- und Gesundheits-

Abb. 5a: Anteil hoher Qualifikationen in ausgewählten Wirtschaftssektoren nach Durchschnittsanteil, 2000

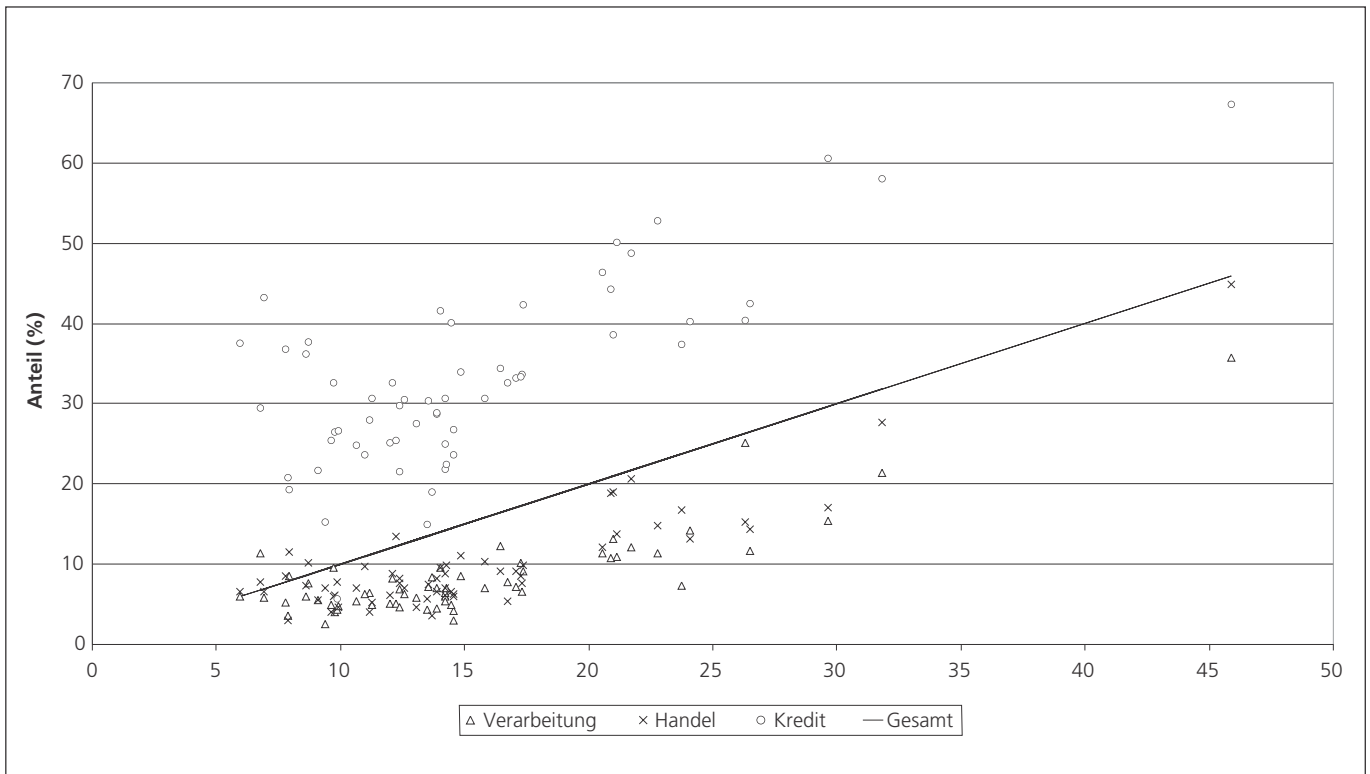
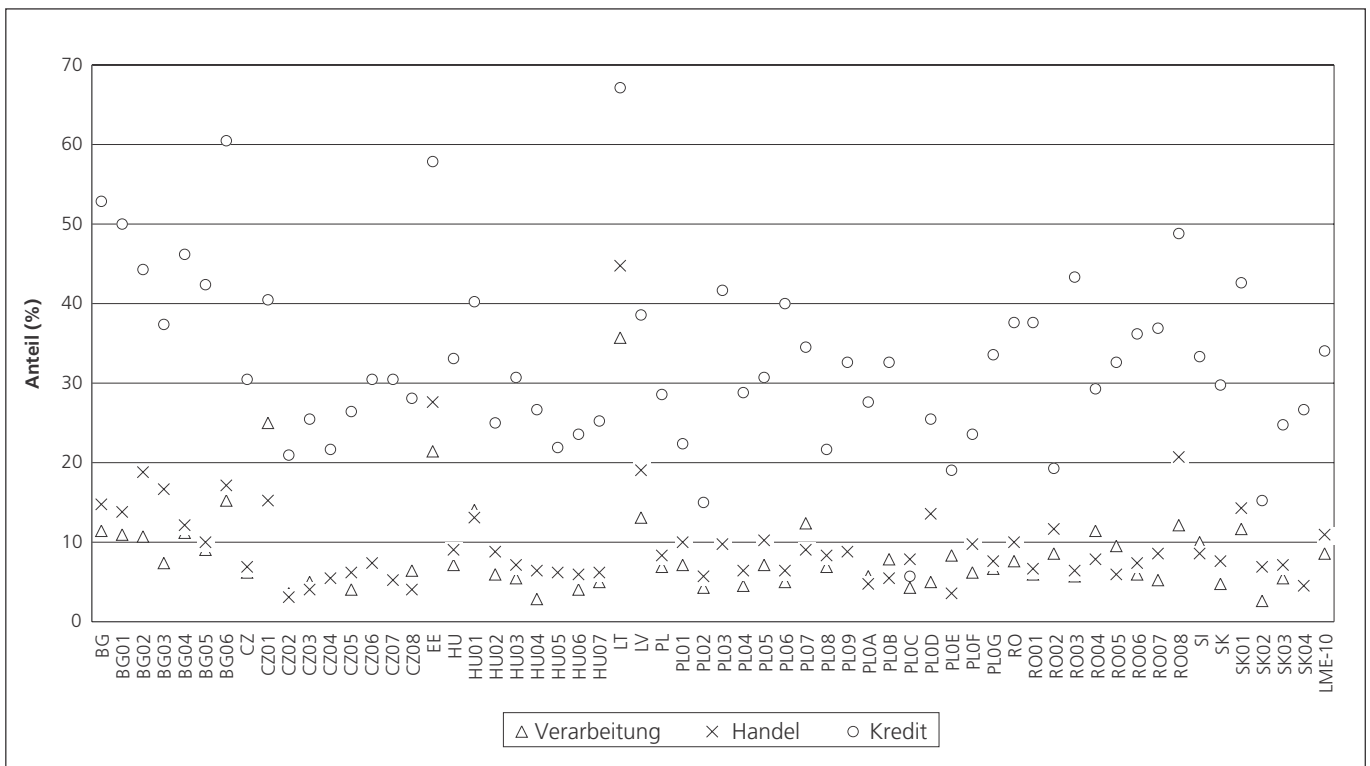


Abb. 5b: Anteil hoher Qualifikationen in ausgewählten Wirtschaftssektoren nach Regionen, 2000



sektor. In den meisten Regionen Tschechiens, Rumäniens und 3 von 4 Regionen der Slowakei sowie in Estland und Lettland bilden „Kredit, Versicherung, Unternehmensdienstleistungen“ die qualifizierteste Abteilung. Nur in Litauen, der Region

Mazowieckie (mit Warschau, PL07), Süd-Ost-Rumänien (RO02) und in Slowenien geht die größte Nachfrage von der Abteilung „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung“ aus (s. Abb. 5b).

In Landwirtschaft, Industrie und den konsumnahen Dienstleistungen ist der Anteil der hoch Qualifizierten allgemein deutlich niedriger. Die Landwirtschaft hat in nahezu allen Regionen den geringsten Bedarf an Erwerbstätigen mit hohem Qualifikationsniveau. Ausnahmen bilden Tschechien, Ungarn und die Slowakei, wo „Handel, Reparatur und Gastgewerbe“ oder „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ noch nach der Landwirtschaft stehen.

Nachgefragte Qualifikationen in Landwirtschaft, Industrie und konsumnahen Dienstleistungen richten sich überwiegend auf das mittlere Niveau. In der Landwirtschaft lag der Anteil der Erwerbstätigen mit mittlerer Qualifikation im Durchschnitt der LME-10 bei 41,7%, in Industrie und konsumnahen Dienstleistungen um 80% (vgl. Abb.4).

Eine differenziertere Betrachtung einzelner Regionen oder Wirtschaftsabteilungen ist hier nicht möglich, da die länderspezifischen Qualifikationsniveaus und ihre Verteilung nicht übergreifend kommentiert werden können. Zusätzlich werden die Besetzungszahlen einzelner Wirtschaftsabteilungen so klein, dass eine Aufteilung nach Qualifikationsniveaus die Grenzen der Zuverlässigkeit der AKE-Stichproben überschreiten würde.

Berufsstruktur der Erwerbstätigen

Die Berufsstruktur der Erwerbstätigen spiegelt das fachlich spezialisierte und durch den sektorspezifischen Einsatz erworbene Humankapital der Regionen. In der Internationalen Standardklassifikation der Berufe (ISCO) wird sowohl das Qualifikationsniveau als auch der Sektorbezug der Berufe aufgenommen, die auch in der für die Regionalanalyse verwendeten ersten Ebene der Ein-Steller zum Ausdruck kommen. Daher ergänzt die Berufsstruktur die Informationen zur Sektor- und Qualifikationsstruktur der Regionen. Sie erlaubt, die bisher getroffenen Einstufungen zu Regionaltyp und Qualifikationspotenzial zu überprüfen.

Die Berufe-Klassifikation ISCO ist auf der Ebene der Ein-Steller folgendermaßen gegliedert:

Die Gruppen 1–3 sind als Dienstleistungsberufe mit gehobener Qualifikation anzusehen. Codes 4 und 5 bezeichnen mittlere und einfache Dienstleistungsberufe. Berufe unter Code 6 sind dem Sektor Landwirtschaft zugeordnet. Codes 7 und 8 bezeichnen handwerkliche und industriell produzierende Berufe. Code 9 fasst Hilfsarbeiter aller Sektoren zusammen und Code 0 steht für Angehörige der Streitkräfte. Die Gruppen 1–3 bestehen zum großen Teil aus Erwerbstätigen mit hohem Ausbildungsstand nach ISCED. In Gruppen 9, 0 und teilweise 6 konzentrieren sich Personen mit niedrigem

Qualifikationsniveau. Tabelle 1 im Sektionsanhang zeigt die Anteile der Berufsgruppen an den Erwerbstätigen in den Regionen.

Im Durchschnitt der LME-10 waren im 2. Quartal 2000 5,5% der Erwerbstätigen den Führungskräften, 9,9% den Wissenschaftlern und 12,2% den Technikern zuzuordnen. Die Anteile schwankten in den Regionen um den Faktor 10 bei den Führungskräften, um den Faktor 5 bei Wissenschaftlern und Technikern (vgl. max und min in der Tabelle). Diese qualifizierten Dienstleistungsberufe finden sich konzentriert in den Dienstleistungszentren. In Prag und Bratislava machten sie mehr als die Hälfte der Erwerbstätigen aus und lagen in Budapest und Sofia (BG06) um 40%. In den landwirtschaftlichen Regionen in Rumänien lagen die Anteile dagegen nur bei 15%.

Die Gruppen 1 bis 5 können grob als Dienstleistungsberufe zusammengefasst werden. Ihr Umfang korreliert, wie zu erwarten, mit der regionalen Sektorstruktur, ist aber mit dem Dienstleistungssektor nicht identisch. Denn entsprechende Dienstleistungsfunktionen werden auch innerhalb der Industrie oder der Landwirtschaft erbracht. Mit Ausnahme von Rumänien (26,6%) und Polen (47,7%) arbeiteten in allen Ländern mehr als die Hälfte der Erwerbstätigen in diesen Berufen.

Die Gruppen 7 und 8 sind handwerkliche und industrielle Fertigungsberufe, in denen im LME-10 Durchschnitt 17,5% und 10,5% der Erwerbstätigen beschäftigt waren. Die Anteile in den Regionen reichten von 10,3% bis 29,2% bei den Handwerksberufen und von 5,1% bis 20,4% bei den industriellen Fertigungsberufen. Ihr Anteil zusammengefasst war in den industriell geprägten und in den Mischregionen überwiegend hoch.

Landwirtschaftliche Berufe der Gruppe 6 „Fachkräfte der Landwirtschaft und Fischerei“ übten im Durchschnitt der LME-10 18,7% der Erwerbstätigen aus mit einer regionalen Schwankungsbreite von nahezu 0% bis 60% (RO04). Definitiv interessant ist, dass Bulgarien, Polen, Rumänien und Slowenien den Anteil der landwirtschaftlichen Fachkräfte nur geringfügig niedriger ausweisen als den Sektoranteil der Landwirtschaft an der Erwerbstätigkeit. Dagegen ist in Tschechien, Estland, Ungarn und der Slowakei der Anteil der Fachkräfte nur etwa halb so groß wie der Sektoranteil. Die Frage ist, ob nun in den erst genannten Ländern nahezu jeder Erwerbstätige in der Landwirtschaft eine fachliche Qualifikation besitzt und in den letzt genannten Ländern mehr Hilfskräfte eingesetzt sind oder ob es sich um abweichende Einstufungs- und Kodierungspraxis in den Ländergruppen handelt.

Tabelle 1: **Berufsstruktur der Beschäftigten, 2000**

Code Karte	Land/Region	insgesamt in 1000	ISCO-Code (%)										ohne Antwort
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	0	
BG	Bulgarien	2872	6,2	11,9	12,3	6,2	13,9	8,7	14,9	13,6	10,9	1,1	(0,3)
BG01	Nord-Ost	449	.	10,7	11,6	6,5	13,0	12,1	14,2	11,9	13,1	0,7	.
BG02	Nord-Zentral	417	.	8,9	11,5	6,6	12,7	8,1	16,9	14,1	12,3	0,8	.
BG03	Nord-West	154	.	11,2	14,3	9,0	13,8	(4,4)	16,7	12,5	9,3	0,4	.
BG04	Süd-Ost	257	(5,5)	10,2	10,9	8,3	14,6	(8,0)	14,6	14,8	10,4	2,8	.
BG05	Süd-Zentral	736	(4,3)	9,2	10,9	4,2	13,6	14,8	16,0	14,3	10,5	1,2	(1,0)
BG06	Süd-West	859	(6,8)	17,0	14,5	6,6	15,0	2,9	13,2	13,4	9,7	0,9	.
CZ	Tschechien	4675	6,2	10,9	18,6	7,7	12,0	2,1	20,8	13,0	8,2	0,4	0,1
CZ01	Prag	607	8,7	22,6	23,4	9,1	11,7	0,2	13,0	5,1	5,8	0,1	0,2
CZ02	Stredni Cechy	515	7,1	7,6	15,6	9,1	12,6	1,9	22,6	13,8	9,3	0,4	.
CZ03	Jihozapad	560	7,0	6,6	19,6	6,0	12,5	3,1	21,1	14,9	8,6	0,5	.
CZ04	Severozapad	484	6,0	8,6	17,0	8,0	12,3	1,3	21,2	14,2	10,7	0,6	.
CZ05	Severovýchod	689	5,6	8,9	17,4	7,4	12,2	2,5	21,9	14,4	9,1	0,4	0,2
CZ06	Jihovýchod	757	4,6	11,3	18,9	8,3	10,9	3,4	21,1	13,3	7,7	0,5	.
CZ07	Stredni Morava	538	4,8	7,6	18,5	6,8	12,4	2,4	23,1	15,9	8,0	0,4	.
CZ08	Ostravsko	525	6,0	12,1	17,8	6,3	12,1	1,6	23,1	12,9	7,5	0,1	0,4
EE	Estland	604	12,2	13,9	12,2	4,9	10,8	3,6	16,9	14,5	11,0	0,1	.
HU	Ungarn	3807	6,9	11,7	13,3	8,7	13,8	3,6	21,3	11,8	7,8	1,2	.
HU01	Közep-Magyarország	1180	8,7	16,3	16,5	10,0	14,2	0,9	18,4	7,4	6,2	1,3	.
HU02	Közep-Dunantul	449	6,8	10,1	11,5	7,7	13,0	2,8	22,6	17,4	6,9	1,3	.
HU03	Nyugat-Dunantul	423	6,7	9,5	11,5	9,0	13,4	2,7	24,1	14,6	7,7	0,9	.
HU04	Del-Dunantul	349	7,0	10,6	12,8	7,7	13,6	4,6	22,9	11,2	8,9	0,6	.
HU05	Eszak-Magyarország	417	6,9	9,9	11,3	8,0	13,8	3,0	22,5	13,2	10,2	1,2	.
HU06	Eszak-Alföld	491	5,1	9,9	12,3	7,6	14,0	4,5	22,2	13,9	9,1	1,3	.
HU07	Del-Alföld	497	4,8	7,9	11,7	8,7	13,8	10,1	21,4	11,8	8,2	1,6	.
LT	Litauen	1525	8,7	14,0	7,7	5,6	11,8	14,6	16,9	8,9	11,6	.	.
LV	Lettland	968	10,1	10,9	13,5	4,7	13,4	8,6	14,2	10,5	13,9	.	.
PL	Polen	14518	6,1	10,7	12,7	7,3	10,9	17,4	17,5	8,9	8,1	.	0,4
PL01	Dolnoslaskie	972	5,6	11,6	15,1	7,2	13,2	8,3	17,9	12,4	8,4	.	(0,3)
PL02	Kujawsko-Pomorskie	785	5,8	9,5	11,7	7,4	12,3	15,4	19,9	8,4	9,1	.	(0,5)
PL03	Lubelskie	997	3,6	10,3	10,5	5,8	7,3	39,0	10,5	6,2	6,5	.	(0,3)
PL04	Lubuskie	359	9,4	9,7	12,4	10,7	12,1	7,8	16,9	10,6	8,7	.	(1,7)
PL05	Lodzkie	1202	7,3	12,6	15,2	6,2	11,7	14,1	17,0	7,0	8,6	.	.
PL06	Malopolskie	1350	6,8	11,7	12,1	7,1	10,2	20,6	16,5	8,4	6,4	.	.
PL07	Mazowieckie	2109	5,7	12,8	14,2	7,8	11,1	19,0	13,6	6,9	8,2	.	0,6
PL08	Opolskie	418	3,1	10,1	12,0	6,9	10,0	17,7	19,7	11,0	8,9	.	.
PL09	Podkarpackie	808	5,1	9,3	11,5	6,0	9,1	28,0	14,0	9,4	7,4	.	.
PL0A	Podlaskie	452	3,6	10,5	11,8	4,3	9,2	32,4	12,3	7,7	8,1	.	.
PL0B	Pomorskie	672	6,3	13,3	13,7	9,5	11,7	8,2	18,3	11,4	7,1	.	(0,4)
PL0C	Slaskie	1324	6,2	8,7	11,8	8,6	11,6	3,8	29,2	10,8	9,4	.	.
PL0D	Swietokrzyskie	527	7,3	7,0	8,8	6,9	10,0	29,7	15,1	7,2	7,9	.	.
PL0E	Warminsko-Mazurskie	529	7,3	10,7	12,4	7,6	13,6	10,1	18,4	9,5	9,2	.	(1,3)
PL0F	Wielkopolskie	1434	7,8	7,9	11,8	7,4	10,0	18,7	19,2	8,7	8,3	.	(0,2)
PL0G	Zachodniopomorskie	578	5,3	13,2	13,3	7,6	12,7	4,2	20,2	12,0	9,3	.	2,2
RO	Romania	10898	2,1	6,2	8,0	3,7	6,6	42,1	16,0	9,1	6,3	.	.
RO01	Nord-Ost	1975	1,2	4,4	5,9	2,5	5,5	57,0	12,2	5,3	5,9	.	.
RO02	Süd-Ost	1377	2,3	5,4	8,5	4,1	6,3	42,4	12,9	13,0	5,1	.	.
RO03	Süd	1781	1,7	4,8	6,5	2,6	5,0	44,9	15,4	10,4	8,6	.	.
RO04	Süd-West	1324	1,4	5,1	4,9	1,9	4,4	60,0	12,2	5,5	4,6	.	.
RO05	West	936	3,1	7,1	8,7	4,4	8,8	36,2	17,1	8,2	6,4	.	.
RO06	Nord-West	1343	2,8	6,1	7,7	3,7	7,9	40,3	17,3	8,9	5,3	.	.
RO07	Zentral	1188	2,1	5,4	10,7	4,1	8,3	28,7	22,8	10,5	7,3	.	.
RO08	Bukarest	973	3,7	15,0	14,4	8,7	9,5	5,9	22,8	13,2	6,8	.	.
SI	Slowenien	894	7,4	10,6	13,9	11,0	12,0	8,3	11,0	20,4	5,4	.	0,0
SK	Slowakei	2083	6,2	10,5	17,5	7,4	12,9	1,4	20,3	13,6	10,0	.	.
SK01	Bratislavsky kraj	311	10,5	20,3	22,0	9,9	11,6	0,6	10,3	9,0	5,8	.	.
SK02	Zapadne Slovensko	731	6,2	8,7	15,1	7,0	12,6	1,7	22,7	14,8	11,1	.	.
SK03	Stredne Slovensko	505	5,6	8,2	18,4	6,7	12,8	1,8	23,0	14,1	9,2	0,3	.
SK04	Vychodne Slovensko	536	4,4	9,5	17,1	7,3	14,1	1,0	20,5	14,1	11,8	.	.
LME-10		42844	5,5	9,9	12,2	6,4	10,6	18,7	17,5	10,5	8,1	0,2	0,2
	max		12,2	22,6	23,4	11,0	15,0	60,0	29,2	20,4	13,9	2,8	2,2
	min		1,2	4,4	4,9	1,9	4,4	0,2	10,3	5,1	4,6	0,0	0,0

Regionale Arbeitsmärkte

Tabelle 2: **Qualifikationsniveau in den Regionen, 2000**

Code Karte	Land/Region	Erwerbspersonen				Erwerbstätige				Abhängig	
		absolut in 1000	Qualifikationsniveau (in %)			absolut in 1000	Qualifikationsniveau (in %)			absolut in 1000	Qualifikation
			hoch	mittel	niedrig		hoch	mittel	niedrig		hoch
BG	Bulgarien	3428	20,4	54,9	24,7	2872	22,8	55,2	22,1	2388	24,5
BG01	Nord-Ost	575	17,7	48,3	34,0	449	21,1	48,9	30,0	355	24,5
BG02	Nord-Zentral	501	18,9	58,0	23,1	417	20,9	58,2	20,9	341	22,0
BG03	Nord-West	213	18,7	61,9	19,4	154	23,7	62,2	14,1	137	24,2
BG04	Süd-Ost	327	18,2	55,0	26,9	257	20,6	56,5	22,9	218	21,6
BG05	Süd-Zentral	846	15,9	54,0	30,1	736	17,4	53,7	29,0	581	19,6
BG06	Süd-West	966	27,9	56,5	15,6	859	29,6	56,6	13,8	757	30,4
CZ	Tschechien	5124	11,8	77,8	10,3	4675	12,6	78,7	8,8	3973	11,7
CZ01	Prag	632	25,7	69,3	5,0	607	26,3	69,0	4,7	482	25,0
CZ02	Stredni Cechy	557	7,4	77,9	14,7	515	7,9	79,1	13,0	432	7,2
CZ03	Jihozapad	596	9,2	80,8	10,0	560	9,6	81,5	8,9	477	9,6
CZ04	Severozapad	569	8,0	76,8	15,2	484	9,1	79,1	11,8	421	8,2
CZ05	Severovýchod	739	9,6	80,6	9,8	689	9,8	81,4	8,8	582	9,1
CZ06	Jihovýchod	815	13,0	78,3	8,7	757	13,6	78,8	7,5	650	12,6
CZ07	Stredni Morava	604	10,4	78,9	10,8	538	11,2	79,6	9,2	465	10,7
CZ08	Ostravsko	611	10,1	79,8	10,1	525	11,2	81,2	7,6	466	10,7
EE	Estland	696	29,1	58,4	12,5	604	31,8	57,4	10,7	551	31,5
HU	Ungarn	4074	16,2	65,4	18,4	3807	17,1	65,5	17,4	3226	16,9
HU01	Közep-Magyarország	1248	23,1	63,0	13,9	1180	24,1	62,8	13,1	996	23,4
HU02	Közep-Dunantul	473	13,7	66,8	19,5	449	14,2	66,8	18,9	389	14,4
HU03	Nyugat-Dunantul	443	13,8	66,3	19,9	423	14,2	66,6	19,2	367	14,0
HU04	Del-Dunantul	379	13,6	66,7	19,7	349	14,5	67,2	18,2	290	14,7
HU05	Eszak-Magyarország	463	12,9	67,2	19,9	417	14,2	67,4	18,4	363	13,6
HU06	Eszak-Alföld	544	13,3	66,0	20,7	491	14,5	66,1	19,4	427	14,8
HU07	Del-Alföld	523	11,6	66,2	22,2	497	12,0	66,4	21,6	393	12,4
LT	Litauen	1806	42,6	44,9	12,5	1525	45,9	42,6	11,4	1237	50,2
LV	Lettland	1136	19,4	66,7	13,8	976	21,0	66,3	12,7	826	21,8
PL	Polen	17348	12,3	71,9	15,8	14518	13,9	71,3	14,8	10542	16,8
PL01	Dolnoslaskie	1257	11,4	73,8	14,8	972	14,3	74,0	11,7	761	14,8
PL02	Kujawsko-Pomorskie	960	11,9	72,3	15,8	785	13,5	72,4	14,1	590	16,4
PL03	Lubelskie	1154	12,9	64,2	23,0	997	14,0	61,9	24,0	534	22,4
PL04	Lubuskie	456	11,7	76,1	12,2	359	13,9	75,6	10,5	295	14,4
PL05	Lodzkie	1434	13,7	70,8	15,6	1202	15,8	69,8	14,4	886	18,3
PL06	Malopolskie	1528	13,3	72,0	14,7	1350	14,5	70,9	14,7	927	19,3
PL07	Mazowieckie	2433	15,3	69,8	14,9	2109	16,4	69,2	14,4	1487	21,1
PL08	Opolskie	489	11,0	73,5	15,5	418	12,4	73,0	14,7	310	14,3
PL09	Podkarpackie	946	11,2	71,7	17,1	808	12,1	70,8	17,2	534	16,5
PLOA	Podlaskie	536	11,7	65,0	23,3	452	13,1	63,4	23,5	268	18,4
PLOB	Pomorskie	811	14,7	72,3	13,1	672	16,7	71,9	11,3	547	18,7
PLOC	Slaskie	1632	8,8	80,2	10,9	1324	9,9	81,0	9,1	1133	10,3
PL0D	Swietokrzyskie	634	10,5	68,2	21,3	527	12,2	65,7	22,1	320	16,5
PLOE	Warminsko-Mazurskie	682	11,0	67,1	21,8	529	13,7	68,3	18,0	427	15,5
PLOF	Wielkopolskie	1669	9,8	76,4	13,8	1434	11,0	75,7	13,4	1039	12,9
PLOG	Zachodniopomorskie	727	14,6	69,8	15,7	578	17,3	70,0	12,6	484	18,1
RO	Rumänien	11714	8,4	55,9	35,7	10898	8,7	54,4	36,8	5873	15,0
RO01	Nord-Ost	2120	6,0	50,8	43,2	1975	5,9	48,8	45,3	781	14,0
RO02	Süd-Ost	1512	7,5	54,6	37,9	1377	8,0	52,4	39,6	752	13,5
RO03	Süd	1906	6,6	54,2	39,2	1781	6,9	52,6	40,5	879	13,0
RO04	Süd-West	1393	6,5	51,3	42,2	1324	6,7	49,6	43,6	516	16,1
RO05	West	1013	9,3	57,3	33,4	936	9,7	55,9	34,4	537	15,9
RO06	Nord-West	1444	8,2	55,8	36,0	1343	8,6	54,8	36,7	747	14,2
RO07	Zentral	1283	7,7	64,9	27,4	1188	7,8	64,5	27,8	777	10,2
RO08	Bukarest	1042	20,9	65,4	13,7	973	21,7	64,7	13,6	883	22,9
SI	Slowenien	960	16,4	62,8	20,7	894	17,3	62,8	19,9	750	19,0
SK	Slowakei	2574	10,6	80,0	9,4	2083	12,4	80,7	6,9	1916	11,9
SK01	Bratislavsky kraj	336	25,1	68,2	6,7	311	26,5	68,0	5,5	278	25,7
SK02	Zapadne Slovensko	887	8,2	81,7	10,1	731	9,4	82,4	8,3	670	9,1
SK03	Stredne Slovensko	640	9,0	81,0	10,1	505	10,7	81,8	7,6	468	10,2
SK04	Vychodne Slovensko	711	8,1	82,7	9,2	536	9,9	84,7	5,3	500	9,7
LME-10		48860	13,7	65,9	20,4	42851	14,8	65,2	20,0	31283	17,9
	max		42,6	82,7	43,2		45,9	84,7	45,3		50,2
	min		6,0	44,9	5,0		5,9	42,6	4,7		7,2

Beschäftigte		Selbstständige (ohne mithelfende Familienangehörige)				Arbeitslose				Arbeitslosenquoten (15–64 Jahre)			
tionsniveau (in %)		absolut in 1000	Qualifikationsniveau (in %)			absolut in 1000	Qualifikationsniveau (in %)			ins-gesamt	Qualifikationsniveau		
mittel	niedrig		hoch	mittel	niedrig		hoch	mittel	niedrig		hoch	mittel	niedrig
57,5	17,9	420	14,6	43,2	42,3	556	8,4	53,5	38,0	16,4	6,7	15,8	25,7
51,6	23,9	84	(9,0)	38,5	52,6	126	(5,7)	46,1	48,2	22,2	7,0	20,9	32,1
61,1	16,9	69	16,0	44,4	39,6	84	(9,0)	56,6	34,4	17,1	8,1	16,4	26,4
63,8	12,0	15	.	(47,1)	.	59	.	61,2	33,1	28,0	8,6	27,6	48,4
57,8	20,6	35	.	49,6	35,9	70	(9,4)	49,1	41,4	21,7	11,3	19,3	34,1
57,6	22,8	123	9,0	39,7	51,3	110	(6,0)	56,4	37,6	13,1	4,9	13,5	16,6
57,5	12,1	94	25,0	47,9	27,0	107	14,5	55,6	29,9	11,1	5,8	10,9	21,5
78,8	9,5	676	17,6	77,8	4,5	449	4,0	69,3	26,7	8,8	3,0	7,9	22,8
70,0	5,0	121	32,3	64,4	3,3	25	11,8	75,6	12,6	4,1	1,8	4,4	10,5
79,1	13,8	80	12,0	79,0	9,0	42	.	62,8	34,9	7,6	2,3	6,1	18,2
80,7	9,7	80	10,0	85,9	4,1	36	.	70,9	25,9	6,1	1,8	5,3	15,8
79,1	12,7	61	14,8	80,4	4,8	85	1,7	63,5	34,8	15,1	3,2	12,5	34,5
81,1	9,8	101	13,9	82,7	3,4	51	6,3	70,7	23,0	6,9	4,5	6,1	16,0
79,0	8,3	105	19,4	77,6	3,0	58	5,2	70,6	23,9	7,2	2,9	6,4	19,9
79,4	9,9	71	14,6	81,0	4,5	66	3,2	72,8	24,0	10,9	3,4	10,0	24,0
81,4	7,8	57	15,4	78,5	6,1	86	3,8	71,2	24,9	14,2	5,4	12,7	35,1
57,3	11,1	49	34,7	58,4	(6,9)	92	10,9	65,1	24,0	13,5	5,1	14,9	26,5
65,0	18,1	557	18,5	68,5	13,0	267	3,5	64,3	32,3	6,6	1,4	6,5	11,6
62,6	14,0	179	28,1	64,3	7,6	68	(6,3)	65,9	27,9	5,5	1,5	5,7	11,0
65,4	20,2	60	13,4	75,7	10,8	24	.	65,6	30,9	5,2	1,4	5,1	8,2
65,7	20,3	55	15,8	72,8	11,4	19	.	60,5	36,0	4,4	1,1	4,0	8,0
66,7	18,6	57	13,9	69,5	16,6	30	.	60,6	36,5	7,9	1,7	7,2	14,5
66,8	19,6	53	18,3	71,5	10,2	46	.	65,0	33,4	10,0	1,2	9,7	17,0
65,4	19,8	61	13,0	71,4	15,6	53	.	65,7	32,4	9,8	1,4	9,7	15,4
66,9	20,7	94	11,4	65,3	23,2	26	.	61,5	35,0	5,1	1,5	4,7	8,1
42,3	7,5	243	28,2	44,9	26,7	281	24,7	57,3	18,0	15,9	9,1	19,9	25,2
68,0	10,2	103	21,3	56,6	22,2	161	9,8	69,5	20,8	14,4	7,3	14,8	22,7
73,9	9,3	3271	7,1	67,5	25,3	2830	4,1	75,1	20,8	16,6	5,4	17,1	23,4
74,7	10,6	192	12,6	73,4	14,0	285	.	73,2	25,4	22,8	2,8	22,5	39,9
73,2	10,4	169	(5,3)	72,2	22,5	175	(4,8)	71,8	23,4	18,2	7,4	18,1	27,6
70,1	7,5	327	(5,7)	56,6	37,7	157	(5,7)	78,3	16,1	14,1	5,6	16,7	11,1
76,6	9,0	57	(13,2)	71,0	(15,8)	97	.	77,7	(18,5)	21,4	7,0	21,8	32,5
72,5	9,2	278	10,2	65,4	24,4	232	(2,6)	75,8	21,7	16,5	3,1	17,3	24,8
73,9	6,8	346	(4,5)	66,6	28,9	178	(4,1)	80,5	15,4	12,0	3,7	13,1	13,7
70,9	8,0	499	6,5	68,8	24,6	324	8,1	73,4	18,5	13,6	7,1	14,1	18,0
74,4	11,3	75	(9,3)	70,1	(20,7)	71	.	76,3	(20,5)	14,9	4,4	15,3	20,5
76,9	6,6	201	(4,8)	63,4	31,8	137	(6,2)	77,0	16,8	15,2	8,1	15,8	18,5
69,8	11,7	152	(5,8)	58,5	35,6	84	.	73,6	(21,9)	16,3	6,1	17,9	16,8
71,9	9,4	108	(9,0)	73,7	(17,4)	139	(4,6)	73,9	21,5	17,2	5,4	17,6	28,6
81,5	8,2	168	(7,2)	80,5	12,4	308	(4,4)	76,9	18,7	19,0	9,2	18,1	33,4
72,5	11,0	185	(5,5)	56,2	38,3	107	.	80,6	(17,3)	17,5	3,4	20,0	16,2
69,1	15,4	84	(7,0)	66,9	26,1	153	.	63,1	35,0	22,5	3,9	21,1	36,3
77,0	10,2	343	6,4	74,6	19,0	235	(2,9)	80,7	16,5	14,3	4,2	14,9	17,5
69,0	12,9	89	(13,6)	75,2	(11,1)	148	(3,8)	68,7	27,5	20,2	4,8	19,8	36,5
74,3	10,7	2767	2,1	30,7	67,1	816	4,4	75,7	20,0	7,7	3,6	9,5	5,3
74,3	11,6	651	0,8	32,6	66,5	145	6,9	77,5	15,5	7,9	8,0	10,6	3,5
73,0	13,5	359	2,1	26,4	71,4	135	2,7	77,0	20,3	9,8	3,2	12,7	6,1
74,9	12,1	519	1,4	26,6	72,1	125	.	77,6	21,4	7,5	1,1	9,5	5,0
77,1	6,8	404	1,3	27,1	71,6	70	.	83,2	14,7	5,8	1,7	8,2	2,5
73,1	11,0	196	2,4	37,2	60,4	77	4,1	74,5	21,4	8,2	3,4	9,9	6,2
75,2	10,6	329	2,6	32,6	64,8	101	3,2	69,5	27,3	7,6	2,7	8,8	6,7
80,4	9,4	240	4,7	37,0	58,3	95	6,7	70,5	22,9	7,9	6,5	8,1	7,8
67,8	9,3	68	12,1	39,2	48,8	69	9,2	75,2	15,6	6,8	2,9	7,6	8,7
64,7	16,3	100	11,4	60,4	28,2	66	(5,2)	63,1	31,7	7,1	2,2	7,0	11,5
80,9	7,2	162	18,1	78,3	3,5	491	2,9	77,2	19,9	19,1	5,2	18,4	40,5
68,6	5,8	32	35,4	63,5	.	25	.	71,5	21,3	7,4	2,0	7,7	24,4
82,3	8,6	60	12,5	82,9	4,7	156	2,8	78,4	18,9	17,6	5,8	16,9	32,8
82,0	7,8	36	16,7	78,9	.	134	2,7	77,8	19,4	21,0	6,2	20,2	40,7
84,8	5,5	34	13,6	83,4	.	175	2,6	76,4	21,0	24,6	7,9	22,8	56,4
70,9	11,2	8346	8,7	54,3	37,0	6009	5,6	71,1	23,2	12,7	5,1	13,3	16,2
84,8	23,9		35,4	85,9	72,1		24,7	83,2	48,2	28,0	11,3	27,6	56,4
42,3	5,0		0,8	26,4	1,1		1,0	46,1	12,6	4,1	1,1	4,0	2,5

Bildungsstand und Berufsstruktur der Arbeitskräfte

Die Qualifikation und Bildung der Bevölkerung eines Landes gilt zu Recht als Faktor, dem nicht nur kulturelle, sondern zunehmend auch wirtschaftliche Bedeutung zukommt. Das Schlagwort von der „Wissensgesellschaft“ kennzeichnet längst auch die künftige wirtschaftliche Entwicklung der Länder in Mittelost- und Osteuropa. Qualifikation wird in der Regel unterschieden in die formale oder schulische Qualifikation, die Allgemein- und Fachwissen vermittelt, und in die berufliche Qualifikation. Wegen der unterschiedlichen Systeme zur Erlangung der Qualifikation sind Ländervergleiche auf diesem Gebiet noch problematischer als bei anderen wirtschaftlichen Faktoren.

Ein Hilfsmittel stellt die ISCED (International Standard Classification of Education) dar, die versucht, die verschiedenen nationalen Schul- und Bildungssysteme durch ein gemeinsames Raster vergleichbar zu machen. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass dies bisher für eine Vielzahl von Ländern nur unzureichend gelungen ist. Entsprechend vorsichtig müssen auch die Resultate für die 10 in diesem Überblick erfassten Länder (BG, CZ, EE, HU, LT, LV, PL, RO, SI, SK) interpretiert werden. Aus der EU Arbeitskräfteerhebung (AKE) stehen Angaben für die Hauptgruppen nach ISCED zur Verfügung, die die schulische Bildung grob in drei Klassen als niedrig, mittel und hoch einstuft (siehe Kasten).

Bildungsstand		
Kategorie	Beschreibung	ISCED-Code
niedrig	weniger als obere Sekundarstufe	1, 2
mittel	obere Sekundarstufe	3, 4
hoch	Tertiärstufe	5, 6

Die berufliche Qualifikation lässt sich nach den vorliegenden Daten nicht direkt abschätzen, es liegen jedoch Informationen für die Beschäftigungsstruktur der Länder nach den Berufshauptgruppen der Internationalen Standardklassifikation der Berufe (ISCO), also nach den Tätigkeiten der Beschäftigten vor. Diese entspricht nicht der sektoralen Struktur einer Volkswirtschaft, da die Berufsklassen mehrheitlich Kategorien enthalten, die in mehreren Wirtschaftszweigen vertreten sind. Es wurde bei der Auswertung darauf verzichtet, Soldaten zu berücksichtigen, da die Angehörigen dieser Berufsgruppe nicht von allen Ländern angegeben worden sind. Die hier verwendeten Daten beruhen auf dem ISCO-Einsteller (s. Kasten).

Schulische Qualifikation der Bevölkerung

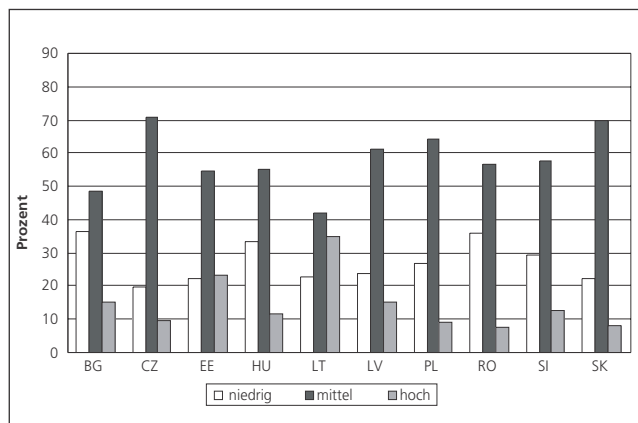
Wirtschaftlich hauptsächlich relevant ist dabei die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 64 Jahren (Abb. 1). Erwartungsgemäß weisen die zehn Länder keine

Internationale Standardklassifikation der Berufe	
ISCED-Code	Beschreibung
1	Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete und Führungskräfte in der Privatwirtschaft
2	Wissenschaftler
3	Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe
4	Bürokräfte, kaufmännische Angestellte
5	Dienstleistungsberufe, Verkäufer in Geschäften und auf Märkten
6	Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei
7	Handwerks- und verwandte Berufe
8	Anlagen- und Maschinenbediener sowie Montierer
9	Hilfsarbeitskräfte
0	Soldaten

einheitliche Struktur bei der Verteilung der Bevölkerung auf die drei Bildungsniveaus nach ISCED auf. Entscheidenden Einfluss hierauf hat vor allem die wirtschaftliche Struktur der Länder. Während der Anteil der Bevölkerung mit niedrigem Bildungsniveau in Bulgarien und Rumänien deutlich über einem Drittel, in Ungarn bei einem Drittel und in Slowenien nicht viel darunter liegt, kommen die übrigen Länder auf Anteile von einem Viertel oder einem Fünftel, wobei Tschechien den geringsten Anteil an niedrig Qualifizierten aufweist.

Bei der mittleren Bildungsstufe, die in der Regel Abschlüsse unterhalb des akademischen Niveaus umfasst, weisen dagegen Tschechien mit einem Anteil von gut und die Slowakei mit knapp 70% die Spitzenwerte auf. Auf über 60% kommen ferner Polen und Lettland. Eine Ausreißerposition nach unten nimmt bei der mittleren Qualifikationsstufe nur Litauen mit 42% ein.

Abb. 1: **Bildungsstand der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter, 2000**

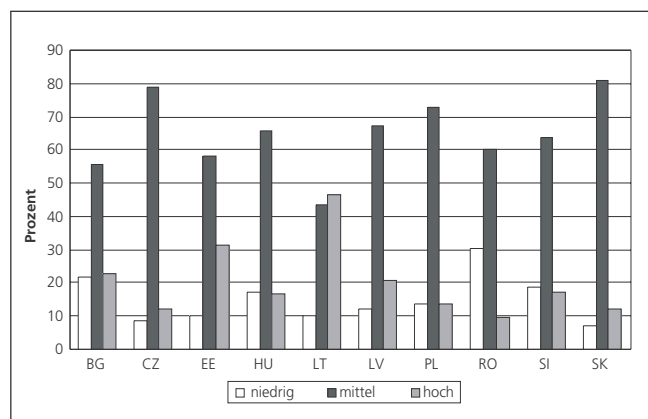


Dagegen gilt nach der nationalen AKE in diesem Land nicht weniger als jeder dritte Einwohner als hoch qualifiziert. Dies übertrifft die übrigen Länder bei weitem. So weisen die Daten Estland mit 23% als Land mit dem nächstgrößten Anteil an hoch Qualifizierten aus, während das dritte Baltische Land, Lettland, mit einem Anteil von 15% genau so wie Bulgarien deutlich zurückliegt. Auf Anteile über 10% kommen weiterhin Ungarn und Slowenien, während die übrigen Länder einen Anteil hochqualifizierter Bürger im erwerbsfähigen Alter von mehr oder weniger deutlich unter 10% aufweisen.

Schulische Qualifikation der Beschäftigten

Es ist nicht verwunderlich, dass die Anteilswerte für die beiden höheren Qualifikationsniveaus in allen Ländern durchweg ansteigen, wenn man nur die Beschäftigten betrachtet (Abb. 2). Den höchsten Anteil von Personen mit hoher Bildung hat auch in dieser Gruppe der Bevölkerung wiederum Litauen mit 46% vor Estland mit gut 30%.

Abb. 2: **Bildungsstand der Beschäftigten, 2000**



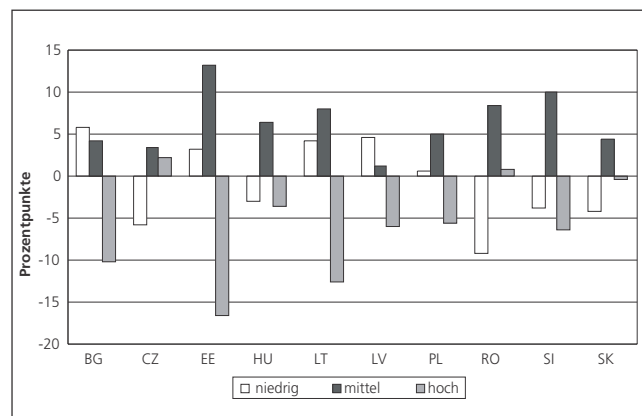
In allen Ländern zeigen sich auch Verschiebungen zu Lasten der niedrig Qualifizierten gegenüber der Gesamtbevölkerung. Am wenigsten ausgeprägt ist dieser Unterschied in Rumänien sowie in Slowenien und Bulgarien, während der Anteil der niedrig Qualifizierten sich in den anderen Ländern etwa auf die Hälfte oder weniger verringerte. Das niedrigste Niveau an gering qualifizierten Beschäftigten weist die Slowakei mit 7% auf; auch Tschechien kommt auf einen Wert von unter 10%. Bei 10% oder knapp darüber liegen die Baltischen Staaten und Polen, während Rumänien mit 30% auf den mit Abstand höchsten Anteil an niedrig qualifizierten Beschäftigten kommt.

Entsprechend unterschiedlich ist in den einzelnen Ländern folglich auch der Anteil an Beschäftigten mit mittlerer Qualifikation, wobei wiederum Tschechien und die Slowakei mit Anteilen von rund 80% die Spitzenplätze einnehmen.

Geschlechtsspezifische Unterschiede

Hinsichtlich der geschlechtsspezifischen Qualifikationsstruktur der Beschäftigten geben die verschiedenen Länder kein einheitliches Bild ab (Abb. 3). So übertrifft der Anteil hoch

Abb. 3: **Unterschiede im Bildungsstand Männer-Frauen, 2000**



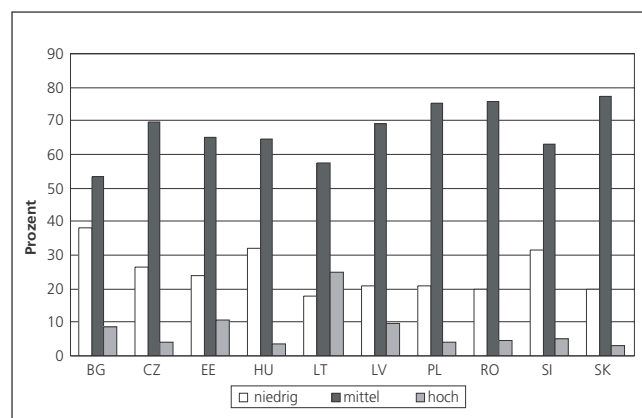
qualifizierter Frauen mit Ausnahme Tschechiens und Rumäniens generell den der Männer. Besonders ausgeprägt ist dieser Qualifikationsvorsprung der Frauen in Estland, Litauen und Bulgarien.

Dagegen ist in allen Ländern der Anteil der Männer bei der mittleren Qualifikationsstufe größer als der der Frauen. Bei den gering Qualifizierten ist die Situation in den Ländern wiederum uneinheitlich. Während in Bulgarien, Estland, Litauen, Lettland und Polen die Männer ein Übergewicht aufweisen, dominieren in den übrigen Ländern mehr oder minder deutlich die Frauen in dieser Kategorie.

Schulische Qualifikation der Arbeitslosen und Nichterwerbspersonen

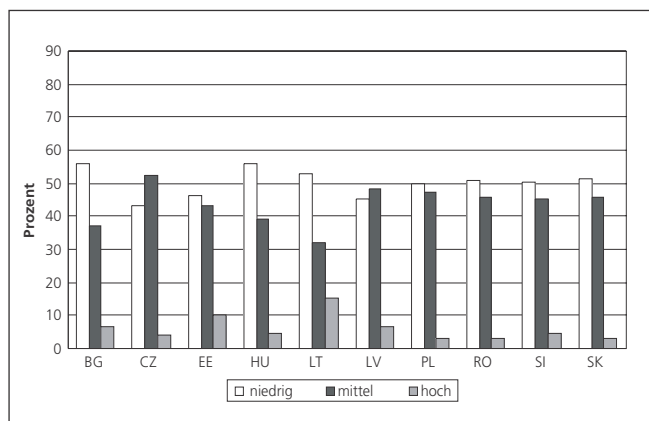
Bei den Arbeitslosen besteht erwartungsgemäß in allen Ländern eine geringere Qualifikation als bei den Beschäftigten, was darauf schließen lässt, dass sich auch hier der Allokations- und Selektionsprozess auf dem Arbeitsmarkt zumindest teilweise anhand des Faktors der Qualifikation vollzieht und schlechter Ausgebildete größere Schwierigkeiten haben, ihre Beschäftigung aufrecht zu erhalten bzw. eine neue Stelle zu finden. Die einzige Abweichung von diesem Muster findet sich in Rumänien, wo der Anteil der Arbeitslosen mit niedriger Qualifikation geringer ist als der der Beschäftigten (Abb. 4).

Abb. 4: **Bildungsstand der Arbeitslosen, 2000**



Noch geringer ist durchweg die formale oder schulische Bildung bei den Nichterwerbspersonen im erwerbsfähigen Alter, unter denen der Anteil von Personen mit niedriger Qualifikation in allen Ländern um die 50% beträgt. Dies liegt bei den Jüngeren in fast allen Ländern vor allem daran, dass sich viele von ihnen noch im Ausbildungsprozess befinden (Abb. 5).

Abb. 5: **Bildungsstand der Nichterwerbspersonen, 2000**



Berufsstruktur der Beschäftigten

Bei den zivilen Beschäftigten dominieren in den meisten Ländern bei den Männern die Handwerks- oder vergleichbaren Berufe mit Anteilen von 20–30%. Dahinter folgt bei den Männern die eher industriell geprägte Berufsgruppe der Anlagen- und Maschinenbediener und Montierer (Abb. 6).

Dagegen konzentriert sich bei den Frauen die Beschäftigung vor allem auf die Dienstleistungsbeschäftigten und die Techniker und gleichrangigen nichttechnischen Berufe mit Anteilen zwischen 10 und 20% (Abb. 7). Nur in Tschechien und

der Slowakei liegen die Anteile mit einem knappen Viertel in letzterer Berufsgruppe etwas höher.

Bemerkenswert ist ferner, dass bei der Gruppe der Wissenschaftler alle Länder bei den Frauen zum Teil deutlich höhere Anteile aufweisen als bei den Männern, während bei den Führungskräften in öffentlicher Verwaltung und in der Privatwirtschaft durchgängig die Männer das Übergewicht haben. In den Büroberufen sind die Frauen wiederum stärker vertreten als die Männer. Fast ausgewogen ist dagegen die Verteilung auf die Hilfstätigkeiten. Nur in Tschechien und Slowenien ist der Frauenanteil hierbei fast doppelt so hoch wie der der Männer. Auch in Berufen der Landwirtschaft und der Fischerei lassen sich keine ausgeprägten Unterschiede in den Beschäftigungsanteilen zwischen den Geschlechtern feststellen.

Schulische Qualifikation der Berufsgruppen

Näheren Aufschluss über die tatsächliche Qualifikation in den einzelnen Berufsgruppen gibt die weitere Unterscheidung der dort Eingordneten nach dem jeweiligen Qualifikationsniveau nach der ISCED-Klassifikation. Hierbei bietet es sich aus methodischen Gründen an, auf den Vergleich der einzelnen Länder untereinander zu verzichten und sich auf die Struktur der Qualifikation zwischen den einzelnen Gruppen von Tätigkeiten in den Ländern zu konzentrieren. Wiedrum werden die Männer und Frauen zwischen 15 und 64 Jahren untersucht, wobei ebenfalls nur die zivilen Tätigkeiten berücksichtigt werden und auch diejenigen nicht in die Betrachtung einbezogen werden, die keine konkreten Angaben zu ihrer Ausbildung oder Tätigkeit gemacht haben.

Die Angaben zur Qualifikationsstruktur in Bulgarien nach dem Bildungsniveau entsprechen weitgehend den Erwartungen. Insbesondere der Anteil an Wissenschaftlern von 90%

Abb. 6: **Beschäftigte Männer nach ISCO-Gruppen, 2000**

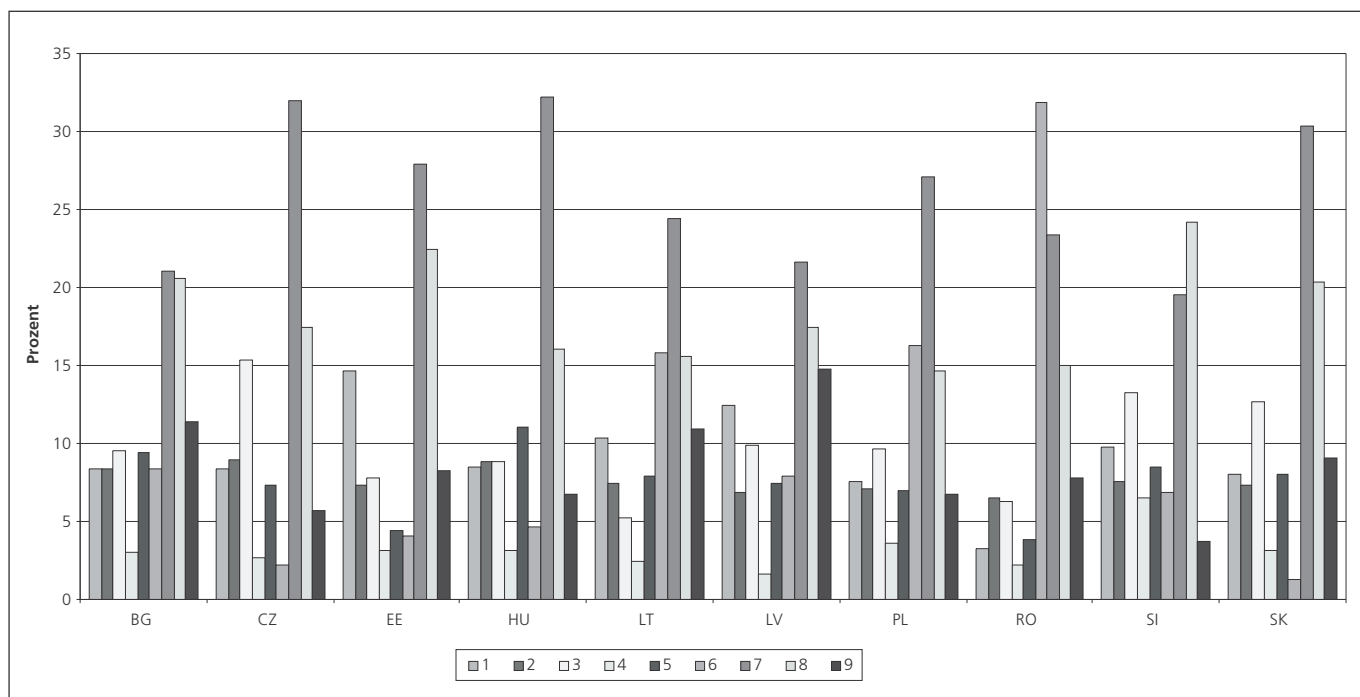
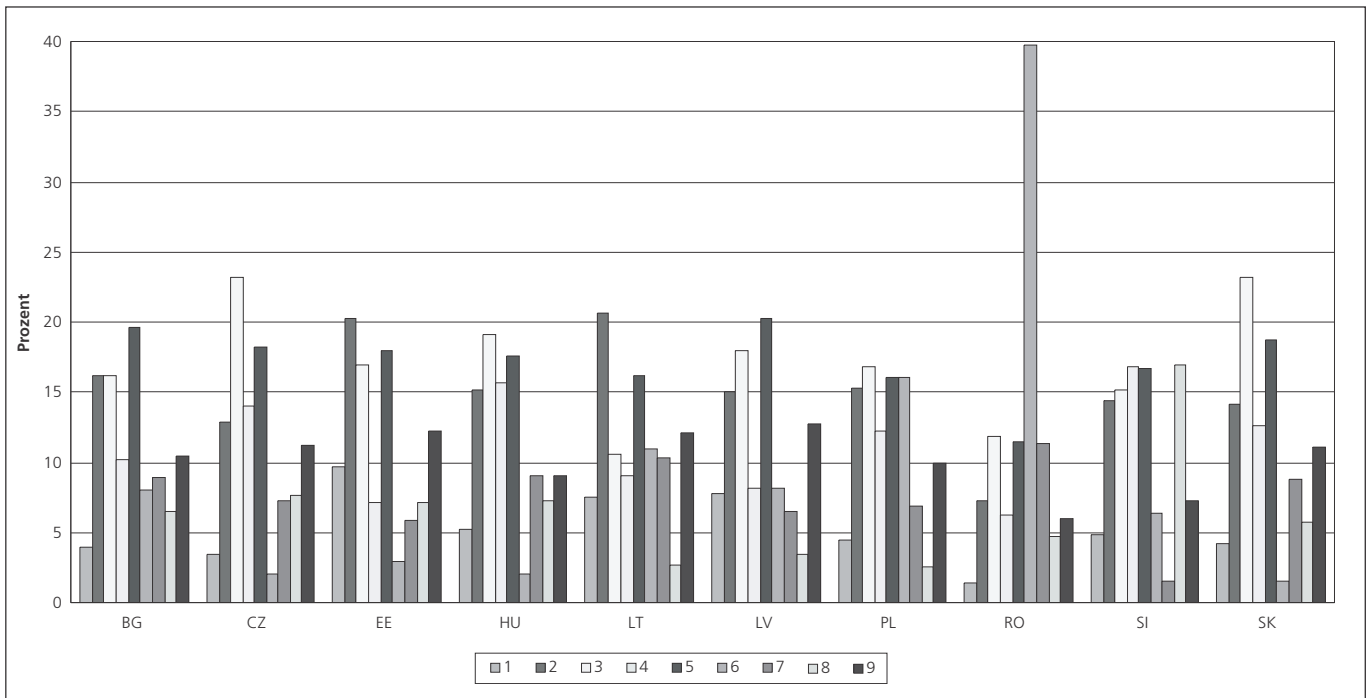


Abb. 7: *Beschäftigte Frauen nach ISCO-Gruppen, 2000*



mit dem höchsten Qualifikationsniveau sowie die Konzentration mittlerer Qualifikationen bei den technischen und Handwerkstätigkeiten kann als ebenso nachvollziehbar gelten wie diejenige bei Bürokräften und kaufmännischen Angestellten sowie in den Dienstleistungsberufen und im Verkauf. Mit knapp 40% an hoch Qualifizierten weisen auch die Techniker und die gleichrangigen nichttechnischen Berufe einen vergleichsweise hohen Anteil gut ausgebildeter Arbeitskräfte auf. Der Anteil niedrig qualifizierter Arbeitnehmer ist naturgemäß bei den Fachkräften in der Landwirtschaft und Fischerei und den Hilfsarbeitskräften am höchsten. Gleichzeitig weist letztere Gruppe in Bulgarien jedoch praktisch denselben Anteil mittlerer Qualifikationen auf. Dies gilt auch für die Anteile unter den Angehörigen gesetzgebender Körperschaften, leitenden Verwaltungsbediensteten und Führungskräften der Privatwirtschaft. Allerdings befinden sich in dieser Berufsgruppe immerhin auch knapp 5% mit nur geringer formaler Bildung (Abb. 8).

Auch die Qualifikationsstruktur der in den verschiedenen Berufsgruppen Beschäftigten in Tschechien entspricht weitgehend den Erwartungen. Allerdings wird mit gut 60% der Anteil hoch qualifizierter Arbeitnehmer unter den Wissenschaftlern erstaunlich niedrig ausgewiesen. Dagegen macht sich das traditionell gut ausgebildete Berufsbildungswesen dieses Landes offensichtlich bei den hohen Anteilen mittlerer Qualifikation von etwa 85 bis über 90% in den technischen und handwerklichen Berufen sowie in den Büro-, Kaufmanns- und sonstigen Dienstleistungsberufen bemerkbar. Dies gilt in geringerem Maße auch für die Fachkräfte im Agrarsektor. Selbst unter den Führungskräften in Verwaltung und Privatwirtschaft wird mit über 60% ein recht hoher Anteil von Personen mit mittlerer Qualifikation ausgewiesen. Dies gilt selbst für die Hilfsarbeitskräfte, denen zu etwa zwei Dritteln eine mittlere formale Qualifikation bescheinigt wird, während nur ein Drittel als gering qualifiziert eingestuft wird (Abb.9).

Abb. 8: *Bildungsstand nach ISCO-Gruppen, BG, 2000*

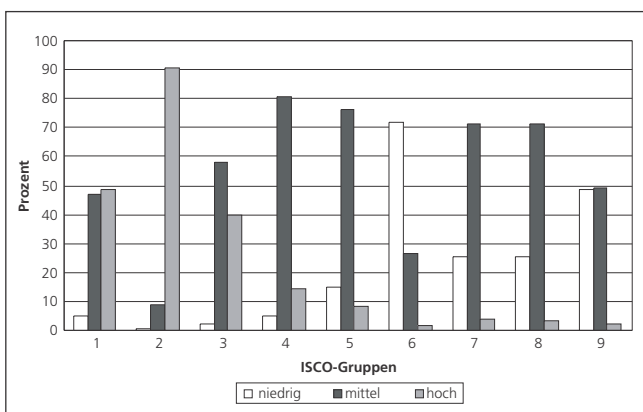
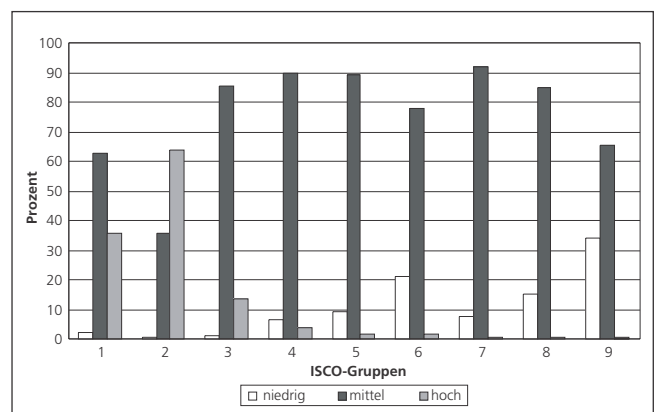


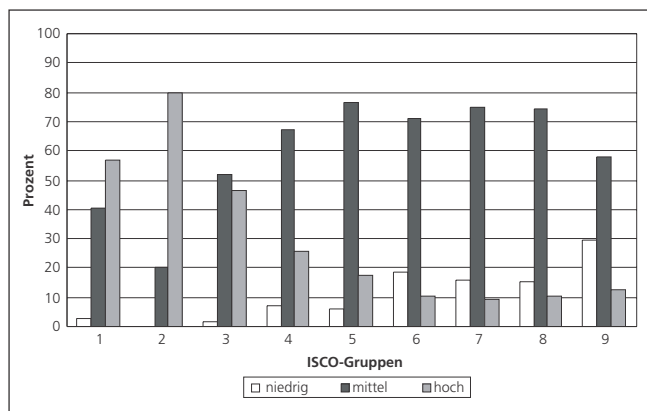
Abb. 9: *Bildungsstand nach ISCO-Gruppen, CZ, 2000*



Bildungsstand und Berufsstruktur der Arbeitskräfte

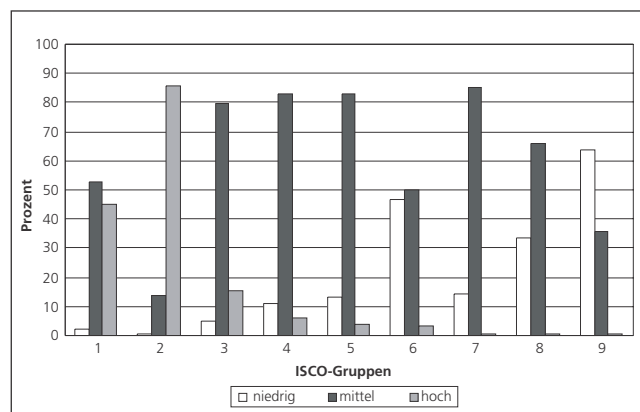
Auch in Estland dominieren die Arbeitskräfte mit mittleren formalen Bildungsabschlüssen. Diese machen rund drei Viertel bei den technischen Berufen im Handwerk und in der Industrie sowie bei den Dienstleistern und Kaufleuten aus. Auch bei den Bürokräften und den Fachkräften in Landwirtschaft und Fischerei erreicht deren Anteil um die 70%. Selbst bei den Hilfsarbeitskräften ist deren Anteil mit fast 50% vergleichsweise hoch. Das ist nicht viel höher als bei den Technikern und gleichrangigen nichttechnischen Berufen, die sich in Estland durch einen fast gleich großen Anteil formal hoch qualifizierter Personen auszeichnen. Die Dichte hoch qualifizierter Arbeitnehmer ist nur in der Gruppe der Führungskräfte im öffentlichen und privaten Sektor und natürlich bei den Wissenschaftlern höher. Letztere weisen allerdings ebenso mit 20% einen erstaunlich hohen Anteil nur mittel qualifizierter Arbeitskräfte auf. Dagegen machen die Personen mit der höchsten formalen Qualifikationsstufe mit einem Viertel einen nicht unbeträchtlichen Teil der Bürokräften und der kaufmännischen Angestellten aus. In eingeschränktem Umfang gilt dies ebenso für die Dienstleistungsberufe und Verkäufer, die in Estland zu fast 20% eine hohe formale Qualifikation erreichen, während er bei den übrigen Berufsgruppen um 10% liegt (Abb. 10).

Abb. 10: **Bildungsstand nach ISCO-Gruppen, EE, 2000**



Auch in Ungarn zeigt sich ein deutliches Übergewicht der mittleren formalen Qualifikation in fast allen Berufsgruppen. Vier Fünftel oder mehr der Bürokräften und kaufmännischen Angestellten, der Dienstleister und Verkäufer und der Handwerker und verwandter Berufe sowie der Techniker und gleichrangiger nichttechnischer Berufe werden mit dieser Qualifikationsstufe ausgewiesen. Immerhin zwei Drittel der überwiegend dem industriellen Bereich zuzuordnenden Anlagen- und Maschinenbediener sowie Montierer gehören ebenfalls diesem Qualifikationsniveau an. Unter den Führungskräften im Privatsektor und im öffentlichen Bereich sind dies immerhin noch mehr als die Hälfte und bei den Fachkräften der Landwirtschaft noch die Hälfte. Selbst bei den Hilfsarbeitskräften sind es noch vier Zehntel mit mittlerem Bildungsniveau. Dagegen weisen die Wissenschaftler erwartungsgemäß mit 85% den höchsten Anteil an Personen mit hoher Qualifikation auf. Neben den Führungskräften gibt es in Ungarn weiterhin nur noch unter den Technikern und gleichrangigen nichttechnischen Berufen mit 15% einen

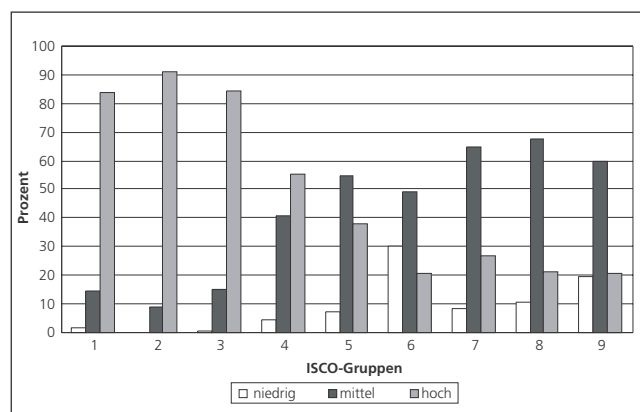
Abb. 11: **Bildungsstand nach ISCO-Gruppen, HU, 2000**



nennenswerten Anteil von Arbeitnehmern mit hoher Qualifikation (Abb. 11).

Für Litauen entsprechen die Verteilungen der Beschäftigten auf die Berufsgruppen durchweg den Erwartungen. So weisen die Wissenschaftler einen Anteil von 90% und die Führungskräfte einen von über 80% in der höchsten Qualifikationsstufe aus. Dies gilt allerdings auch für die Techniker und gleichrangigen nichttechnischen Berufe. Auch bei den Bürokräften und kaufmännischen Angestellten ist der Anteil hoch qualifizierter Arbeitskräfte am höchsten, während die mittlere formale Qualifikationsstufe bei den Dienstleistungsberufen und Verkäufern, den Fachkräften der Landwirtschaft und Fischerei, den Handwerksberufen sowie den technischen industriellen Berufen dominiert. In keiner Berufsgruppe gibt es dagegen ein Übergewicht niedrig qualifizierter Arbeitskräfte. Selbst bei den Hilfsarbeitskräften ist deren Anteil mit rund 20% vergleichsweise gering, während unter diesen ebenfalls mit immerhin einem Fünftel die höchste Qualifikation stark vertreten ist. Den größten Umfang erreicht der Anteil formal gering Qualifizierter in Litauen bei den Fachkräften der Landwirtschaft und Fischerei (Abb. 12).

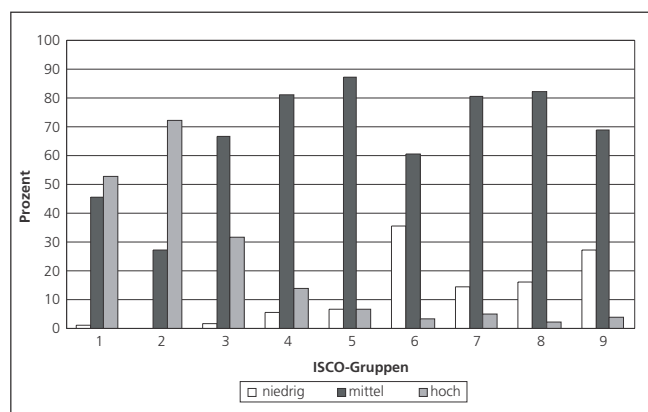
Abb. 12: **Bildungsstand nach ISCO-Gruppen, LT, 2000**



Dagegen zeichnet sich Lettland vor allem durch das Vorherrschen der mittleren Qualifikationsebene aus. Sie macht vier Fünftel oder mehr bei Bürokräften und kaufmännischen Angestellten, Dienstleistungsberufen und Verkäufern, Handwerkern und Maschinenbedienern und Montierern aus. Zwei

Drittel beträgt der Anteil mittlerer Qualifikation bei den Technikern und gleichrangigen nichttechnischen Berufen und immerhin noch 60% bei den Fachkräften in der Landwirtschaft und Fischerei. Selbst bei den Hilfsarbeitskräften sind es noch deutlich über die Hälfte der Arbeitskräfte, die auf diesem Qualifikationsniveau ausgewiesen werden. Hoch Qualifizierte sind schwerpunktmäßig naturgemäß vor allem unter den Wissenschaftlern vertreten, allerdings ist deren Anteil mit gut 70% nicht sehr hoch. Neben den Führungskräften mit 53% sind mit knapp einem Drittel nur noch unter den Technikern und gleichrangigen nichttechnischen Berufen in größerem Umfang Personen mit der höchsten Qualifikation vertreten. Dagegen sind auch in Lettland die niedrig Qualifizierten mit rund einem Drittel in stärkeren Anteilen lediglich in der Landwirtschaft und natürlich auch bei den Hilfsarbeitskräften vertreten (Abb. 13).

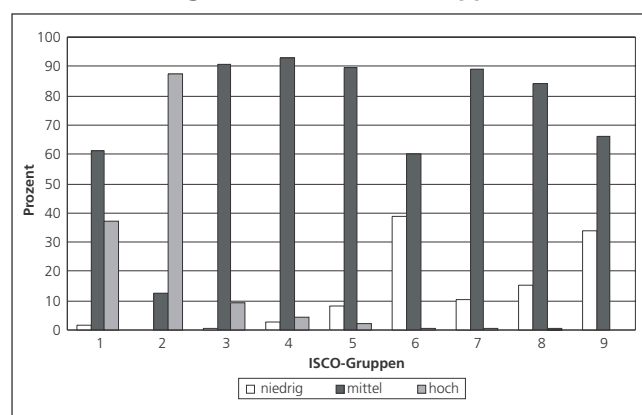
Abb. 13: **Bildungsstand nach ISCO-Gruppen, LV, 2000**



Auch für Polen weisen die AKE-Ergebnisse ein Überwiegen der mittleren formalen Qualifikationsstufe in den meisten Berufsgruppen aus. Rund neun Zehntel beträgt deren Anteil bei Technikern und nichttechnischen Berufen, Bürokräften und kaufmännischen Angestellten, Dienstleistungsberufen und Verkäufern und in den Handwerksberufen. Nur wenig geringer ist der Anteil bei den Maschinenbedienern und Montierern. Erstaunlich stark mit mehr als 60% vertreten sind die auf mittlerem Niveau formal Gebildeten ferner bei den Angehörigen gesetzgebender Körperschaften, den leitenden Verwaltungsbediensteten und den Führungskräften der Privatwirtschaft, die ferner einen Anteil von gut einem Drittel an hoch Qualifizierten aufweisen. Den höchsten Anteil hoch Qualifizierter hat mit 87% die Berufsgruppe der Wissenschaftler. Dagegen finden sich nur unter den Fachkräften in Landwirtschaft und Fischerei und unter den Hilfsarbeitskräften in größerem Umfang Personen mit niedriger Qualifikation (Abb. 14).

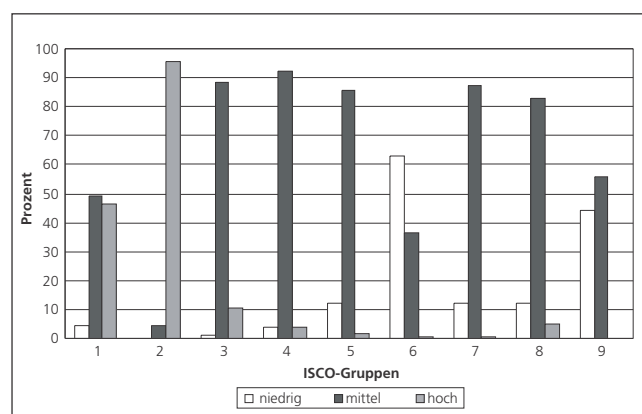
In Rumänien ist die Struktur der Qualifikation bei den einzelnen Berufsgruppen recht differenziert. So gehören erwartungsgemäß Wissenschaftler fast ausschließlich zur Gruppe der hoch Qualifizierten, jedoch nur knapp die Hälfte der Führungskräfte in Wirtschaft, Verwaltung und gesetzgebenden Körperschaften. Auch 10% der Techniker und der gleichrangigen nichttechnischen Berufe werden zur höchsten Bildungskategorie gezählt, in den anderen Berufsgruppen

Abb. 14: **Bildungsstand nach ISCO-Gruppen, PL, 2000**



werden jedoch kaum weitere gemeldet. Bei den Technikern und gleichrangigen nichttechnischen Berufen, Bürokräften und kaufmännischen Angestellten, Dienstleistungsberufen und Verkäufern, Handwerksberufen sowie Anlagen- und Maschinenbedienern und Montierern sind dagegen die Personen mit mittlerer formaler Ausbildung mit Anteilen von über 80% bis sogar über 90% vertreten. Selbst bei den Hilfsarbeitskräften machen die auf diesem Niveau Qualifizierten gegenüber den gering Qualifizierten die Mehrheit aus. Ansonsten sind die nur gering formal Qualifizierten mit einem Anteil von mehr als 60% vor allem unter den Fachkräften im Agrarsektor vertreten, der für die Beschäftigung in Rumänien wichtiger ist als in anderen Ländern (Abb. 15).

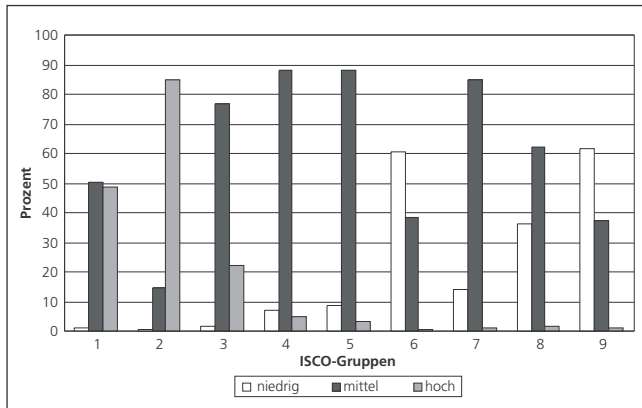
Abb. 15: **Bildungsstand nach ISCO-Gruppen, RO, 2000**



Slowenien verzeichnet erwartungsgemäß den höchsten Anteil hoch qualifizierter Arbeitskräfte in den wissenschaftlichen Berufen, für die allerdings auch nicht weniger als rund 15% nur auf mittlerem Niveau Qualifizierte ausgewiesen werden. Bei den Führungskräften in der Wirtschaft, der Verwaltung und den Angehörigen gesetzgebender Körperschaften wird dagegen eine annähernde Gleichverteilung zwischen mittleren und höheren Abschlüssen festgestellt. Auch in Slowenien ist ferner mit gut einem Fünftel der Anteil der auf höchstem Niveau qualifizierten Techniker und gleichrangiger nichttechnischer Berufe recht hoch. Unter diesen herrscht ansonsten mit gut drei Vierteln die mittlere Qualifikationsebene vor. Diese ist bei den Handwerks- und verwandten Berufen und vor allem bei den Bürokräften und kaufmännischen Ange-

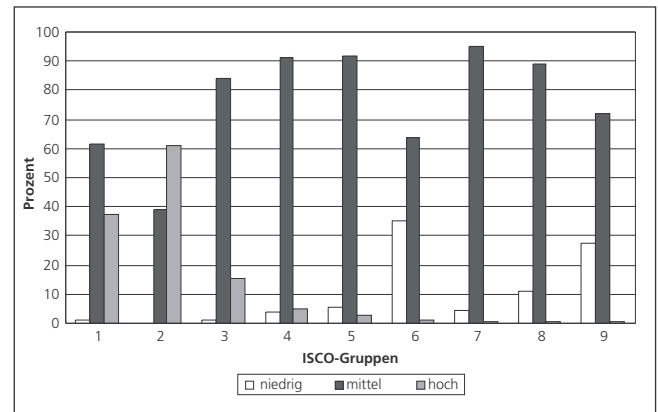
stellten sowie bei den Dienstleistungsberufen und Verkäufern mit nahezu 90% noch stärker ausgeprägt. Auffällig ist dagegen, dass rund ein Drittel der in den industriellen Berufen der Anlagen- und Maschinenbediener sowie Montierer dieses mittlere Niveau nicht erreicht und als niedrig qualifiziert ausgewiesen wird. Ansonsten machen die nur gering qualifizierten Arbeitskräfte die deutliche Mehrheit unter den Fachkräften in Landwirtschaft und Fischerei und den Hilfsarbeitskräften aus (Abb. 16).

Abb. 16: *Bildungsstand nach ISCO-Gruppen, SI, 2000*



Das auffälligste Ergebnis für die Slowakei ist der überraschend geringe Wert von nur 60% an Beschäftigten mit hoher formaler Qualifikation in Wissenschaftsberufen. Auch unter den Führungskräften in Wirtschaft, Verwaltung und den Angehörigen gesetzgebender Körperschaften sind die auf höchstem formalen Bildungsniveau Stehenden gegenüber denjenigen mit nur mittlerer Qualifikation eindeutig in der Minderheit. Noch deutlicher mit Anteilen von über 80% bis teilweise sogar über 90% dominieren die auf mittlerem formalen Bildungsniveau stehenden Personen zudem bei den Technikern, den Bürokräften und kaufmännischen Angestellten, in den Dienstleistungsberufen und unter den Verkäufern sowie bei den Anlagen- und Maschinenbedienern sowie Montierern. Sogar bei den landwirtschaftlichen Fachkräften sind sie gegenüber den niedrig Qualifizierten eindeutig in der Mehrheit. Gleiches gilt auch für die Hilfsarbeitskräfte, für die das bemerkenswerte Verhältnis von 70% mittel zu knapp 30% niedrig Qualifizierten verzeichnet wird (Abb. 17).

Abb. 17: *Bildungsstand nach ISCO-Gruppen, SK, 2000*



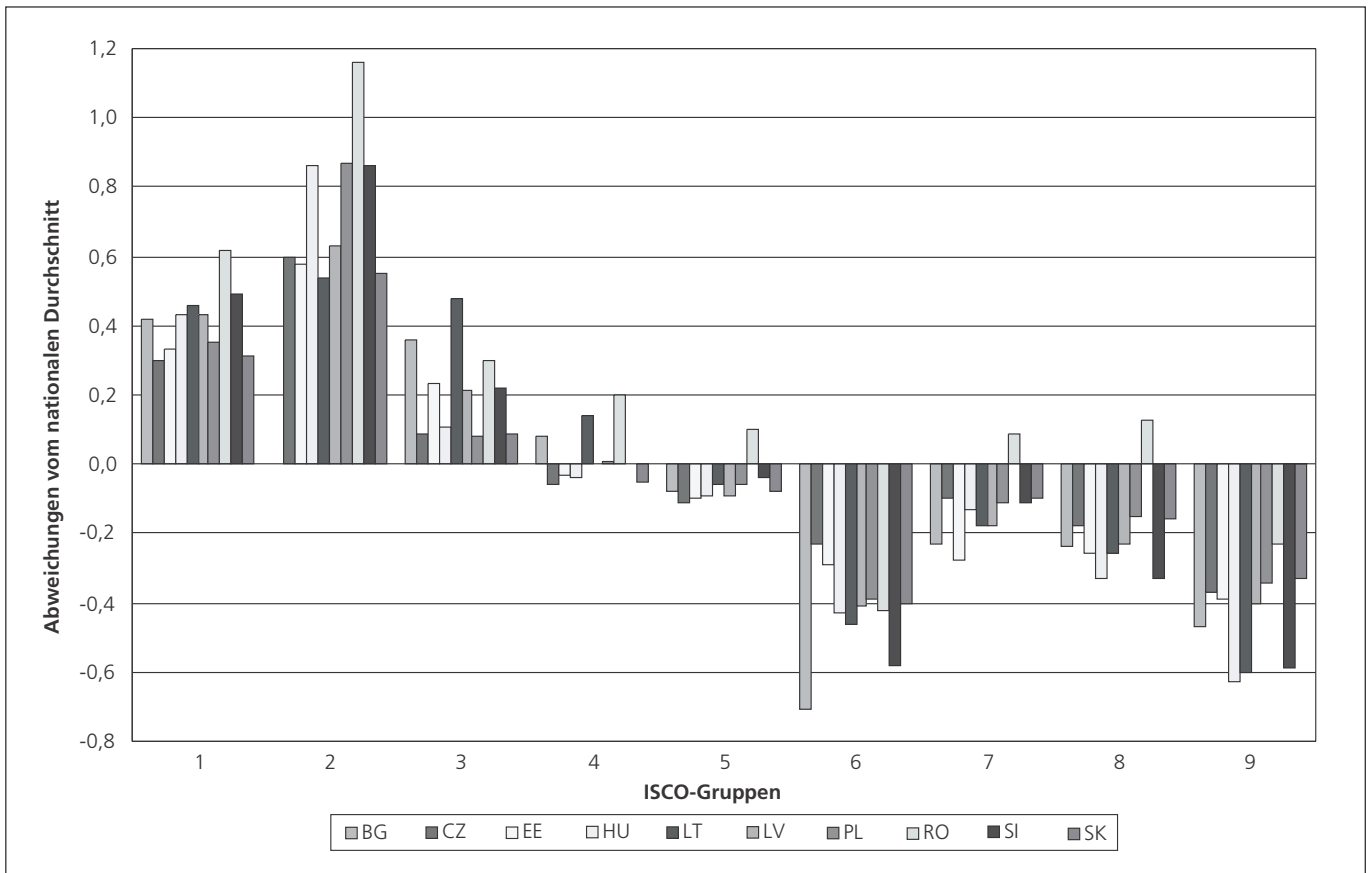
Vergleich der nationalen Qualifikationsstrukturen

Bei der Untersuchung der einzelnen Aspekte der Qualifikation in allgemein bildender und beruflicher Hinsicht ist an einigen Stellen sichtbar geworden, dass Vergleiche zwischen Ländern wegen der unterschiedlichen Bildungssysteme und möglicherweise abweichender Codierungspraktiken problematisch sein können.

Dennoch ist zu fragen, worin grundsätzliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei den untersuchten Ländern bestehen. Dazu wurde durch Gewichtung ein durchschnittlicher Bildungsstand der Länder für die Beschäftigten ermittelt und untersucht, inwiefern die Qualifikationsstruktur der Länder nach den einzelnen Berufsgruppen davon abweicht (Abb. 18).

Dabei ergibt sich ein recht einheitliches Bild. In allen Ländern übertrifft die Qualifikation der Führungskräfte in Staat und Privatwirtschaft, Wissenschaftler und Techniker und gleichrangigen nichttechnischen Berufe die des Durchschnitts. Mehr oder minder genau im Durchschnitt, mit nur geringen Abweichungen nach unten oder oben, liegen ferner die Büroberufe und kaufmännischen Angestellten. Dagegen liegen die übrigen Berufsgruppen durchweg unter den Landesdurchschnitten. Eine Ausnahme bildet nur Rumänien, wo die Dienstleistungsberufe, die Handwerker und die Anlagen- und Maschinenbediener sowie Montierer auch noch knapp über dem rechnerischen Landesdurchschnitt bleiben. Insgesamt kann somit bei allen Unterschieden im Einzelnen eine erstaunlich große Homogenität in der Qualifikationsstruktur der untersuchten Länder festgestellt werden.

Abb. 18: Durchschnittlicher Bildungsstand von ISCO-Gruppen als Abweichung vom nationalen Durchschnitt, 2000



Bildungsstand und Berufsstruktur der Arbeitskräfte

Tabelle 1: **Bildungsstand der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, 2000 (in %)**

Bildungsstand	BG	CZ	EE	HU	LT
a) alle					
niedrig	36,4	19,6	22,1	33,3	23,0
mittel	48,4	70,9	54,6	55,2	41,8
hoch	15,2	9,5	23,3	11,5	35,1
insgesamt (in 1000)	5501,9	7061,6	959,9	6759,8	2461,6
b) Beschäftigte					
niedrig	21,5	8,7	10,2	17,3	10,1
mittel	55,7	78,9	58,3	65,8	43,5
hoch	22,8	12,3	31,5	16,9	46,5
insgesamt (in 1000)	2834,2	4616,8	588,8	3781,5	1485,6
c) Arbeitslose					
niedrig	38,0	26,6	23,7	32,1	17,9
mittel	53,6	69,5	65,3	64,4	57,4
hoch	8,4	3,9	10,9	3,5	24,7
insgesamt (in 1000)	554,9	447,2	91,7	266,9	280,5
d) Nichterwerbspersonen					
niedrig	56,0	43,3	46,5	55,7	52,8
mittel	37,3	52,6	43,3	39,4	32,0
hoch	6,7	4,1	10,2	4,8	15,2
insgesamt (in 1000)	2112,8	1997,5	279,3	2711,4	695,4

Tabelle 2: **Geschlechtsunterschiede im Bildungsstand, Männer-Frauen, 2000 (in Prozentpunkten)**

Bildungsstand	BG	CZ	EE	HU	LT
niedrig	5,8	-5,7	3,2	-2,9	4,3
mittel	4,3	3,5	13,3	6,5	8,1
hoch	-10,1	2,2	-16,5	-3,6	-12,5

Tabelle 3: **Berufsstruktur beschäftigter Männer und Frauen, 2000 (in %)**

ISCO Code	BG	CZ	EE	HU	LT
a) Männer					
1	8,4	8,4	14,6	8,5	10,3
2	8,4	8,9	7,3	8,8	7,5
3	9,5	15,3	7,8	8,8	5,2
4	3,0	2,7	3,1	3,1	2,5
5	9,4	7,3	4,4	11,1	7,9
6	8,4	2,2	4,1	4,7	15,8
7	21,0	32,0	27,9	32,2	24,4
8	20,6	17,5	22,4	16,0	15,6
9	11,4	5,7	8,3	6,8	10,9
insgesamt (in 1000)	1472,8	2565,3	301,5	2037,3	739,5
b) Frauen					
1	4,0	3,4	9,7	5,2	7,5
2	16,2	12,9	20,3	15,1	20,6
3	16,2	23,2	16,9	19,1	10,6
4	10,2	14,0	7,1	15,7	9,0
5	19,6	18,2	17,9	17,6	16,2
6	8,0	2,0	2,9	2,1	11,0
7	8,9	7,3	5,9	9,0	10,3
8	6,5	7,7	7,1	7,2	2,7
9	10,4	11,2	12,2	9,1	12,1
insgesamt (in 1000)	1322,1	2029,5	286,5	1697,2	745,2

Bildungsstand und Berufsstruktur der Arbeitskräfte

LV	PL	RO	SI	SK	Bildungsstand
23,7	26,6	35,9	29,4	22,1	niedrig
61,2	64,3	56,7	57,8	69,7	mittel
15,0	9,1	7,4	12,8	8,2	hoch
1635,2	25652,3	15213,4	1389,4	3692,4	insgesamt (in 1000)
12,0	13,6	30,2	18,6	6,9	niedrig
67,2	72,6	60,2	63,9	80,8	mittel
20,8	13,9	9,6	17,4	12,3	hoch
944,8	14145,4	9765,0	872,9	2078,3	insgesamt (in 1000)
20,8	20,8	20,0	31,7	19,9	niedrig
69,4	75,2	75,7	63,1	77,2	mittel
9,8	4,0	4,4	(5,2)	2,8	hoch
160,3	2814,5	816,1	66,4	489,6	insgesamt (in 1000)
45,5	49,7	50,9	50,1	51,2	niedrig
48,1	47,2	46,0	45,1	46,0	mittel
6,4	3,1	3,1	4,8	2,8	hoch
530,1	8692,4	4632,4	450,1	1124,5	insgesamt (in 1000)

LV	PL	RO	SI	SK	Bildungsstand
4,7	0,6	-9,2	-3,7	-4,2	niedrig
1,2	5,0	8,4	10,0	4,5	mittel
-6,0	-5,6	0,9	-6,3	-0,3	hoch

LV	PL	RO	SI	SK	ISCO Code
12,4	7,6	3,2	9,8	8,0	1
6,9	7,1	6,5	7,6	7,3	2
9,9	9,7	6,3	13,3	12,7	3
1,6	3,6	2,2	6,5	3,1	4
7,5	7,0	3,8	8,5	8,0	5
7,9	16,3	31,9	6,9	1,3	6
21,6	27,1	23,4	19,5	30,3	7
17,4	14,6	15,0	24,2	20,4	8
14,8	6,8	7,8	3,7	9,1	9
489,7	7688,2	5211,6	469,7	1117,8	insgesamt (in 1000)
7,8	4,5	1,4	4,8	4,2	1
15,0	15,3	7,3	14,4	14,2	2
17,9	16,8	11,8	15,1	23,2	3
8,1	12,2	6,3	16,8	12,6	4
20,2	16,1	11,5	16,7	18,7	5
8,2	16,0	39,8	6,4	1,5	6
6,5	6,9	11,4	1,5	8,8	7
3,4	2,5	4,7	17,0	5,7	8
12,8	9,9	6,0	7,3	11,1	9
453,4	6395,4	4553,4	403,1	956,7	insgesamt (in 1000)

Bildungsstand und Berufsstruktur der Arbeitskräfte

Table 4: *Berufe nach Bildungsniveau, 2000 (in %)*

ISCO Code	Bildung	BG	CZ	EE	HU	LT
1	niedrig	(4,7)	2,0	(2,5)	2,4	.
	mittel	46,9	62,5	40,5	52,6	14,8
	hoch	48,4	35,4	57,0	45,0	83,7
insg. (in 1000)		177,0	285,2	72,0	261,3	131,6
2	niedrig	.	0,7	.	.	.
	mittel	9,1	35,7	20,0	13,9	8,7
	hoch	90,5	63,6	79,9	85,7	91,2
insg. (in 1000)		338,7	491,8	80,3	436,5	209,2
3	niedrig	(2,1)	1,2	.	5,2	.
	mittel	58,2	85,4	52,0	79,5	14,9
	hoch	39,6	13,4	46,2	15,3	84,6
insg. (in 1000)		353,8	862,1	72,0	503,6	117,6
4	niedrig	(5,0)	6,5	(7,3)	10,8	.
	mittel	80,6	89,7	67,2	83,2	40,5
	hoch	14,4	3,9	25,5	6,0	55,2
insg. (in 1000)		178,7	354,2	29,5	329,4	85,1
5	niedrig	15,2	9,2	6,1	13,0	7,3
	mittel	76,3	89,2	76,4	83,2	55,0
	hoch	8,6	1,6	17,5	3,8	37,8
insg. (in 1000)		397,1	558,7	64,5	523,6	179,5
6	niedrig	71,8	21,0	18,7	46,7	30,2
	mittel	26,3	77,6	70,9	49,9	49,2
	hoch	.	1,4	(10,5)	3,4	20,7
insg. (in 1000)		228,7	96,5	20,8	131,7	198,7
7	niedrig	25,2	7,3	15,9	14,3	8,5
	mittel	71,2	92,1	75,0	84,9	64,6
	hoch	3,7	0,6	9,1	0,7	26,8
insg. (in 1000)		426,8	968,9	100,9	808,9	257,1
8	niedrig	25,6	15,0	15,2	33,6	10,8
	mittel	71,2	84,6	74,4	65,9	67,7
	hoch	3,2	0,4	10,4	.	21,5
insg. (in 1000)		389,2	604,0	87,9	446,8	135,0
9	niedrig	48,6	34,1	29,7	63,8	19,7
	mittel	49,0	65,6	57,9	35,8	59,5
	hoch	(2,4)	0,3	12,4	.	20,8
insg. (in 1000)		304,7	372,9	60,1	292,8	170,5

Table 5: *Durchschnittlicher Bildungsstand der Berufe als Abweichung vom nationalen Durchschnitt, 2000*

ISCO Code	BG	CZ	EE	HU	LT	LV	PL	RO	SI	SK
1	0,42	0,30	0,33	0,43	0,46	0,43	0,35	0,62	0,49	0,31
2	0,89	0,60	0,58	0,86	0,54	0,63	0,87	1,16	0,86	0,55
3	0,36	0,09	0,23	0,11	0,48	0,21	0,08	0,30	0,22	0,09
4	0,08	-0,06	-0,03	-0,04	0,14	0,00	0,01	0,20	0,00	-0,05
5	-0,08	-0,11	-0,10	-0,09	-0,06	-0,09	-0,06	0,10	-0,04	-0,08
6	-0,71	-0,23	-0,29	-0,43	-0,46	-0,41	-0,39	-0,42	-0,58	-0,40
7	-0,23	-0,10	-0,28	-0,13	-0,18	-0,18	-0,11	0,09	-0,11	-0,10
8	-0,24	-0,18	-0,26	-0,33	-0,26	-0,23	-0,15	0,13	-0,33	-0,16
9	-0,47	-0,37	-0,39	-0,63	-0,60	-0,40	-0,34	-0,23	-0,59	-0,33

Gewichtung des Bildungsstands: niedrig = 1, mittel = 2, hoch = 3

Bildungsstand und Berufsstruktur der Arbeitskräfte

LV	PL	RO	SI	SK	Bildung	ISCO Code
.	(1,6)	4,4	.	.	niedrig	1
45,7	61,0	49,2	50,1	61,7	mittel	
53,0	37,4	46,3	48,6	37,3	hoch	
96,3	873,0	229,3	65,4	129,4		insg. (in 1000)
.	.	.	.	.	niedrig	2
27,4	12,8	4,2	14,6	38,9	mittel	
72,3	87,2	95,8	85,1	60,9	hoch	
101,7	1524,7	669,1	93,5	216,8		insg. (in 1000)
.	(0,5)	1,0	(1,5)	0,9	niedrig	3
66,8	90,4	88,6	76,5	83,9	mittel	
31,5	9,0	10,4	22,0	15,2	hoch	
129,5	1820,3	865,2	123,5	363,7		insg. (in 1000)
.	2,7	3,9	6,8	4,1	niedrig	4
81,1	93,1	92,5	88,2	91,0	mittel	
13,6	4,2	3,6	5,0	4,9	hoch	
44,7	1054,3	402,7	98,5	154,3		insg. (in 1000)
6,4	7,9	12,4	8,8	5,4	niedrig	5
87,0	89,7	85,8	88,0	91,8	mittel	
6,6	2,4	1,8	(3,2)	2,7	hoch	
128,5	1571,4	720,3	107,3	268,2		insg. (in 1000)
35,8	39,0	63,2	60,6	35,2	niedrig	6
60,6	60,3	36,4	38,6	63,8	mittel	
(3,6)	(0,7)	0,4	.	.	hoch	
76,1	2278,5	3472,5	58,1	28,6		insg. (in 1000)
14,5	10,5	11,9	13,8	4,6	niedrig	7
80,5	89,0	87,6	84,9	95,1	mittel	
5,0	(0,5)	0,6	(1,3)	.	hoch	
135,2	2527,9	1736,7	97,4	423,5		insg. (in 1000)
15,9	15,4	12,2	36,1	10,8	niedrig	8
82,0	84,0	82,8	62,2	88,9	mittel	
.	(0,6)	5,0	(1,7)	.	hoch	
100,8	1280,1	992,4	182,2	282,8		insg. (in 1000)
27,4	34,0	43,9	61,5	27,7	niedrig	9
68,9	65,9	55,9	37,4	71,9	mittel	
3,7	.	.	.	.	hoch	
130,3	1153,4	676,8	46,9	207,1		insg. (in 1000)

Bulgarien		Maßeinheit	1999			2000		
Makroökonomische Indikatoren jährliche Veränderung		%	BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose
			+3,5	-5,7	+10,3	+2,4	-3,3	+14,9
		Maßeinheit	1999			2000		
Bevölkerung			Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen
			insgesamt	1000	8230	4014	4216	8133	3933	4200
15–64-Jährige		1000	5569	2748	2821	5502	2687	2815
<i>15–64-Jährige nach Bildung</i>								
< obere Sekundarstufe		%	43,8	42,8	44,8	43,9	43,1	44,7
obere Sekundarstufe		%	42,6	45,1	40,3	42,3	44,6	40,2
Tertiärstufe		%	13,6	12,1	15,0	13,7	12,3	15,1
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>								
Jugendbelastung		Quote	24,1	25,0	23,1	23,6	24,8	22,5
Altersbelastung		Quote	23,7	21,0	26,3	24,2	21,6	26,7
Erwerbsquote 15–64-Jährige		Quote	61,6	66,3	57,0	61,6	67,4	56,1
effektive Belastung		Quote	131,9	110,2	156,6	137,9	113,2	166,0
Beschäftigung								
insgesamt (15+)		1000	2971	1582	1389	2872	1532	1341
<i>nach Altersgruppen</i>								
15–24		Quote	21,1	22,7	19,4	20,5	23,0	18,0
25–54		Quote	73,0	75,3	70,7	69,7	72,1	67,4
55–64		Quote	21,3	34,5	10,0	22,1	34,9	11,2
65+		Quote	1,7	2,8	(0,9)	2,9	4,4	1,7
15–64		Quote	52,9	57,0	49,0	51,5	56,1	47,2
<i>nach Bildung</i>								
< obere Sekundarstufe		%	22,2	25,1	19,0	23,2	26,2	19,8
obere Sekundarstufe		%	55,4	56,8	53,8	58,0	60,1	55,5
Tertiärstufe		%	22,3	18,1	27,2	23,9	19,1	29,3
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>								
Landwirtschaft & Fischerei		%	10,9	13,1	8,4	13,2	15,4	10,6
Bergbau		%	1,6	2,5	(0,7)	1,5	2,2	(0,6)
Verarbeitendes Gewerbe		%	24,9	24,2	25,7	23,5	23,3	23,8
Energie- & Wasserversorgung		%	1,9	2,6	1,1	2,0	2,7	1,2
Baugewerbe		%	6,1	10,1	1,6	5,9	9,5	1,8
Handel & Reparatur		%	14,5	13,4	15,7	14,1	13,2	15,2
Gastgewerbe		%	4,7	3,8	5,8	5,0	3,9	6,2
Verkehr & Nachrichten		%	7,1	9,9	4,0	7,5	10,2	4,4
Kredit- & Versicherungsgewerbe		%	1,1	0,7	1,5	1,1	0,7	1,6
Grundstückswesen etc.		%	3,1	3,0	3,1	3,2	3,0	3,5
Öffentliche Verwaltung		%	7,1	8,3	5,7	6,8	8,1	5,4
Erziehung & Unterricht		%	7,6	3,1	12,8	7,4	2,7	12,7
Gesundheits- & Sozialwesen		%	6,1	2,5	10,1	5,8	2,5	9,6
Andere Dienstleistungen		%	3,3	2,8	3,8	3,1	2,7	3,6
Selbstständige		% von insg.	11,9	15,1	8,3	14,6	18,2	10,5
Teilzeitbeschäftigung		% von insg.						
Befristete Beschäftigung		% abh. Beschäft.						
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>								
Vollzeit abh. Beschäftigte		Durchschnitt	40,2	41,1	40,2	40,4	40,8	40,0
Teilzeit abh. Beschäftigte		Durchschnitt						
Selbstständige		Durchschnitt	45,4	46,0	44,3	42,5	43,4	40,7
Arbeitslosigkeit								
insgesamt (15–64)		1000	484	258	226	556	304	252
<i>nach Altersgruppen</i>								
15–24		Quote	31,3	31,3	31,3	33,3	36,1	29,6
25–54		Quote	12,2	12,3	12,1	14,6	14,6	14,7
55–64		Quote	9,5	9,1	(10,4)	12,2	12,6	(10,8)
15–64		Quote	14,1	14,1	14,0	16,4	16,8	15,9
<i>nach Bildung</i>								
< obere Sekundarstufe		Quote	23,1	21,9	24,9	25,0	23,6	27,0
obere Sekundarstufe		Quote	13,1	12,7	13,5	15,8	16,0	15,6
Tertiärstufe		Quote	5,4	5,3	5,5	6,7	7,0	6,5
Langzeitarbeitslose		% von insg.	58,3	57,6	59,1	58,7	58,8	58,7

Tschechien		Maßeinheit	1999			2000		
Makroökonomische Indikatoren			BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose
jährliche Veränderung		%	-2,2	-2,3	+42,3	-0,8	-0,9	+3,1
		Maßeinheit	1999			2000		
			Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen
Bevölkerung								
insgesamt	1000		10237	4956	5281	10222	4948	5274
15–64-Jährige	1000		7087	3523	3564	7111	3535	3576
<i>15–64-Jährige nach Bildung</i>								
< obere Sekundarstufe	%		23,0	16,2	29,3	23,8	16,9	30,2
obere Sekundarstufe	%		68,3	73,2	63,8	67,0	72,0	62,5
Tertiärstufe	%		8,7	10,6	6,9	9,1	11,1	7,3
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>								
Jugendbelastung	Quote		24,5	25,2	23,7	23,8	24,5	23,0
Altersbelastung	Quote		20,0	15,4	24,5	20,0	15,4	24,4
Erwerbsquote 15–64-Jährige	Quote		71,8	79,7	63,9	71,2	79,0	63,5
effektive Belastung	Quote		80,3	53,8	114,2	82,5	55,6	116,8
Beschäftigung								
insgesamt (15+)	1000		4716	2644	2071	4675	2623	2052
<i>nach Altersgruppen</i>								
15–24	Quote		38,3	42,7	33,9	36,4	39,3	33,6
25–54	Quote		82,0	89,5	74,3	81,5	89,2	73,7
55–64	Quote		37,6	53,2	23,6	36,1	51,6	22,1
65+	Quote		4,5	6,9	2,9	4,1	6,8	2,3
15–64	Quote		65,6	74,0	57,4	64,9	73,1	56,8
<i>nach Bildung</i>								
< obere Sekundarstufe	%		8,7	6,5	11,6	8,8	6,2	12,0
obere Sekundarstufe	%		79,2	80,5	77,6	78,7	80,2	76,7
Tertiärstufe	%		11,9	12,9	10,7	12,6	13,6	11,2
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>								
Landwirtschaft & Fischerei	%		5,3	6,4	3,9	5,2	6,3	3,8
Bergbau	%		1,7	2,7	0,4	1,6	2,4	0,5
Verarbeitendes Gewerbe	%		27,7	29,8	25,0	27,4	29,9	24,2
Energie- & Wasserversorgung	%		1,7	2,4	0,9	1,6	2,3	0,8
Baugewerbe	%		9,4	15,5	1,8	9,4	15,3	1,7
Handel & Reparatur	%		13,7	11,4	16,6	12,9	10,7	15,8
Gastgewerbe	%		3,4	2,6	4,4	3,4	2,6	4,5
Verkehr & Nachrichten	%		7,8	9,6	5,6	7,9	9,6	5,8
Kredit- & Versicherungsgewerbe	%		2,1	1,3	3,1	2,0	1,2	3,1
Grundstückswesen etc.	%		5,4	5,3	5,5	5,7	5,6	5,8
Öffentliche Verwaltung	%		6,3	5,8	6,9	6,6	6,3	7,0
Erziehung & Unterricht	%		6,0	2,5	10,5	6,4	2,6	11,2
Gesundheits- & Sozialwesen	%		5,6	1,7	10,7	6,1	2,0	11,3
Andere Dienstleistungen	%		3,8	3,0	4,8	3,7	3,2	4,4
Selbstständige	% von insg.		13,9	18,0	8,7	14,5	18,7	9,0
Teilzeitbeschäftigung	% von insg.		5,7	2,5	9,7	5,3	2,2	9,2
Befristete Beschäftigung	% abh. Beschäft.		7,4	6,1	8,9	8,1	7,0	9,4
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>								
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt		43,3	44,1	42,4	43,3	44,0	42,4
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt		26,2	24,5	26,7	25,8	24,4	26,2
Selbstständige	Durchschnitt		51,4	53,7	45,2	51,0	53,1	45,6
Arbeitslosigkeit								
insgesamt (15–64)	1000		434	203	231	448	207	240
<i>nach Altersgruppen</i>								
15–24	Quote		16,6	16,3	16,9	17,0	17,4	16,4
25–54	Quote		7,4	5,8	9,3	7,8	6,0	10,0
55–64	Quote		4,9	4,8	4,9	5,3	5,3	5,2
15–64	Quote		8,5	7,2	10,2	8,8	7,4	10,6
<i>nach Bildung</i>								
< obere Sekundarstufe	Quote		20,7	22,6	19,4	22,6	26,1	20,1
obere Sekundarstufe	Quote		7,7	6,4	9,4	7,8	6,3	9,7
Tertiärstufe	Quote		3,0	2,6	3,7	3,0	2,3	4,0
Langzeitarbeitslose	% von insg.		36,6	32,1	40,5	50,0	49,1	50,7

Nationale Zeitreihe

Estland	Maßeinheit	1999			2000		
		BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose
Makroökonomische Indikatoren							
jährliche Veränderung	%	+4,7	-4,4	+18,1	-1,1	-1,7	+14,2
	Maßeinheit	1999			2000		
		Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen
Bevölkerung							
insgesamt	1000	1436	667	770	1430	663	767
15–64-Jährige	1000	966	464	502	972	470	502
<i>15–64-Jährige nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	26,1	27,0	25,4	26,2	26,4	26,1
obere Sekundarstufe	%	50,5	54,7	47,0	51,3	56,0	47,2
Tertiärstufe	%	23,3	18,4	27,6	22,5	17,6	26,7
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>							
Jugendbelastung	Quote	27,0	28,8	25,3	25,3	26,5	24,3
Altersbelastung	Quote	21,7	14,8	28,0	21,8	14,8	28,4
Erwerbsquote 15–64-Jährige	Quote	70,3	76,2	64,8	70,0	75,6	64,8
effektive Belastung	Quote	91,2	69,1	114,5	95,9	74,3	118,6
Beschäftigung							
insgesamt (15+)	1000	615	315	300	604	309	295
nach Altersgruppen							
15–24	Quote	29,2	34,1	24,4	27,4	31,4	23,2
25–54	Quote	77,3	79,4	75,2	76,8	79,5	74,2
55–64	Quote	47,9	59,2	39,3	43,0	50,2	37,5
65+	Quote	7,6	11,0	5,9	7,3	10,8	5,7
15–64	Quote	62,0	66,3	58,0	60,6	64,3	57,1
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	11,6	13,9	9,2	10,7	12,2	9,2
obere Sekundarstufe	%	56,9	61,0	52,5	57,4	63,7	50,8
Tertiärstufe	%	31,5	25,0	38,3	31,8	24,1	39,9
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>							
Landwirtschaft & Fischerei	%	8,8	10,9	6,7	7,0	8,7	5,2
Bergbau	%	1,4	2,4	.	1,7	2,4	(0,9)
Verarbeitendes Gewerbe	%	20,9	22,3	19,4	23,0	26,6	19,3
Energie- & Wasserversorgung	%	3,0	4,1	1,8	2,1	2,9	1,3
Baugewerbe	%	6,5	11,4	1,3	7,8	14,5	(0,8)
Handel & Reparatur	%	14,5	11,9	17,1	12,8	9,5	16,2
Gastgewerbe	%	2,1	(0,6)	3,7	3,0	(0,9)	5,1
Verkehr & Nachrichten	%	8,9	13,0	4,7	10,4	14,7	5,9
Kredit- & Versicherungsgewerbe	%	1,4	(1,1)	1,8	1,5	(1,1)	1,8
Grundstückswesen etc.	%	6,6	7,2	6,1	6,8	6,7	6,8
Öffentliche Verwaltung	%	6,4	6,6	6,3	5,6	5,1	6,2
Erziehung & Unterricht	%	8,9	3,7	14,4	7,8	2,4	13,5
Gesundheits- & Sozialwesen	%	5,7	1,6	10,0	4,8	1,2	8,6
Andere Dienstleistungen	%	4,8	3,4	6,3	5,7	3,2	8,4
Selbstständige	% von insg.	8,2	10,6	5,6	8,1	9,7	6,4
Teilzeitbeschäftigung	% von insg.	7,1	5,2	9,0	6,7	4,2	9,3
Befristete Beschäftigung	% abh. Beschäft.	2,0	2,3	1,7	2,3	3,1	1,4
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>							
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	41,3	42,2	40,4	41,2	41,9	40,5
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	22,1	23,6	21,2	21,0	19,8	21,5
Selbstständige	Durchschnitt	46,5	48,2	43,1	46,2	48,2	43,0
Arbeitslosigkeit							
insgesamt (15–64)	1000	80	46	34	92	53	38
nach Altersgruppen							
15–24	Quote	22,1	22,2	21,9	23,7	24,7	22,4
25–54	Quote	11,2	12,4	10,0	12,8	13,9	11,5
55–64	Quote	6,1	8,0	.	8,2	11,4	.
15–64	Quote	11,8	13,1	10,5	13,5	15,0	11,8
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	Quote	20,4	21,6	18,3	25,3	26,9	23,1
obere Sekundarstufe	Quote	12,6	13,7	11,3	14,7	14,8	14,6
Tertiärstufe	Quote	6,0	5,2	6,5	5,0	6,3	4,1
Langzeitarbeitslose	% von insg.	42,2	43,2	41,0	47,3	48,2	46,0

Ungarn		Maßeinheit	1999			2000		
Makroökonomische Indikatoren			BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose
jährliche Veränderung		%	+4,9	+3,3	-11,7	+4,5	+0,6	-5,3
		Maßeinheit	1999			2000		
			Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen
Bevölkerung								
insgesamt	1000		9976	4753	5223	9927	4727	5200
15–64-Jährige	1000		6788	3314	3473	6760	3312	3448
<i>15–64-Jährige nach Bildung</i>								
< obere Sekundarstufe	%		34,2	27,7	40,1	38,5	34,0	42,7
obere Sekundarstufe	%		54,4	61,0	48,4	50,3	54,7	46,2
Tertiärstufe	%		11,4	11,3	11,5	11,2	11,3	11,1
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>								
Jugendbelastung	Quote		25,5	26,7	24,3	25,2	26,4	24,1
Altersbelastung	Quote		21,5	16,7	26,1	21,6	16,3	26,7
Erwerbsquote 15–64-Jährige	Quote		59,6	67,5	52,0	59,9	67,6	52,5
effektive Belastung	Quote		117,9	85,8	157,2	116,0	84,2	154,7
Beschäftigung								
insgesamt (15+)	1000		3785	2081	1703	3807	2092	1715
<i>nach Altersgruppen</i>								
15–24	Quote		34,9	38,6	31,2	33,1	37,0	29,2
25–54	Quote		72,2	78,8	65,8	72,8	79,0	66,7
55–64	Quote		19,1	29,3	11,1	21,9	33,0	13,0
65+	Quote		1,5	2,5	0,9	1,7	2,7	1,1
15–64	Quote		55,4	62,4	48,8	55,9	62,7	49,4
<i>nach Bildung</i>								
< obere Sekundarstufe	%		14,9	12,8	17,6	17,4	16,1	19,1
obere Sekundarstufe	%		67,3	71,3	62,4	65,5	68,4	61,9
Tertiärstufe	%		17,5	15,6	19,8	17,1	15,5	19,0
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>								
Landwirtschaft & Fischerei	%		7,0	9,7	3,7	6,5	9,0	3,3
Bergbau	%		0,7	1,0	0,3	0,6	0,9	(0,2)
Verarbeitendes Gewerbe	%		24,6	26,7	22,2	24,2	25,8	22,3
Energie- & Wasserversorgung	%		2,3	3,0	1,4	2,0	2,7	1,0
Baugewerbe	%		6,7	11,3	1,1	7,0	11,7	1,2
Handel & Reparatur	%		13,9	11,9	16,4	14,5	12,9	16,4
Gastgewerbe	%		3,7	3,1	4,3	3,5	2,9	4,3
Verkehr & Nachrichten	%		8,1	10,7	4,9	8,1	10,7	4,9
Kredit- & Versicherungsgewerbe	%		2,1	1,3	3,2	2,2	1,4	3,2
Grundstückswesen etc.	%		4,7	4,9	4,6	5,4	5,3	5,4
Öffentliche Verwaltung	%		6,8	6,4	7,3	7,0	6,6	7,4
Erziehung & Unterricht	%		8,3	3,5	14,1	8,2	3,3	14,2
Gesundheits- & Sozialwesen	%		6,4	2,6	11,1	6,5	2,9	10,9
Andere Dienstleistungen	%		4,6	4,0	5,4	4,4	3,9	5,1
Selbstständige	% von insg.		14,9	18,8	10,2	14,6	18,7	9,6
Teilzeitbeschäftigung	% von insg.		3,5	2,1	5,3	3,2	1,8	5,0
Befristete Beschäftigung	% abh. Beschäft.		6,2	6,5	5,8	6,9	7,3	6,4
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>								
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt		41,3	42,1	40,5	41,3	42,2	40,4
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt		23,4	23,3	23,4	23,5	23,2	23,7
Selbstständige	Durchschnitt		45,5	46,6	43,2	45,6	46,8	43,1
Arbeitslosigkeit								
insgesamt (15–64)	1000		282	169	113	267	162	105
<i>nach Altersgruppen</i>								
15–24	Quote		12,3	13,5	10,6	12,3	13,7	10,4
25–54	Quote		6,2	6,7	5,7	5,9	6,3	5,3
55–64	Quote		2,7	3,3	.	3,1	3,8	.
15–64	Quote		7,0	7,5	6,2	6,6	7,2	5,8
<i>nach Bildung</i>								
< obere Sekundarstufe	Quote		13,7	16,2	11,4	11,5	13,3	9,6
obere Sekundarstufe	Quote		6,7	7,0	6,3	6,4	6,9	5,9
Tertiärstufe	Quote		1,2	1,5	(1,0)	1,4	1,6	(1,3)
Langzeitarbeitslose	% von insg.		47,9	48,7	46,8	47,9	50,6	43,6

Nationale Zeitreihe

Litauen	Maßeinheit	1999			2000		
		BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose
Makroökonomische Indikatoren							
jährliche Veränderung	%	+5,1	+1,9	-28,5	-4,2	-5,5	+52,9
	Maßeinheit	1999			2000		
		Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen
Bevölkerung							
insgesamt	1000	3669	1373	1585	3698	1744	1954
15–64-Jährige	1000	2435	1183	1251	2472	1198	1274
<i>15–64-Jährige nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	36,3	36,1	36,4	31,3	28,7	33,5
obere Sekundarstufe	%	32,0	34,6	29,8	36,8	42,0	32,3
Tertiärstufe	%	31,7	29,3	33,8	31,9	29,3	34,2
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>							
Jugendbelastung	Quote	30,9	0,0	0,0	29,6	31,2	28,0
Altersbelastung	Quote	19,8	14,1	25,2	20,0	14,3	25,4
Erwerbsquote 15–64-Jährige	Quote	72,6	77,7	67,7	71,5	75,5	67,6
effektive Belastung	Quote	80,8	65,2	102,6	94,6	80,8	108,2
Beschäftigung							
insgesamt (15+)	1000	1613	831	782	1525	757	767
<i>nach Altersgruppen</i>							
15–24	Quote	33,8	38,3	29,2	26,7	30,2	23,2
25–54	Quote	81,5	82,4	80,7	76,0	75,1	76,8
55–64	Quote	42,6	56,7	31,8	42,2	52,2	34,5
65+	Quote	6,2	9,7	4,3	7,8	9,7	6,8
15–64	Quote	65,0	68,9	61,4	60,1	61,8	58,5
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	17,8	21,7	13,7	11,4	13,3	9,6
obere Sekundarstufe	%	37,4	39,7	34,9	42,6	46,8	38,5
Tertiärstufe	%	44,8	38,6	51,4	45,9	39,9	51,8
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>							
Landwirtschaft & Fischerei	%	21,4	25,3	17,3	18,4	22,3	14,6
Bergbau	%	.	.	.	0,3	.	.
Verarbeitendes Gewerbe	%	17,5	16,6	18,4	18,6	19,3	17,9
Energie- & Wasserversorgung	%	2,3	3,2	1,3	2,6	3,3	1,9
Baugewerbe	%	6,5	11,5	1,3	5,9	10,8	1,0
Handel & Reparatur	%	13,8	14,1	13,5	13,7	12,6	14,9
Gastgewerbe	%	1,7	0,7	2,8	1,8	1,1	2,5
Verkehr & Nachrichten	%	6,5	8,5	4,3	6,8	9,2	4,5
Kredit- & Versicherungsgewerbe	%	1,0	0,8	1,2	1,0	0,9	1,2
Grundstückswesen etc.	%	3,1	3,2	2,9	2,8	3,1	2,5
Öffentliche Verwaltung	%	5,2	6,1	4,2	5,4	6,4	4,4
Erziehung & Unterricht	%	10,2	4,7	16,0	12,1	5,4	18,6
Gesundheits- & Sozialwesen	%	6,5	2,0	11,2	6,6	1,7	11,5
Andere Dienstleistungen	%	4,2	3,1	5,3	3,9	3,7	4,0
Selbstständige	% von insg.	17,0	20,3	13,4	15,9	19,2	12,7
Teilzeitbeschäftigung	% von insg.	0,0	0,0	0,0	8,6	7,6	9,6
Befristete Beschäftigung	% abh. Beschäft.	5,3	7,3	3,4	3,8	5,1	2,7
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>							
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	39,2	40,2	38,2	39,7	40,4	39,2
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt				23,4	23,5	23,3
Selbstständige	Durchschnitt	40,0	41,0	38,3	39,9	40,6	38,9
Arbeitslosigkeit							
insgesamt (15–64)	1000	183	104	79	280	164	116
<i>nach Altersgruppen</i>							
15–24	Quote	21,3	22,7	19,3	27,5	27,6	27,4
25–54	Quote	9,4	10,0	8,9	15,1	17,5	12,8
55–64	Quote	4,0	6,4	.	9,2	12,4	.
15–64	Quote	10,4	11,4	9,3	15,9	18,2	13,5
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	Quote	15,3	16,9	12,5	22,5	25,5	18,0
obere Sekundarstufe	Quote	11,8	12,6	10,9	19,9	21,2	18,1
Tertiärstufe	Quote	6,6	6,0	7,0	9,0	10,4	8,0
Langzeitarbeitslose	% von insg.	38,8	40,9	35,9	52,4	55,9	47,3

Lettland		Maßeinheit	1999			2000		
Makroökonomische Indikatoren			BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose
jährliche Veränderung		%	+3,9	-0,6	-9,0	+1,1	-2,2	+2,4
		Maßeinheit	1999			2000		
			Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen
Bevölkerung								
insgesamt	1000		2440	1128	1312	2424	1123	1301
15–64-Jährige	1000		1627	783	843	1636	788	848
<i>15–64-Jährige nach Bildung</i>								
< obere Sekundarstufe	%		29,7	28,8	30,4	30,6	29,7	31,4
obere Sekundarstufe	%		56,2	58,1	54,6	55,3	56,6	54,1
Tertiärstufe	%		14,2	13,1	15,1	14,1	13,6	14,5
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>								
Jugendbelastung	Quote		27,7	29,1	26,4	26,4	28,1	24,8
Altersbelastung	Quote		22,3	14,9	29,2	21,7	14,4	28,5
Erwerbsquote 15–64-Jährige	Quote		69,1	76,2	62,6	68,0	73,6	62,8
effektive Belastung	Quote		99,3	71,0	130,9	104,1	79,3	130,5
Beschäftigung								
insgesamt (15+)	1000		998	526	472	976	503	473
<i>nach Altersgruppen</i>								
15–24	Quote		33,2	37,6	28,7	30,4	35,2	25,6
25–54	Quote		74,8	78,7	71,2	74,2	75,4	73,0
55–64	Quote		36,6	50,3	26,4	35,4	48,3	25,9
65+	Quote		8,3	12,2	6,4	6,6	10,2	5,0
15–64	Quote		59,5	65,4	54,1	58,2	62,3	54,3
<i>nach Bildung</i>								
< obere Sekundarstufe	%		13,4	16,0	10,6	12,7	14,9	10,3
obere Sekundarstufe	%		66,2	67,3	65,0	66,3	66,9	65,7
Tertiärstufe	%		20,3	16,7	24,3	21,0	18,2	24,0
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>								
Landwirtschaft & Fischerei	%		17,2	19,1	15,1	14,4	16,0	12,8
Bergbau	%		.	.	.	.	.	.
Verarbeitendes Gewerbe	%		17,4	19,8	14,7	18,5	20,5	16,4
Energie- & Wasserversorgung	%		2,2	3,0	1,3	2,1	2,8	1,3
Baugewerbe	%		6,1	10,1	1,6	6,0	10,8	(0,9)
Handel & Reparatur	%		14,4	12,4	16,5	15,3	12,7	18,1
Gastgewerbe	%		2,1	0,9	3,4	2,3	1,2	3,5
Verkehr & Nachrichten	%		8,5	11,4	5,4	8,5	11,5	5,3
Kredit- & Versicherungsgewerbe	%		1,3	(0,8)	1,9	1,2	1,0	1,5
Grundstückswesen etc.	%		4,0	4,0	3,9	4,9	5,0	4,7
Öffentliche Verwaltung	%		7,5	8,0	6,9	7,8	8,7	6,7
Erziehung & Unterricht	%		8,8	3,6	14,5	9,0	4,0	14,4
Gesundheits- & Sozialwesen	%		5,5	2,4	9,0	5,0	1,2	9,1
Andere Dienstleistungen	%		5,0	4,3	5,9	4,7	4,3	5,1
Selbstständige	% von insg.		11,1	12,9	9,2	10,5	12,5	8,4
Teilzeitbeschäftigung	% von insg.		11,9	10,9	12,9	10,7	9,5	12,1
Befristete Beschäftigung	% abh. Beschäft.		7,5	10,1	4,6	6,7	8,8	4,6
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>								
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt		43,0	44,1	41,8	43,0	43,8	42,3
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt		23,5	25,8	22,0	22,7	25,0	21,2
Selbstständige	Durchschnitt		46,5	48,4	43,9	45,6	47,4	42,8
Arbeitslosigkeit								
insgesamt (15–64)	1000		157	85	72	160	89	72
<i>nach Altersgruppen</i>								
15–24	Quote		23,4	26,1	19,5	21,2	21,1	21,3
25–54	Quote		13,1	13,0	13,3	14,0	15,0	13,0
55–64	Quote		8,2	7,1	9,8	9,4	10,5	7,9
15–64	Quote		13,9	14,2	13,6	14,4	15,3	13,5
<i>nach Bildung</i>								
< obere Sekundarstufe	Quote		17,5	18,9	15,1	21,2	23,7	17,1
obere Sekundarstufe	Quote		15,0	14,3	15,7	14,7	14,8	14,6
Tertiärstufe	Quote		6,3	7,6	5,3	7,1	7,0	7,2
Langzeitarbeitslose	% von insg.		53,0	52,0	54,1	55,9	56,2	55,5

Nationale Zeitreihe

Polen		Maßeinheit	1999			2000		
Makroökonomische Indikatoren jährliche Veränderung		%	BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose
			+4,8	-2,8	+18,9	+4,0	-2,8	+35,0
		Maßeinheit	1999			2000		
			Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen
Bevölkerung								
insgesamt	1000		37997	18372	19625	38093	18426	19667
15–64-Jährige	1000		25252	12457	12795	25652	12670	12982
<i>15–64-Jährige nach Bildung</i>								
< obere Sekundarstufe	%		35,2	32,0	38,1	33,1	29,7	36,2
obere Sekundarstufe	%		56,4	59,5	53,5	58,3	62,1	54,9
Tertiärstufe	%		8,4	8,5	8,4	8,6	8,2	8,9
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>								
Jugendbelastung	Quote		31,1	32,3	29,9	29,5	30,6	28,4
Altersbelastung	Quote		19,3	15,1	23,4	19,0	14,8	23,1
Erwerbsquote 15–64-Jährige	Quote		65,8	72,1	59,6	66,1	71,8	60,5
effektive Belastung	Quote		101,7	75,7	133,1	110,3	82,5	144,3
Beschäftigung								
insgesamt (15+)	1000		14940	8164	6776	14518	7975	6543
<i>nach Altersgruppen</i>								
15–24	Quote		24,3	27,2	21,5	24,1	26,4	21,9
25–54	Quote		73,7	79,8	67,6	71,0	77,5	64,5
55–64	Quote		32,5	41,8	24,5	29,0	37,4	21,8
65+	Quote		8,5	12,7	6,0	7,6	12,0	4,9
15–64	Quote		57,5	63,6	51,6	55,1	61,2	49,3
<i>nach Bildung</i>								
< obere Sekundarstufe	%		16,5	16,7	16,2	14,8	14,9	14,8
obere Sekundarstufe	%		70,1	71,4	68,7	71,3	73,5	68,6
Tertiärstufe	%		13,4	11,9	15,1	13,9	11,6	16,6
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>								
Landwirtschaft & Fischerei	%					18,7	18,9	18,4
Bergbau	%					2,1	3,2	0,7
Verarbeitendes Gewerbe	%					19,8	22,9	15,9
Energie- & Wasserversorgung	%					1,8	2,7	0,7
Baugewerbe	%					7,4	12,3	1,5
Handel & Reparatur	%					14,0	12,0	16,5
Gastgewerbe	%					1,7	0,9	2,6
Verkehr & Nachrichten	%					6,2	8,4	3,5
Kredit- & Versicherungsgewerbe	%					2,5	1,4	3,9
Grundstückswesen etc.	%					3,5	3,6	3,4
Öffentliche Verwaltung	%					5,3	5,3	5,4
Erziehung & Unterricht	%					6,9	3,0	11,6
Gesundheits- & Sozialwesen	%					6,5	2,1	11,8
Andere Dienstleistungen	%					3,6	3,2	4,1
Selbstständige	% von insg.		22,8	26,1	19,0	22,5	25,9	18,4
Teilzeitbeschäftigung	% von insg.		9,6	7,4	12,2	10,6	8,4	13,2
Befristete Beschäftigung	% abh. Beschäft.		4,8	5,1	4,5	5,8	6,6	4,8
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>								
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt							
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt							
Selbstständige	Durchschnitt							
Arbeitslosigkeit								
insgesamt (15–64)	1000		2085	1060	1025	2815	1351	1463
<i>nach Altersgruppen</i>								
15–24	Quote		29,6	27,9	31,6	35,7	34,3	37,2
25–54	Quote		10,6	9,9	11,6	14,2	12,3	16,3
55–64	Quote		7,3	8,5	5,6	9,7	9,1	10,6
15–64	Quote		12,6	11,8	13,4	16,6	14,8	18,6
<i>nach Bildung</i>								
< obere Sekundarstufe	Quote		17,0	17,6	16,4	21,5	20,9	22,1
obere Sekundarstufe	Quote		12,7	11,4	14,3	17,0	14,6	20,0
Tertiärstufe	Quote		3,2	2,9	3,5	5,5	5,0	5,9
Langzeitarbeitslose	% von insg.		41,6	36,5	46,8	44,6	40,2	48,6

Rumänien		Maßeinheit	1999			2000		
Makroökonomische Indikatoren			BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose
jährliche Veränderung		%	-5,4	-1,8	+10,4	-3,2	-1,1	+11,3
		Maßeinheit	1999			2000		
			Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen
Bevölkerung								
insgesamt	1000		22358	10870	11487	22338	10863	11475
15–64-Jährige	1000		15190	7477	7713	15213	7499	7714
<i>15–64-Jährige nach Bildung</i>								
< obere Sekundarstufe	%		43,6	37,8	49,0	43,2	37,2	48,8
obere Sekundarstufe	%		49,8	54,4	45,5	49,9	54,8	45,4
Tertiärstufe	%		6,6	7,8	5,5	6,9	8,0	5,8
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>								
Jugendbelastung	Quote		28,1	29,1	27,0	27,3	28,4	26,3
Altersbelastung	Quote		19,1	16,2	21,9	19,5	16,5	22,4
Erwerbsquote 15–64-Jährige	Quote		69,8	76,1	63,7	69,6	75,7	63,6
effektive Belastung	Quote		64,2	49,7	80,4	66,8	51,9	83,5
Beschäftigung								
insgesamt (15+)	1000		11022	5808	5214	10898	5750	5148
<i>nach Altersgruppen</i>								
15–24	Quote		35,3	38,8	31,9	34,0	36,9	31,1
25–54	Quote		79,6	85,2	74,1	78,6	84,6	72,7
55–64	Quote		52,9	59,4	47,3	52,0	57,4	47,3
65+	Quote		39,7	45,0	35,8	38,2	43,5	34,4
15–64	Quote		65,0	70,4	59,7	64,2	69,5	59,0
<i>nach Bildung</i>								
< obere Sekundarstufe	%		37,1	32,2	42,6	36,8	32,0	42,3
obere Sekundarstufe	%		54,5	58,8	49,7	54,4	58,8	49,6
Tertiärstufe	%		8,4	9,0	7,7	8,7	9,2	8,1
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>								
Landwirtschaft & Fischerei	%		44,0	40,8	47,6	45,2	42,8	47,9
Bergbau	%		1,7	2,8	0,5	1,6	2,6	0,5
Verarbeitendes Gewerbe	%		19,6	20,6	18,5	18,6	19,2	18,0
Energie- & Wasserversorgung	%		2,1	3,2	0,8	1,8	2,7	0,9
Baugewerbe	%		3,6	6,1	0,9	3,7	6,1	1,0
Handel & Reparatur	%		8,3	6,9	9,8	8,3	6,9	9,9
Gastgewerbe	%		1,1	0,7	1,5	1,1	0,8	1,4
Verkehr & Nachrichten	%		4,4	6,2	2,4	4,5	6,5	2,2
Kredit- & Versicherungsgewerbe	%		0,8	0,4	1,2	0,9	0,5	1,3
Grundstückswesen etc.	%		1,4	1,3	1,5	1,2	1,3	1,1
Öffentliche Verwaltung	%		3,7	5,0	2,4	3,9	5,1	2,7
Erziehung & Unterricht	%		4,0	2,3	5,9	4,0	2,1	6,1
Gesundheits- & Sozialwesen	%		3,1	1,3	5,0	2,9	1,1	5,0
Andere Dienstleistungen	%		2,2	2,3	2,1	2,2	2,3	2,1
Selbstständige	% von insg.		23,8	30,1	16,8	25,4	32,6	17,4
Teilzeitbeschäftigung	% von insg.		16,5	14,0	19,2	16,4	14,3	18,6
Befristete Beschäftigung	% abh. Beschäft.		3,1	3,0	3,2	2,9	3,0	2,9
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>								
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt		41,1	41,3	40,9	41,4	41,6	41,1
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt		34,0	37,9	29,6	32,4	33,5	31,7
Selbstständige	Durchschnitt		41,3	43,1	37,2	40,4	41,8	37,3
Arbeitslosigkeit								
insgesamt (15–64)	1000		733	428	305	816	466	351
<i>nach Altersgruppen</i>								
15–24	Quote		17,3	18,8	15,5	17,8	19,3	15,9
25–54	Quote		5,8	6,2	5,5	6,9	7,1	6,7
55–64	Quote		0,9	1,5	0,3	1,1	1,7	0,4
15–64	Quote		6,9	7,5	6,2	7,7	8,2	7,1
<i>nach Bildung</i>								
< obere Sekundarstufe	Quote		3,6	4,8	2,5	3,9	4,9	3,1
obere Sekundarstufe	Quote		8,5	8,6	8,3	9,4	9,4	9,5
Tertiärstufe	Quote		2,7	2,5	3,0	3,6	4,0	3,1
Langzeitarbeitslose	% von insg.		45,2	41,8	50,0	49,2	50,2	48,0

Nationale Zeitreihe

Slowenien		Maßeinheit	1999			2000		
Makroökonomische Indikatoren			BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose
jährliche Veränderung		%	+3,8	-2,0	-6,4	+5,0	+0,6	-5,4
		Maßeinheit	1999			2000		
			Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen
Bevölkerung								
insgesamt	1000		1980	964	1015	1988	971	1018
15–64-Jährige	1000		1379	698	681	1393	704	689
<i>15–64-Jährige nach Bildung</i>								
< obere Sekundarstufe	%		35,4	28,8	41,5	33,9	27,8	39,7
obere Sekundarstufe	%		53,1	59,9	46,6	53,9	60,2	48,1
Tertiärstufe	%		11,6	11,3	11,9	12,1	12,0	12,2
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>								
Jugendbelastung	Quote		23,4	23,8	23,1	22,7	23,0	22,4
Altersbelastung	Quote		20,1	14,3	26,0	20,0	14,9	25,3
Erwerbsquote 15–64-Jährige	Quote		67,6	72,2	63,0	67,4	71,7	63,1
effektive Belastung	Quote		86,4	66,3	110,1	87,1	68,1	109,3
Beschäftigung								
insgesamt (15+)	1000		889	480	409	894	481	413
<i>nach Altersgruppen</i>								
15–24	Quote		32,9	34,7	31,2	31,2	34,7	27,4
25–54	Quote		82,2	85,6	78,6	82,6	85,5	79,6
55–64	Quote		23,4	32,2	14,9	22,3	31,0	14,3
65+	Quote		9,4	13,3	7,3	7,4	10,8	5,4
15–64	Quote		62,5	66,8	58,1	62,7	66,7	58,5
<i>nach Bildung</i>								
< obere Sekundarstufe	%		21,0	18,8	23,5	19,9	18,0	22,2
obere Sekundarstufe	%		62,5	67,0	57,1	62,8	67,4	57,4
Tertiärstufe	%		16,6	14,2	19,3	17,3	14,6	20,4
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>								
Landwirtschaft & Fischerei	%		10,8	10,7	11,0	9,6	9,5	9,7
Bergbau	%		0,7	1,3	.	0,8	1,4	(0,3)
Verarbeitendes Gewerbe	%		31,1	35,2	26,4	30,3	33,5	26,5
Energie- & Wasserversorgung	%		0,9	1,3	(0,4)	1,1	1,7	(0,5)
Baugewerbe	%		5,1	8,6	1,0	5,4	9,0	1,2
Handel & Reparatur	%		12,3	11,2	13,6	13,4	11,9	15,1
Gastgewerbe	%		3,8	3,0	4,7	3,8	3,0	4,8
Verkehr & Nachrichten	%		6,0	8,8	2,8	6,7	9,7	3,3
Kredit- & Versicherungsgewerbe	%		2,3	1,1	3,7	2,4	1,5	3,6
Grundstückswesen etc.	%		5,5	5,2	5,9	4,8	5,1	4,5
Öffentliche Verwaltung	%		5,5	5,3	5,8	6,0	5,5	6,4
Erziehung & Unterricht	%		6,7	2,9	11,2	6,4	2,6	10,9
Gesundheits- & Sozialwesen	%		5,1	1,9	8,8	5,2	2,0	9,0
Andere Dienstleistungen	%		4,1	3,5	4,8	3,9	3,6	4,3
Selbstständige	% von insg.		12,6	16,6	8,0	11,2	15,3	6,5
Teilzeitbeschäftigung	% von insg.		6,6	5,6	7,8	6,1	4,7	7,7
Befristete Beschäftigung	% abh.Beschäft.		10,8	10,0	11,7	12,9	12,4	13,5
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>								
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt		41,5	42,0	40,9	41,4	41,8	41,0
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt		17,8	17,0	18,4	19,3	18,4	19,9
Selbstständige	Durchschnitt		50,4	51,1	48,6	49,8	50,5	48,0
Arbeitslosigkeit								
insgesamt (15–64)	1000		70	37	33	66	35	31
<i>nach Altersgruppen</i>								
15–24	Quote		18,5	17,2	19,8	16,4	14,8	18,5
25–54	Quote		6,1	6,1	6,0	5,8	5,7	6,0
55–64	Quote		(3,7)	(4,8)	.	(6,1)	(7,6)	.
15–64	Quote		7,5	7,4	7,7	7,1	6,9	7,2
<i>nach Bildung</i>								
< obere Sekundarstufe	Quote		9,9	10,5	9,3	10,6	11,4	9,8
obere Sekundarstufe	Quote		7,5	7,1	8,2	6,9	6,6	7,4
Tertiärstufe	Quote		3,0	(3,2)	(2,9)	(2,2)	.	(2,9)
Langzeitarbeitslose	% von insg.		41,8	45,2	38,0	62,7	64,9	60,3

Slowakei	Maßeinheit	1999			2000		
		BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose
Makroökonomische Indikatoren							
jährliche Veränderung	%	+4,1	-3,3	+31,8	+1,9	-2,1	+21,4
	Maßeinheit	1999			2000		
		Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen
Bevölkerung							
insgesamt	1000	5369	2599	2770	5377	2604	2773
15–64-Jährige	1000	3657	1802	1855	3692	1821	1871
<i>15–64-Jährige nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	30,1	23,6	36,1	28,8	22,6	34,5
obere Sekundarstufe	%	62,5	67,9	57,6	63,5	68,8	58,7
Tertiärstufe	%	7,3	8,5	6,3	7,6	8,5	6,8
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>							
Jugendbelastung	Quote	30,1	31,3	29,0	29,0	30,0	27,9
Altersbelastung	Quote	16,7	13,0	20,3	16,7	12,9	20,3
Erwerbsquote 15–64-Jährige	Quote	69,0	76,3	62,0	69,5	76,5	62,8
effektive Belastung	Quote	100,5	75,6	130,2	106,8	82,8	135,0
Beschäftigung							
insgesamt (15+)	1000	2128	1159	969	2083	1125	958
<i>nach Altersgruppen</i>							
15–24	Quote	31,1	33,1	29,1	28,3	28,7	27,9
25–54	Quote	75,9	81,3	70,5	74,2	79,1	69,3
55–64	Quote	22,2	36,4	10,6	21,5	35,2	10,2
65+	Quote	1,2	2,2	.	0,8	1,6	.
15–64	Quote	58,0	64,0	52,1	56,3	61,6	51,1
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	8,2	6,3	10,4	6,9	5,0	9,2
obere Sekundarstufe	%	80,0	81,8	77,9	80,7	82,8	78,3
Tertiärstufe	%	11,8	11,9	11,6	12,4	12,3	12,5
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>							
Landwirtschaft & Fischerei	%	7,2	9,3	4,8	6,9	9,2	4,3
Bergbau	%	1,4	2,3	0,4	1,2	2,0	0,3
Verarbeitendes Gewerbe	%	25,7	28,0	22,9	25,8	28,3	22,9
Energie- & Wasserversorgung	%	2,4	3,6	0,9	2,2	3,5	0,8
Baugewerbe	%	9,0	14,9	1,9	8,0	13,5	1,5
Handel & Reparatur	%	12,4	8,8	16,6	12,5	9,5	15,9
Gastgewerbe	%	3,1	2,1	4,3	3,0	2,1	4,1
Verkehr & Nachrichten	%	7,8	10,1	4,9	8,2	10,5	5,6
Kredit- & Versicherungsgewerbe	%	1,7	0,9	2,8	1,8	1,1	2,5
Grundstückswesen etc.	%	3,7	4,1	3,1	4,1	4,6	3,6
Öffentliche Verwaltung	%	7,1	7,1	7,0	7,7	7,0	8,5
Erziehung & Unterricht	%	7,8	3,1	13,5	7,8	3,2	13,2
Gesundheits- & Sozialwesen	%	7,3	2,5	13,0	7,0	2,4	12,5
Andere Dienstleistungen	%	3,5	3,2	3,9	3,7	3,2	4,3
Selbstständige	% von insg.	7,4	10,1	4,2	7,8	10,9	4,1
Teilzeitbeschäftigung	% von insg.	1,9	1,0	3,0	1,7	0,9	2,8
Befristete Beschäftigung	% abh. Beschäft.	3,7	3,8	3,7	4,0	3,8	4,3
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>							
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	42,2	42,7	41,7	42,2	42,7	41,7
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	24,8	25,8	24,4	24,1	24,2	24,0
Selbstständige	Durchschnitt	50,9	52,0	48,0	50,7	51,3	48,8
Arbeitslosigkeit							
insgesamt (15–64)	1000	403	220	183	490	271	219
<i>nach Altersgruppen</i>							
15–24	Quote	32,0	33,1	30,8	36,9	40,0	33,3
25–54	Quote	13,0	12,8	13,1	15,9	15,8	16,0
55–64	Quote	10,3	11,7	.	12,7	14,2	.
15–64	Quote	16,0	16,0	15,9	19,1	19,5	18,6
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	Quote	34,1	39,4	29,7	40,4	48,7	33,6
obere Sekundarstufe	Quote	15,1	15,0	15,2	18,4	18,4	18,4
Tertiärstufe	Quote	4,1	4,0	4,3	5,3	6,1	4,3
Langzeitarbeitslose	% von insg.	47,6	44,3	51,5	54,7	54,5	54,8

Nationale Zeitreihe

Albanien	Maßeinheit	1999			2000		
Makroökonomische Indikatoren		BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose
jährliche Veränderung	%	+8,0	-1,8	+2,1	+8,0	+0,3	-10,4
	Maßeinheit	1999			2000		
		Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen
Bevölkerung							
insgesamt	1000	3373	1662	1711	3401	1677	1724
15–64-Jährige	1000	2083	1013	1070	2116	1029	1087
<i>15–64-Jährige nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%						
obere Sekundarstufe	%						
Tertiärstufe	%						
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>							
Jugendbelastung	Quote	52,5	55,7	49,4	51,7	54,9	48,7
Altersbelastung	Quote	9,5	8,4	10,5	9,0	8,0	9,9
Erwerbsquote 15–64-Jährige	Quote						
effektive Belastung	Quote						
Beschäftigung							
insgesamt (15+)	1000	1065	661	404	1068	641	427
<i>nach Altersgruppen</i>							
15–24	Quote						
25–54	Quote						
55–64	Quote						
65+	Quote						
15–64	Quote						
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	20,8			20,8		
obere Sekundarstufe	%	51,0			51,0		
Tertiärstufe	%	28,2			28,2		
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>							
Landwirtschaft & Fischerei	%	72,2			71,9		
Bergbau	%	1,5			0,9		
Verarbeitendes Gewerbe	%	5,0			3,2		
Energie- & Wasserversorgung	%	1,2			1,4		
Baugewerbe	%	1,1			1,2		
Handel & Reparatur	%	2,7			4,5		
Gastgewerbe	%	1,3			1,8		
Verkehr & Nachrichten	%	3,0			2,4		
Kredit- & Versicherungsgewerbe	%						
Grundstückswesen etc.	%						
Öffentliche Verwaltung	%						
Erziehung & Unterricht	%	4,5			4,4		
Gesundheits- & Sozialwesen	%	2,4			2,1		
Andere Dienstleistungen	%	5,2			6,2		
Selbstständige	% von insg.						
Teilzeitbeschäftigung	% von insg.						
Befristete Beschäftigung	% abh. Beschäft.						
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>							
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt						
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt						
Selbstständige	Durchschnitt						
Arbeitslosigkeit							
insgesamt (15–64)	1000	240	130	110	215	113	102
<i>nach Altersgruppen</i>							
unter 35	Quote	58,5	54,6	63,1	57,8	57,9	57,8
35 und mehr	Quote	41,5	45,4	36,9	42,1	42,1	42,1
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	Quote	47,9			48,7		
obere Sekundarstufe	Quote	49,2			48,7		
Tertiärstufe	Quote	2,9			2,7		
Langzeitarbeitslose	% von insg.	90,2	89,4	91,3	89,7	88,8	90,8

FYROM	Maßeinheit	1999			2000		
		BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose
Makroökonomische Indikatoren							
jährliche Veränderung	%	+2,9			+2,7	+0,8	+0,1
	Maßeinheit	1999			2000		
		Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen
Bevölkerung							
insgesamt	1000	2022	1011	1010	2026	1014	1012
15–64-Jährige	1000	1337	674	663	1347	674	673
<i>15–64-Jährige nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	52,1	46,2	57,9	52,4	45,6	59,1
obere Sekundarstufe	%	37,3	42,7	32,0	38,0	43,7	32,4
Tertiärstufe	%	9,6	10,9	8,2	9,6	10,7	8,5
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>							
Jugendbelastung	Quote	33,3	34,2	32,4			
Altersbelastung	Quote	14,6	13,0	16,2			
Erwerbsquote 15–64-Jährige	Quote	59,7	72,8	46,5	59,7	71,7	47,7
effektive Belastung	Quote	178,5	124,2	267,0	179,0	123,5	268,7
Beschäftigung							
insgesamt (15+)	1000	545	338	207	550	340	210
<i>nach Altersgruppen</i>							
15–24	Quote	14,4	16,8	11,9	15,1	18,3	11,8
25–54	Quote	53,6	64,3	42,6	53,2	64,2	42,1
55–64	Quote	26,3	40,3	12,6	26,2	39,4	14,0
65+	Quote	4,1	6,5	2,1	3,7	5,4	2,3
15–64	Quote	40,2	49,4	30,9	40,3	49,7	30,9
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	33,1	34,8	30,2	33,0	33,8	31,8
obere Sekundarstufe	%	48,4	48,7	48,0	49,7	50,8	47,9
Tertiärstufe	%	17,7	16,0	20,3	17,2	15,4	20,2
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>							
Landwirtschaft & Fischerei	%	21,0	22,2	19,0	21,8	21,9	21,7
Bergbau	%	im Verarbeitenden Gewerbe enthalten			im Verarbeitenden Gewerbe enthalten		
Verarbeitendes Gewerbe	%	27,5	26,1	29,6	27,0	25,7	29,1
Energie- & Wasserversorgung	%	0,5	0,8	0,1	0,5	0,8	0,1
Baugewerbe	%	5,7	8,3	1,5	6,5	9,4	1,7
Handel & Reparatur	%	12,9	12,8	13,1	12,2	12,2	12,2
Gastgewerbe	%	2,6	2,7	2,5	2,9	2,9	2,8
Verkehr & Nachrichten	%	5,0	6,6	2,5	5,0	6,6	2,4
Kredit- & Versicherungsgewerbe	%	3,1	2,6	3,9	2,9	2,6	3,3
Grundstückswesen etc.	%	1,7	2,5	0,5	1,9	2,4	1,1
Öffentliche Verwaltung	%	5,9	5,9	5,7	5,9	6,6	4,8
Erziehung & Unterricht	%	7,4	6,2	9,2	7,3	5,6	10,1
Gesundheits- & Sozialwesen	%	5,7	2,6	10,6	5,8	2,8	10,6
Andere Dienstleistungen	%	0,2	0,2	0,2	0,3	0,4	0,2
Selbstständige	% von insg.	15,2	20,9	6,1	14,8	19,1	7,8
Teilzeitbeschäftigung	% von insg.	4,4	3,6	5,7	7,2	6,5	8,3
Befristete Beschäftigung	% von insg.	9,1	9,2	9,0	10,3	11,1	9,0
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>							
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt						
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt						
Selbstständige	Durchschnitt						
Arbeitslosigkeit							
insgesamt (15–64)	1000	261	158	103	262	149	113
<i>nach Altersgruppen</i>							
15–24	Quote	62,9	63,6	61,8	59,9	58,1	62,4
25–54	Quote	28,3	27,9	29,0	28,6	26,9	31,2
55–64	Quote	13,5	14,3	11,0	16,3	17,9	11,9
15–64	Quote	32,7	32,2	33,5	32,5	30,7	35,1
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	Quote	37,5	38,2	36,3	37,6	37,7	37,3
obere Sekundarstufe	Quote	33,3	31,5	36,1	32,6	28,8	38,1
Tertiärstufe	Quote	16,4	14,1	19,1	17,8	15,7	20,2
Langzeitarbeitslose	% von insg.	83,8	82,9	85,2	83,3	83,2	83,6

Regionale Daten

Land Region	Jahr	Bevölkerung		Beschäftigung						
		insgesamt (1000)	15-64 (1000)	insgesamt (1000)	alle 15-64 (Quote)	Männer 15-64 (Quote)	Frauen 15-64 (Quote)	in der Land- wirtschaft (%)	in der Industrie (%)	in Dienst- leistungen (%)
Bulgarien	2000	8136	5502	2872	51,5	56,1	47,2	13,2	32,8	54,0
Nord-Ost	2000	1336	916	449	48,1	53,7	42,8	19,3	27,7	53,1
Nord-Zentral	2000	1219	813	417	50,0	54,8	45,4	15,0	37,6	47,4
Nord-West	2000	581	367	154	41,6	43,2	40,1	8,7	33,9	57,4
Süd-Ost	2000	820	554	257	45,6	50,7	40,6	12,6	29,3	58,0
Süd-Zentral	2000	2051	1385	736	52,7	57,6	48,0	19,0	36,4	44,6
Süd-West	2000	2129	1468	859	58,1	62,2	54,3	5,2	31,0	63,7
Tschechien	2000	10222	7111	4675	64,9	73,1	56,8	5,2	39,9	54,8
Prag	2000	1180	823	607	71,4	77,3	65,9	0,7	21,7	77,7
Stredni Cechy	2000	1107	767	515	66,5	76,0	57,0	5,6	41,2	53,2
Jihozapad	2000	1172	815	560	68,1	77,0	59,1	7,5	42,3	50,2
Severozapad	2000	1124	793	484	60,4	68,9	52,0	3,6	41,2	55,2
Severovýchod	2000	1481	1022	689	66,4	74,4	58,5	6,2	43,5	50,3
Jihovýchod	2000	1652	1141	757	65,7	74,1	57,4	7,8	41,0	51,2
Stredni Morava	2000	1233	856	538	62,5	72,1	53,1	5,8	45,6	48,6
Ostravsko	2000	1275	894	525	58,4	65,5	51,3	3,5	44,2	52,3
Estland	2000	1430	972	604	60,6	64,3	57,1	7,0	34,7	58,3
Ungarn	2000	9927	6760	3807	55,9	62,7	49,4	6,5	33,8	59,8
Közep-Magyarország	2000	2807	1941	1180	60,2	66,8	54,2	1,5	27,0	71,4
Közep-Dunantul	2000	1097	761	449	58,8	65,8	51,9	6,4	42,7	50,9
Nyugat-Dunantul	2000	972	667	423	63,1	70,4	56,0	6,1	41,5	52,4
Del-Dunantul	2000	964	655	349	53,1	59,6	46,9	10,0	32,4	57,6
Eszak-Magyarország	2000	1256	841	417	49,2	55,3	43,3	5,3	38,3	56,4
Eszak-Alföld	2000	1506	1009	491	48,4	55,1	41,8	8,6	34,9	56,5
Del-Alföld	2000	1326	886	497	55,7	63,6	48,1	14,9	31,2	53,9
Litauen	2000	3698	2472	1525	60,1	61,8	58,5	18,4	27,4	54,2
Lettland	2000	2424	1636	976	58,2	62,3	54,3	14,4	26,8	58,7
Polen	2000	37955	25652	14518	55,1	61,2	49,3	18,7	31,1	50,3
Dolnoslaskie	2000	2792	1903	972	50,7	56,0	45,4	10,1	33,0	56,9
Kujawsko-Pomorskie	2000	2140	1481	785	52,5	59,2	46,1	17,6	31,8	50,6
Lubelskie	2000	2387	1570	997	60,2	64,0	56,5	40,2	20,0	39,8
Lubuskie	2000	1035	716	359	49,6	55,4	43,8	9,9	35,8	54,3
Lodzkie	2000	2957	2092	1202	56,0	61,1	51,4	14,7	30,6	54,6
Malopolskie	2000	3320	2221	1350	59,0	64,4	53,7	21,2	30,4	48,4
Mazowieckie	2000	5011	3315	2109	61,2	67,0	55,5	19,4	25,2	55,5
Opolskie	2000	1069	729	418	55,9	65,1	46,9	21,8	35,2	43,0
Podkarpackie	2000	2082	1356	808	56,3	59,9	52,7	29,1	28,2	42,7
Podlaskie	2000	1155	743	452	58,4	65,4	51,3	33,4	23,2	43,4
Pomorskie	2000	1918	1262	672	53,0	61,6	44,9	10,3	30,7	59,0
Slaskie	2000	3999	2682	1324	48,7	55,6	41,8	4,3	47,7	48,0
Swietokrzyskie	2000	1381	941	527	53,4	58,8	47,9	30,3	26,8	42,9
Warminsko-Mazurskie	2000	1517	1041	529	50,5	56,3	44,8	12,5	30,7	56,8
Wielkopolskie	2000	3561	2493	1434	56,7	63,8	49,8	20,6	34,6	44,8
Zachodniopomorskie	2000	1632	1107	578	51,7	58,6	45,0	7,0	31,8	61,2
Rumänien	2000	22338	15213	10898	64,2	69,5	59,0	45,2	25,8	29,0
Nord-Ost	2000	3817	2524	1975	67,2	70,5	63,8	58,5	19,2	22,2
Süd-Ost	2000	2929	2005	1377	61,9	68,0	56,0	48,2	21,3	30,5
Süd	2000	3462	2319	1781	66,9	73,8	60,1	51,0	25,1	23,9
Süd-West	2000	2403	1610	1324	70,0	73,2	66,9	61,3	20,0	18,7
West	2000	2022	1398	936	61,6	67,1	56,4	40,1	26,8	33,1
Nord-West	2000	2834	1939	1343	63,2	68,2	58,3	42,1	27,4	30,5
Zentral	2000	2633	1821	1188	61,1	66,3	55,9	32,5	37,4	30,1
Bukarest	2000	2238	1599	973	59,5	67,1	52,8	6,1	37,3	56,5
Slowenien	2000	1988	1393	894	62,7	66,7	58,5	9,6	37,7	52,7
Slowakei	2000	5377	3692	2083	56,3	61,6	51,1	6,9	37,3	55,8
Bratislavsky kraj	2000	615	439	311	70,2	75,3	65,5	2,5	22,4	75,1
Zapadne Slovensko	2000	1869	1297	731	56,3	62,1	50,7	8,9	40,4	50,6
Stredne Slovensko	2000	1350	921	505	54,7	61,8	47,8	6,5	41,1	52,4
Vychodne Slovensko	2000	1544	1035	536	51,7	55,1	48,4	7,2	37,8	55,0

Beschäftigung			Arbeitslosigkeit					Land Region		
Selbst- ständige (% v. insg.)	befristet (% der abh. Be- schäftigten)	Teilzeit (% v. insg.)	insgesamt (1000)	alle 15-64 (Quote)	Männer 15-64 (Quote)	Frauen 15-64 (Quote)	Arbeitslose 15-24 (Quote)		Langzeit- arbeitslose (% v. insg.)	Jahr
14,6			556,0	16,4	16,8	15,9	33,3	58,7	2000	Bulgaria
18,6			125,7	22,2	22,1	22,3	42,2	56,0	2000	Nord-Ost
16,6			83,6	17,1	17,5	16,5	32,3	62,0	2000	Nord-Zentral
9,6			59,4	28,0	29,9	25,8	51,7	77,4	2000	Nord-West
13,6			70,1	21,7	21,2	22,3	43,3	60,3	2000	Süd-Ost
16,7			109,7	13,1	13,3	12,8	28,2	54,9	2000	Süd-Zentral
10,9			107,5	11,1	11,7	10,5	23,3	51,8	2000	Süd-West
14,5	8,1	5,3	447,5	8,8	7,4	10,6	17,0	49,1	2000	Tschechien
20,0	6,5	6,1	25,0	4,1	3,7	4,5	11,3	29,4	2000	Prag
15,5	6,0	5,1	42,0	7,6	5,5	10,3	11,6	51,3	2000	Stredni Cechy
14,3	7,5	5,6	35,8	6,1	4,8	7,7	10,8	41,4	2000	Jihozapad
12,5	9,1	3,8	84,9	15,1	13,8	16,6	25,6	56,8	2000	Severozapad
14,7	10,3	6,1	50,3	6,9	5,5	8,6	14,3	41,6	2000	Severovýchod
13,8	7,9	5,2	58,0	7,2	5,8	8,9	12,7	46,9	2000	Jihovýchod
13,2	8,7	5,6	65,2	10,9	8,7	13,6	20,0	47,6	2000	Stredni Morava
10,8	8,8	4,4	86,4	14,2	12,4	16,4	30,5	56,5	2000	Ostravsko
8,1	2,3	6,7	91,7	13,5	15,0	11,8	23,7	47,4	2000	Estland
14,6	6,9	3,2	266,9	6,6	7,2	5,8	12,3	47,8	2000	Ungarn
15,1	4,9	3,4	67,9	5,5	5,9	5,1	11,6	49,4	2000	Közep-Magyarország
13,3	5,7	2,9	24,5	5,2	5,3	5,1	8,0	42,0	2000	Közep-Dunantul
12,9	5,7	2,5	19,3	4,4	4,1	4,8	8,4	44,8	2000	Nyugat-Dunantul
16,4	9,5	3,9	29,8	7,9	9,2	6,2	12,4	46,1	2000	Del-Dunantul
12,6	10,1	3,6	46,1	10,0	11,8	7,8	20,2	53,3	2000	Eszak-Magyarország
12,3	8,1	3,4	52,9	9,8	10,6	8,6	16,7	48,7	2000	Eszak-Alföld
18,8	8,2	3,0	26,4	5,1	5,6	4,4	8,0	41,9	2000	Del-Alföld
15,9	3,7	8,6	280,5	15,9	18,2	13,5	27,5	52,4	2000	Litauen
10,5	6,7	10,7	160,2	14,4	15,3	13,5	21,2	55,8	2000	Lettland
22,5	5,8	10,6	2814,5	16,6	14,8	18,6	35,7	44,7	2000	Polen
19,7	5,8	9,6	284,6	22,8	21,1	24,7	42,1	45,7	2000	Dolnoslaskie
21,5	4,8	7,9	173,5	18,2	16,3	20,5	38,1	54,4	2000	Kujawsko-Pomorskie
32,8	7,4	18,2	155,4	14,1	13,5	14,8	34,9	41,5	2000	Lubelskie
15,8	6,0	9,4	96,7	21,4	18,7	24,5	35,4	30,6	2000	Lubuskie
23,1	4,4	10,9	231,0	16,5	15,9	17,1	41,2	50,1	2000	Lodzkie
25,6	5,3	13,7	177,8	12,0	11,0	13,1	27,6	42,1	2000	Malopolskie
23,6	4,6	9,3	318,3	13,6	13,1	14,1	32,0	41,9	2000	Mazowieckie
17,9	8,9	10,0	71,3	14,9	10,0	20,7	31,4	25,3	2000	Opolskie
24,9	5,6	13,6	137,2	15,2	15,7	14,7	41,6	51,9	2000	Podkarpackie
33,6	7,5	12,6	84,3	16,3	14,1	18,9	30,9	53,5	2000	Podlaskie
16,1	4,5	7,9	139,1	17,2	14,0	21,0	33,6	43,7	2000	Pomorskie
12,7	5,7	9,1	305,9	19,0	15,5	23,1	34,1	38,1	2000	Slaskie
35,1	6,6	10,3	106,6	17,5	16,3	19,0	40,3	46,9	2000	Swietokrzyskie
16,0	9,8	6,8	152,8	22,5	20,7	24,6	41,2	49,1	2000	Warminsko-Mazurskie
23,9	6,0	10,0	234,9	14,3	10,8	18,1	32,9	43,7	2000	Wielkopolskie
15,4	6,0	6,5	145,0	20,2	17,5	23,4	46,2	52,8	2000	Zachodniopomorskie
25,4	2,9	16,4	816,1	7,7	8,2	7,1	17,8	49,2	2000	Romania
32,9	3,4	25,4	145,2	7,9	8,1	7,7	15,3	53,0	2000	Nord-Ost
26,1	3,8	18,2	134,7	9,8	10,1	9,4	20,1	40,0	2000	Süd-Ost
29,2	2,7	17,4	125,1	7,5	8,0	6,8	21,4	45,5	2000	Süd
30,5	2,1	6,2	69,5	5,8	6,0	5,6	14,0	49,0	2000	Süd-West
21,0	2,8	16,3	76,9	8,2	9,2	7,0	20,9	45,0	2000	West
24,5	2,6	12,6	100,8	7,6	8,0	7,1	15,4	48,0	2000	Nord-West
20,2	3,1	20,4	94,8	7,9	8,6	7,0	16,6	63,3	2000	Zentral
7,0	2,7	7,4	69,0	6,8	7,5	6,0	22,4	53,5	2000	Bukarest
11,2	12,9	6,1	66,4	7,1	6,9	7,2	16,4	62,7	2000	Slovenien
7,8	4,0	1,7	489,6	19,1	19,5	18,6	36,9	53,8	2000	Slowakei
10,2	3,4	2,0	24,6	7,4	7,2	7,6	18,9	29,7	2000	Bratislavsky kraj
8,2	2,7	1,6	155,7	17,6	17,7	17,5	32,8	53,3	2000	Zapadne Slovensko
7,1	3,6	2,2	134,3	21,0	19,9	22,4	37,5	54,4	2000	Stredne Slovensko
6,4	6,7	1,4	175,1	24,6	26,8	22,1	47,4	57,3	2000	Vychodne Slovensko

Abkürzungen und methodologische Anmerkungen

Abkürzungen

Länder

BK	Beitrittskandidaten: BG, CZ, EE, HU, LT, LV, PL, RO, SI, SK
LME	Länder Mitteleuropas: BK plus AL, BA, FYROM
BG	Bulgarien
CZ	Tschechien
EE	Estland
HU	Ungarn
LT	Litauen
LV	Lettland
PL	Polen
RO	Rumänien
SI	Slowenien
SK	Slowakei
AL	Albanien
BA	Bosnien und Herzegowina
FYROM	Ehemalige Jugoslawische Republik Mazedonien (im Text)
MK	Ehemalige Jugoslawische Republik Mazedonien (in Tabellen und Abbildungen)

Institutionen und Programme

EG	Europäische Gemeinschaft
EU	Europäische Union
Eurostat	Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften
IAB	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg
ILO	Internationales Arbeitsamt
ICLS	Internationale Konferenz der Arbeitsstatistiker
ICON	Icon-Institut, Köln
NSI	Nationales Statistisches Institut (Amt)
PHARE	Polen und Ungarn: Aktion zur Umstrukturierung der Wirtschaft
RWI	Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung
TACIS	Technische Hilfe für die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten
UN	Vereinte Nationen
UNESCO	UN Organisation für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Begriffe und Klassifikationen

AKE	Arbeitskräfteerhebung
BIP	Bruttoinlandsprodukt
ICSE	Internationale Klassifikation des Status der Erwerbstätigen
ISIC	Internationale Standardklassifikation der Wirtschaft
ISCED	Internationale Standardklassifikation der Bildung
ISCO	Internationale Standardklassifikation der Berufe
NACE	Systematik der Wirtschaftszweige
NUTS	Klassifikation territorialer Einheiten

Methodologische Anmerkungen

Die wichtigsten Begriffe und Maße sind in „Datenquellen und Methoden“ oder im Text der jeweiligen Sektionen beschrieben. Die folgenden Anmerkungen beziehen sich auf spezifische Bedingungen und Umstände, die bei der Interpretation der hier präsentierten Informationen oder beim Vergleich mit anderen Quellen berücksichtigt werden sollten.

Bezugszeitraum

Die hier einbezogenen AKE-Daten beziehen sich im Allgemeinen auf das 2. Quartal 1999 oder 2000. Sie sind daher nicht direkt vergleichbar mit Daten, die jährliche Durchschnitte darstellen oder einen anderen zeitlichen Bezugspunkt haben, z.B. die Jahresmitte oder das Jahresende.

Aufgrund vorläufiger Ergebnisse aus seiner Volkszählung 2000 hat Lettland seine Bevölkerungszahlen revidiert, was sich auch auf die Jugend- und Altersbelastungsquoten auswirkt. Zur Wahrung der Konsistenz beziehen sich die in dieser Publikation wiedergegebenen Zahlen jedoch weiter auf die ursprünglichen AKE-Daten vom 2. Quartal 2000.

Die AKE-Daten für Polen für das Jahr 1999 beziehen sich auf das 1. Quartal.

Die AKE-Daten für Bulgarien für das Jahr 2000, die sich in Ausgabe 1/2001 auf das 1. Quartal bezogen, wurden jetzt durch Daten für das 2. Quartal ersetzt.

Die administrativen Daten für Albanien für die Jahre 1999 und 2000 beziehen sich auf das Jahresende.

Zur Berechnung der Veränderung der Beschäftigten und Arbeitslosen zwischen 1998 und 1999 wurden für 1998 die jeweiligen Zahlen vom 2. Quartal aus Heft 2/2000 der Vorgängerpublikation zugrundegelegt.

Befragte

Im Allgemeinen schließt die AKE die Wohnbevölkerung in privaten Haushalten ein. Personen in Anstalten und Wehr- oder Ersatzdienstpflichtige werden entweder nicht in der Erhebung erfasst oder, wenn in ihrem Ursprungshaushalt erfasst, in der anschließenden Datenverarbeitung ausgeschlossen. In einigen Ländern können diese Personen jedoch in der Erhebung bleiben, weil die Informationen für ihre nachträgliche Identifizierung fehlen.

In Bulgarien, Litauen und Polen erfasst die AKE nicht die Bevölkerung unter 15 Jahren. Die für diese Altersgruppe erforderlichen Zahlen wurden von den betreffenden NSIs aus anderen Quellen bereitgestellt.

In Estland ist die Altersgrenze von 15 Jahren für den 1. Januar statt für den letzten Tag der Bezugswoche definiert.

Datenverfügbarkeit und Inkonsistenzen und Verlässlichkeit

Die nationalen AKEn in den LMEs setzten die EU AKE-Standards noch nicht voll um. Infolgedessen können einige Fragen ganz fehlen, bei anderen sind einzelne Antwortkategorien kombiniert oder ausgelassen. Im Falle fehlender Informationen zeigen die Tabellen oder Graphiken Leerfelder oder enthalten das Land gar nicht.

Z.B. schließt die lettische AKE Nichterwerbspersonen aus familiären Gründen mit in die Restkategorie ein, und die bulgarische AKE liefert keine Daten zu Teilzeit- oder befristeter Beschäftigung, Arbeitslosenregistrierung und Leistungsbezug.

Außer durch unterschiedliche Bezugszeiträume und Erfassung können Inkonsistenzen in den Daten zum selben Sachbereich auch aus Rundungsfehlern oder, besonders im Falle von Anteilen, daraus resultieren, ob Personen ohne Angabe berücksichtigt wurden. In anderen Fällen beruhen etwaige Inkonsistenzen auf der Anwendung anderer Altersgrenzen für die einbezogenen Personen (normalerweise 15–64).

Zahlen, die wegen der kleinen Stichprobengröße nicht verlässlich sind, erscheinen in Klammern (). Bei extrem unzuverlässigen Daten werden die Zahlen durch einen „.“ ersetzt.

Sonstiges

Zahlen für die LME-10 beziehen sich auf die BKn (BG, CZ, EE, HU, LT, LV, PL, RO, SI, SK) und sind als gewichtete Durchschnitte berechnet. Dazu ist anzumerken, dass diese Durchschnitte von den Ergebnissen der größten Länder (PL und RO) dominiert werden. Die LME-10 als solche ist nur eine statistische Rechengröße und stellt keinerlei Art politischer Einheit dar.

Die Reihenfolge der Länder in den Tabellen und Abbildungen folgt der alphabetischen Reihenfolge der englischen Ländercodes, und zwar zuerst für die BKn, dann für die drei zusätzlichen Teilnehmer am PHARE-Programm.

Die Reihenfolge der Regionen innerhalb der Länder folgt der Nummerierung durch Eurostat.

Errata in Ausgabe 1/2001

- S. 14, 20, 51: Durch eine Verschiebung der Dezimalstellen wurde das Beschäftigungswachstum für das Jahr 2000 in Ungarn mit 5,8 statt 0,58% angegeben. Die korrekte Zahl ist also 0,6.
- S. 53: Bei den Arbeitslosenquoten nach Altersgruppen für Lettland wurden unbeabsichtigt die Zahlen für Litauen kopiert.
- S. 59: Obgleich die AKE in der FYROM Grunddaten für alle Personen eines Haushalts erhebt, beziehen sich die veröffentlichten Ergebnisse nur auf die Altersgruppe 15–80. Daher bezogen sich die Gesamtbevölkerung wie auch die Erwerbsquoten von Männer und Frauen für das Jahr 2000 nur auf diese Altersgruppe, und auch die Jugend- und Altersbelastung wurden auf einer inkorrekten Basis berechnet.

Errata in Ausgabe 1 & 2/2001

- S. 48–59 Die für die Bevölkerung wiedergegebene Verteilung nach Bildung bezieht sich auf die Altersgruppe 15+ statt 15–64.
- S. 53 Bei der Arbeitslosigkeit insgesamt (15–64) wurden für Lettland unbeabsichtigt die Zahlen für Litauen kopiert.